Spiros Koukidis
Andrea Näfken

WERKSTATT B1

Training zur Prüfung Zertifikat B1

Arbeitsbuch

B1

WERKSTATT B1

Training zur Prüfung Zertifikat B1

von Spiros Koukidis – Andrea Näfken

Arbeitsbuch

Praxis

Werkstatt B1 – Arbeitsbuch

von Spiros Koukidis – Andrea Näfken

Layout & Umschlag (Bild: © fotolia.com): Helene Koukidis

CD-Produktion: Dreamland Recording Studio Marburg • www.dreamland-recording.de

ISBN: 978-960-8261-70-9

Das Lehrwerk „Werkstatt B1" besteht aus:

- Lehrbuch (ISBN: 978-960-8261-66-2)
- Arbeitsbuch (ISBN: 978-960-8261-70-9)
- Lehrerhandreichungen plus (ISBN: 978-960-8261-72-3)
- 5 Audio-CDs (ISBN: 978-960-8261-68-6)
- Glossar (DE/GR) (ISBN: 978-960-8261-69-3)

Vertrieb: Praxis-Verlag, Elasidon 30, GR 11854 Athen
Tel. (+30) 210 3626876, Fax (+30) 210 3628124
E-Mail: info@praxis.gr • Website: www.praxis.gr

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Zusage des Verlages.

1. Auflage 2014

© 2014 Praxis-Verlag, Athen

Printed in Greece

Vorwort

Werkstatt B1 richtet sich an Lerner auf abgeschlossenem A2-, Anfang B1-Niveau und zielt darauf ab, sie auf die Prüfung für das Zertifikat B1 (Goethe-Institut & ÖSD) vorzubereiten und ihnen gleichzeitig den B1-Lernstoff in Grammatik und Wortschatz zu vermitteln. Werkstatt B1 entspricht voll dem aktuellen Prüfungsformat (mit den Änderungen in Teil 2 des Moduls „Sprechen") und besteht aus folgenden Komponenten:

Das Lehrbuch enthält insgesamt zehn prüfungsadäquate Modelltests. Die Texte sind so gewählt, dass in allen vier Modulen – Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen – sämtliche B1-Themenbereiche abgedeckt werden. Im ersten Abschnitt des Lehrbuchs (Test 1 bis 3) erfährt der Lerner, wie die B1-Prüfung aufgebaut ist und wie man in jedem einzelnen Prüfungsteil arbeiten soll. Erklärungen, Tipps, Strategien und Anweisungen sind hellgrün, die eigentlichen Testsequenzen hellblau unterlegt. Im zweiten Abschnitt (Test 4 bis 10) arbeitet dann der Lerner ohne direkte Hilfe, kann aber gelegentlich, weil alles noch Training und nicht die reale Prüfungssituation ist, ruhig zurückblättern, bis er sich absolute Klarheit über die jeweilige Lösungsstrategie verschafft hat. So wird die Lernerautonomie bewahrt, der Meinungsaustausch im Kurs und im Dialog mit dem Lehrer gefördert. Es wird empfohlen, vor Ablegen der Gesamtprüfung das Lehrbuch linear durchzunehmen. Im Falle jedoch, dass der Lerner nur das eine oder andere Modul ablegen will/muss, kann man sich natürlich auf die entsprechenden Teile beschränken.

Das Arbeitsbuch ergänzt das Lehrbuch in vielerlei Hinsicht. Zu den rezeptiven Modulen Lesen und Hören gibt es eine Reihe produktiver Aufgaben zur Festigung des Wortschatzes. Außerdem wird die gesamte Grammatik, die zum A1-A2-B1-Lernstoff gehört, systematisch präsentiert und geübt. Zu den produktiven Modulen Schreiben und Sprechen liefert das Arbeitsbuch umfangreiche Listen mit dem jeweils relevanten Wortschatz und den erforderlichen sprachlichen Mitteln. Zwischendurch eingestreut sind schließlich abwechslungsreiche Aufgaben zur Auflockerung des Unterrichts.

Die Lehrerhandreichungen enthalten neben dem Leitfaden für den Unterricht, der die Arbeit des Lehrers mit vielen Tipps zur Unterrichtsorganisation erleichtern soll, ausführliche Lösungsschlüssel zum Lehrbuch (in verkleinerter Form, mit Markierung der lösungsrelevanten Stellen) und zum Arbeitsbuch, Musterlösungen für alle Aufgaben der Module Schreiben und Sprechen im Lehrbuch sowie die Transkriptionen sämtlicher Hörtexte – auch hier sind die lösungsrelevanten Stellen markiert.

Die fünf Audio-CDs enthalten die zehn Hörtests in absolut prüfungsadäquater Form – mit Pausen und Wiederholungen. Wie bei den Texten im Lehrbuch so sind auch hier bei den Sprechern die Anteile prüfungskonform (D: 60% - A: 20% - CH: 20%) verteilt.

Nicht zuletzt bildet das zweisprachige Glossar die notwendige Grundlage zum Lernen und Wiederholen des Wortschatzes. Die aktiv zu beherrschenden Vokabeln sind fett gedruckt. Am Ende des Glossars befindet sich eine Liste der im Lehrbuch vorkommenden unregelmäßigen Verben.

Wir wünschen allen Lernern und Lehrern viel Spaß bei der Arbeit mit Werkstatt B1 und wären für jede kritische Bemerkung und Rückmeldung dankbar.

Athen, im Juli 2014

Spiros Koukidis

INHALTSVERZEICHNIS

- Test 1 - 3 ..... S. 7
- Test 4 ..... S. 55
- Test 5 ..... S. 75
- Test 6 ..... S. 91
- Test 7 ..... S. 109
- Test 8 ..... S. 129
- Test 9 ..... S. 153
- Test 10 ..... S. 179

© Praxis

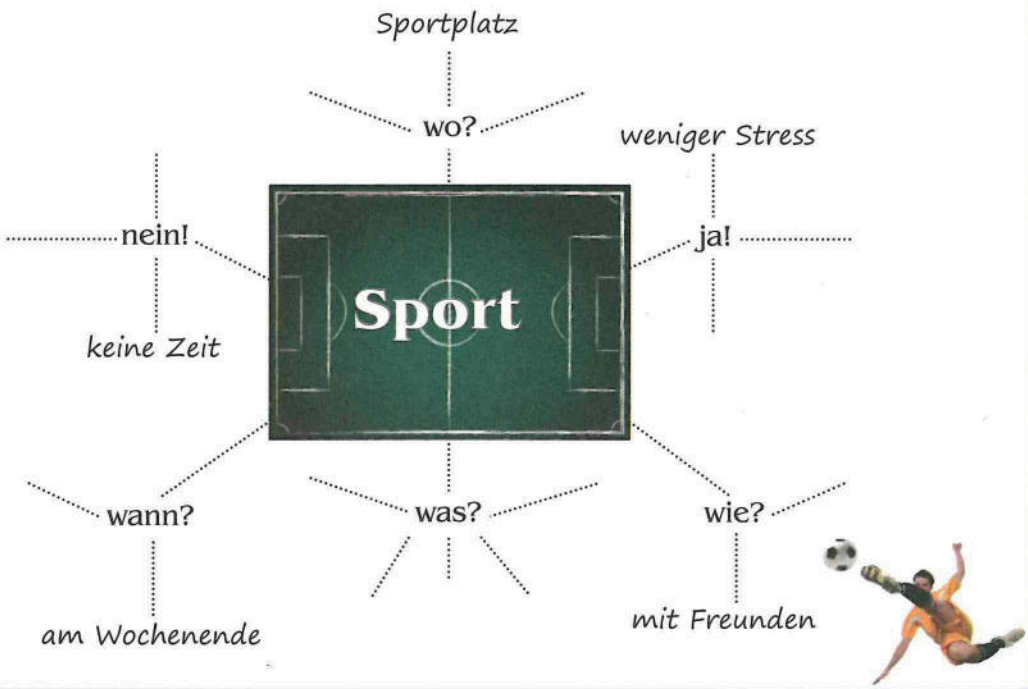
© Praxis

Test 1-3

LESEN, Test 1 / Teil 1: Eddys Sport-Blog S. 10

Wortschatz

Aufgabe 1: *Ergänzen Sie das Mindmap.*



Sprechen

Aufgabe 2: *Rollenspiel – Sport ja oder nein?*

Sie haben den Blogbeitrag von Eddy gelesen und diskutieren mit zwei Freunden über Eddys Leistung und Sport allgemein. Am Ende Ihrer Diskussion sollen Sie sich auf eine gemeinsame sportliche Aktivität einigen.

Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Rolle A, B oder C. Überlegen Sie zuerst, ob es für Ihre Rolle/Position noch weitere Argumente gibt.

Partner A

- Sportmuffel, „Sport ist Mord"
- hat keine Figurprobleme, also warum Sport machen?
- hat Familie, Freunde und geht gern ins Kino

Partner B

- findet Sport wichtig, hält aber Marathonlaufen für Extremsport und Extremsport ist nach seiner Meinung negativ
- findet Basketball und Fußball gut, da Mannschaftssport

Partner C

- findet Eddys Leistung toll und möchte das auch gerne machen
- findet wichtig, die eigenen Grenzen zu kennen
- stark im Sport bedeutet stark im Charakter

Diskutieren Sie zuerst in der Kleingruppe, danach im Kurs.

© Praxis

LESEN, Test 2 / Teil 1: Sprachkurs in Tübingen S. 12-13

Aufgabe 3: *Über Fremdsprachen und das Fremdsprachenlernen diskutieren*

1. Welche Fremdsprache(n) sprechen Sie?
2. Warum haben Sie diese Fremdsprache(n) gewählt?
3. Würden Sie gerne weitere Fremdsprachen lernen? Welche? Warum?
4. Welche Fremdsprache(n) sprechen die Menschen in Ihrem Heimatland?
5. Ist Deutsch eine schwere oder leichte Sprache? Begründen Sie Ihre Meinung.

Aufgabe 4: *Weltsprache Englisch?*

a. Lesen Sie die folgenden Textausschnitte und markieren Sie, ob es sich jeweils um ein Pro- oder Contra-Argument handelt.

1	Deutsch war – noch in den zwanziger Jahren – eine Weltwissenschaftssprache. Wer Chemie studierte, musste Deutsch lernen. Warum also sollen deutsche Hochschullehrer an Hochschulen in Deutschland auf Englisch unterrichten, wenn sich ihre Muttersprache als gutes Instrument in der Geschichte der Wissenschaft erwiesen hat?	+ –
2	Eine Weltsprache will niemand. Im Gegenteil: Vielsprachigkeit und Multikulturalität sind das Ziel. Die Dominanz einer Lingua Franca mag zwar praktische Vorteile haben, die Nachteile sind aber größer.	+ –
3	Es ist zu begrüßen, wenn Hochschulen in Deutschland immer mehr Studiengänge anbieten, in denen nur auf Englisch unterrichtet wird. Dozenten und Studenten werden so international handlungsfähiger. Es verringern sich auch die Schwierigkeiten für ausländische Studierende, wenn sie nach Deutschland kommen.	+ –
4	Im Unterschied zu den Vereinigten Staaten ist Europa keine „Neue Welt", in der Immigranten aus einer Einheitssprache einen Faktor des Zusammenhalts gemacht haben. In Europa sind die kulturellen Eigenarten fest in der jeweiligen Landessprache verankert.	+ –
5	Jeder Mitgliedstaat verkehrt mit der EU in seiner Sprache. Alle Vorlagen an die EU müssen in alle ihre elf Amtssprachen übersetzt werden. Das bedeutet, es gibt 110 Sprachpaar-Kombinationen und hat enorme Kosten zur Folge.	+ –
6	Wie sollte Wissenschaft funktionieren, wenn jedes Land nur in seiner eigenen Sprache spricht? Früher war Latein die Lingua Franca, jetzt ist es Englisch. Für die internationale Kommunikation ist dies unbedingt nötig.	+ –

b. Können Sie weitere Argumente (pro oder contra) ergänzen?

c. Wählen Sie das Argument, das Ihre Meinung am besten repräsentiert, und erklären Sie, warum.

d. Diskutieren Sie im Kurs: Sind Sie für oder gegen Englisch als Weltsprache?

© Praxis

Lesen

Aufgabe 5: *Chinesisch – die Sprache der Zukunft*

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die folgenden Fragen.

Chinesisch, die meistgesprochene Muttersprache der Welt, wird von fast 1,4 Milliarden Menschen gesprochen, d.h. von einem Fünftel der Menschheit, auch wenn man berücksichtigt, dass Chinesisch sich in mehrere Dialekte aufteilt, denn fast alle Chinesen sprechen Putonghua, die standardisierte Hochsprache. Sie benutzen eine gemeinsame Schrift, die eine Geschichte von 4000 – 5000 Jahren aufzuweisen hat.

Chinesisch ist schon seit Jahrtausenden die wichtigste Verkehrssprache in Ostasien. Heute ist es überdies eine der Amtssprachen der UNO und gilt unter Wirtschaftsfachleuten bereits als eine der wichtigsten internationalen Fremdsprachen. Neben der Entwicklung der Europäischen Union wird das laufende 21. Jahrhundert stark von den Entwicklungen im asiatisch-pazifischen Raum geprägt. Gegenwärtig erlebt diese Region einen weltweit einzigartigen Wirtschaftsboom. Die Weltbank prognostiziert, dass China im Jahr 2025 die stärkste Wirtschaftsmacht weltweit sein wird.

Wirklich ernst genommen wird Chinesisch als Fremdsprache seit der Reform- und Öffnungspolitik der Volksrepublik China ab 1979. Mit der Einrichtung sinologischer Lehrstühle an einzelnen Universitäten am Anfang des vorigen Jahrhunderts begann die reguläre wissenschaftliche Beschäftigung mit China und der chinesischen Sprache in Deutschland. Ein breit gefächertes Unterrichtsangebot in Chinesisch innerhalb und außerhalb der sinologischen Institute entstand im deutschsprachigen Raum zu Beginn der achtziger Jahre. Ganz analog dazu verlief die Entwicklung in China selbst, wo sich nach der politischen Öffnung die neue Fachrichtung „Chinesisch als Fremdsprache" etabliert hat.

Chinesischkurse gibt es in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz an knapp vierzig Universitäten und an etlichen Gymnasien. In China führen über 300 Hochschulen ständig Chinesischkurse für Ausländer durch. Das Image einer „exotischen, unerlernbaren" Sprache hat Chinesisch weitgehend abgelegt, denn die gesprochene Sprache ist nur am Anfang wegen ihres ungewohnten Lautsystems schwierig, bringt aber aufgrund der einfachen Grammatik rasche Erfolgserlebnisse.

1. Warum gilt Chinesisch als wichtige (Fremd-)Sprache?
2. Chinesisch als Fremdsprache – wo kann man es überall lernen?
3. Was ist schwierig und was ist leicht beim Lernen dieser Sprache?

Wortschatz

Aufgabe 6: *Zeitangaben*

Ordnen Sie die Zeitangaben aus dem Text ihren Entsprechungen zu.

1	Z. 5	von 4000 – 5000 Jahren	A	zurzeit / im Moment
2	Z. 6	seit Jahrtausenden	B	1901 – 1920
3	Z. 9	das 21. Jahrhundert	C	vier bis fünf Jahrtausende alt
4	Z. 10	gegenwärtig	D	von 1979 an
5	Z. 11	im Jahr 2025	E	1981 – 1983
6	Z. 14	ab 1979	F	seit 3000, 4000, 5000 ... Jahren
7	Z. 15	am Anfang des vorigen Jahrhunderts	G	in einigen Jahren
8	Z. 18	zu Beginn der achtziger Jahre	H	von 2001 bis 2100

1	2	3	4	5	6	7	8

© Praxis

Aufgabe 7: *Das Satzglied am Anfang des Satzes*

Besonders bei längeren Sätzen ist es gut, wenn **nicht immer das Subjekt am Satzanfang** steht, sondern ein anderes Satzglied (z.B. eine präpositionale Zeit- oder Ortsangabe oder ein Adverb).

Vorsicht: An **zweiter Stelle** steht immer das **Verb**!

Beispiele:

- Chinesisch **ist** deshalb seit Jahrtausenden die wichtigste Verkehrssprache in Ostasien.
- Deshalb **ist** Chinesisch seit Jahrtausenden die wichtigste Verkehrssprache in Ostasien.
- Seit Jahrtausenden **ist** Chinesisch deshalb die wichtigste Verkehrssprache in Ostasien.
- In Ostasien **ist** Chinesisch deshalb seit Jahrtausenden die wichtigste Verkehrssprache.

Schreiben Sie die Sätze neu; beginnen Sie mit dem jeweiligen Satzglied in Klammern.

1 China wird im Jahr 2025 – laut Weltbank – die stärkste Wirtschaftsmacht weltweit sein. (wahrscheinlich) Wahrscheinlich _____

2 Chinesisch wird als Fremdsprache wirklich ernst genommen. (seit der Reform- und Öffnungspolitik) _____

3 Die Reform- und Öffnungspolitik Chinas begann. (ab 1979) _____

4 Ein breit gefächertes Unterrichtsangebot in Chinessich entstand innerhalb und außerhalb der sinologischen Institute. (außerdem) _____

5 Die neue Fachrichtung „Chinesisch als Fremdsprache" etablierte sich. (in China) _____

6 Man kann Chinesisch an knapp vierzig Universitäten und etlichen Gymnasien lernen. (in den D-A-CH-Ländern) _____

Aufgabe 8: *Adjektivendungen mit dem unbestimmten Artikel im Singular*

a. Markieren Sie im Text „Sprachkurs in Tübingen (Lehrbuch, S. 12-13) die entsprechenden Stellen. Vergleichen Sie mit der Tabelle.

	maskulin	feminin	neutral
Nominativ	ein junger Mann	eine schöne Frau	ein kleines Kind
Genitiv	eines jungen Mannes	einer schönen Frau	eines kleinen Kindes
Dativ	einem jungen Mann	einer schönen Frau	einem kleinen Kind
Akkusativ	einen jungen Mann	eine schöne Frau	ein kleines Kind

Dieselben Adjektivendungen gelten auch, wenn vor dem Adjektiv ein Possessivpronomen („mein, dein, sein, ...") oder der Negationsartikel „kein-" steht.

© Praxis

Grammatik

b. Ergänzen Sie – wo nötig – die Artikel- und Adjektivendungen.

Vorsicht: Die Artikelendung ist nicht immer gleich mit der Adjektivendung!

1 Der Besuch ein___ vierwöchig___ Deutschkurses während mein___ länger___ Aufenthaltes letztes Jahr in Köln hat mir sehr viel gebracht.

2 Das war ein___ unvergesslich___ Erfahrung für unser___ deutsch___ Freunde.

3 Das Schreiben ein___ umfangreich___ Einstufungstests ist Voraussetzung.

4 Ein___ erhöht___ Lernmotivation durch ein___ modern eingerichtet___ Kursraum ist wichtig.

5 Rita bekam in ihr___ letzt___ Englischtest ein___ schlecht___ Note.

6 Die Vorteile ein___ international___ Lernergruppe sind allen klar.

7 Mein___ besonders freundlich___ Gastfamilie in Tübingen werde ich nie vergessen.

8 Wir haben ein___ nett___ Abend in ein___ reizvoll___ Umgebung verbracht.

9 Das Bild zeigt die Idylle ein___ malerisch___ Altstadt.

10 Herumreisen mit ein___ günstig___ DB-Ticket macht jungen Leuten Spaß.

11 In kein___ ander___ europäisch___ Land gibt es so viele antike Sehenswürdigkeiten.

12 Das war ein___ groß___ Lernfortschritt sein___ jung___ Schwester.

Lesen

Aufgabe 9: *Ein Werbetext zu Tübingen*



Herzlich willkommen in der Universitätsstadt Tübingen!

Unsere Stadt liegt (1) _____ Fluss Neckar, im geografischen Mittelpunkt (2) _____ Bundeslandes Baden-Württemberg (3) _____ Südwesten Deutschlands. Sie ist zweifellos eine (4) _____ schönsten Städte Deutschlands mit (5) _____ mittelalterlich geprägten Altstadt, einem markanten Marktplatz und der malerischen Neckarfront, (6) _____ Besucher aus nah und fern verzaubert.

Mit 83.000 (7) _____ , davon über 27.000 Studierenden, ist Tübingen außerdem (8) _____ junge und weltoffene Stadt, der vor allem (9) _____ Sommer ein mediterranes Flair nachgesagt wird.

Lust auf mehr Tübingen? Dann machen Sie doch mal einen kleinen virtuellen Rundflug über die Stadt! Das Video finden Sie unter: www.werkstatt-deutsch.de/AB

© Praxis

LESEN, Test 1 / Teil 2: Gemeinsame Aktion gegen Schnellfahrer S. 14

Aufgabe 10: *Welche Bedeutung haben die folgenden Wörter im Text? Kreuzen Sie an.*

1	Z. 2 ungewöhnlich	a banal b nicht alltäglich
2	Z. 3 stattfinden	a mitmachen b durchführen
3	Z. 7 e Bilanz	a s Ergebnis b e Prognose
4	Z. 12 erkennen	a verstehen b vergessen
5	Z. 14 r Raum	a e Umwelt b e Umgebung

Aufgabe 11: *Zusammengesetzte Nomen – Ergänzen Sie Artikel und Plural.*

	zusammengesetztes Nomen	=	Bestimmungswort + Grundwort
	Beispiel:		
■	*die* Verkehrspolizei	=	*der Verkehr + die Polizei*
1	_____ Bundesland	=	_____
2	_____ Autofahrer	=	_____
3	_____ Kontrollaktion	=	_____
4	_____ Geschwindigkeitsregel	=	_____
5	_____ Autobahn	=	_____
6	_____ Stundenkilometer	=	_____

Ergänzen Sie die Regel:

Das zusammengesetzte Nomen hat denselben Artikel wie das _____ .

Aufgabe 12: *Diskutieren Sie im Kurs.*

1. Wie ist das Fahrverhalten in Ihrem Land?
2. Gibt es viele Polizei- und Radarkontrollen?
3. Welche Strafen gibt es in Ihrem Land bzw. in Deutschland, wenn ein Autofahrer ...
   a) bei Rot über eine Kreuzung fährt oder
   b) zu viel Alkohol getrunken hat?

   Suchen Sie die entsprechenden Informationen im Internet.

© Praxis

Grammatik

Aufgabe 13: *Adjektivendungen mit dem bestimmten Artikel im Singular*

a. Markieren Sie im Text „Gemeinsame Aktion gegen Schnellfahrer" (Lehrbuch, S. 14) die entsprechenden Stellen.

	maskulin	feminin	neutral
Nominativ	der junge Mann	die schöne Frau	das kleine Kind
Genitiv	des jungen Mannes	der schönen Frau	des kleinen Kindes
Dativ	dem jungen Mann	der schönen Frau	dem kleinen Kind
Akkusativ	den jungen Mann	die schöne Frau	das kleine Kind

Dieselben Adjektivendungen gelten auch, wenn vor dem Adjektiv die folgenden Pronomen stehen: „dieser - diese - dieses" - „jeder - jede - jedes" - „welcher - welche - welches".

b. Ergänzen Sie die Adjektivendungen.

1 das neu___ Modell mit dem sparsam___ Motor
2 das herabgesetzt___ Tempolimit auf der verkehrsreich___ Straße
3 der geräumig___ Parkplatz des neu gebaut___ Einkaufszentrums
4 die blau___ Plakette für den bestanden___ TÜV
5 das interessant___ Ergebnis der aktuell___ Unfallstatistik
6 die notwendig___ Ausbesserung der kaputt___ Fahrbahn
7 der witzig___ Werbespot der international___ Automesse
8 die luxuriös___ Ausstattung des weiterentwickelt___ Fahrzeugmodells
9 das knapp___ Bestehen der theoretisch___ Prüfung
10 das gefährlich___ Manöver der unerfahren___ Autofahrerin

LESEN, Test 1 / Teil 2: „easy"-Beschäftigungsprojekt startet in Salzburg S. 15

Wortschatz

Aufgabe 14: *Welche Bedeutung haben die folgenden Wörter im Text? Kreuzen Sie an.*

1	Z. 3 erhalten	a verlangen b bekommen
2	Z. 6 die Schule abschließen	a die Schule beenden b den Schulbesuch abbrechen
3	Z. 8 jemanden zu etwas zwingen	a jemand muss etwas tun b jemand darf etwas tun
4	Z. 10 jemanden entlohnen	a jemand verliert seine Arbeit b jemand bekommt Geld für seine Arbeit

© Praxis

Aufgabe 15: *Bestimmte Informationen in einem Text suchen*

Lesen Sie den folgenden Text zum „easy"-Projekt und markieren Sie die Informationen zu den Fragen unten:

„EASY"-JUGENDBESCHÄFTIGUNGSPROJEKT DER CARITAS

Das „easy"-Jugendbeschäftigungsprojekt bietet Jugendlichen von 15 bis 18 Jahren eine niederschwellige tagesstrukturierende Beschäftigung mit täglicher Ausbezahlung der Leistungsentschädigung (Tagelöhnerprinzip). „easy" bedeutet: e = einfach – a = Arbeit – s = Struktur – y = youth. Voraussetzung für die Mitarbeit im „easy" ist, dass die Jugendlichen nicht mehr schulpflichtig sind und weder in Ausbildung, Arbeitsprojekten noch berufstätig sind. Das Angebot von „easy" richtet sich besonders an Jugendliche, welche aus unterschiedlichen Gründen Schwierigkeiten haben, sich in Strukturen zurechtzufinden bzw. in anderen Jugendbeschäftigungsprojekten oder Kursmaßnahmen nicht Fuß fassen können. Die Jugendlichen können sich direkt bei „easy" melden, wenn sie mitarbeiten wollen. „easy" bietet die Möglichkeit einer sinnstiftenden Betätigung im Bereich Textil und Holz unter Einbindung der Jugendlichen in den kreativen Prozess.

1. Was will der Name „easy" sagen?
2. Mit welchen Materialien arbeiten die Jugendlichen?
3. Wann bekommen die Jugendlichen ihr Geld?



Aufgabe 16: *Eine E-Mail an einen Freund schreiben*

Sie nehmen seit einiger Zeit am „easy"-Beschäftigungsprojekt teil. Schreiben Sie einem Freund / einer Freundin von Ihnen eine E-Mail (ca. 80 Wörter), um ihm / ihr Ihre Eindrücke und die wichtigsten Informationen mitzuteilen.

© Praxis

Aufgabe 17: *Die Konjunktionen „aber, denn, und, sondern, oder"*

a. Wortstellung

„aber, denn, und, sondern, oder" (ADUSO)

- verbinden gleichrangige Sätze oder Satzteile miteinander
- stehen immer auf Position „0", gefolgt von Subjekt (Position 1) und Verb (Position 2)

Beispiele:

- Die Jugendlichen können selbst entscheiden, ob sie kommen oder nicht, **aber** die Organisatoren hoffen, der Lohn ist ein Grund dafür zu kommen.
- Die jungen Erwachsenen für das Projekt zu interessieren wird nicht einfach, **denn** sie haben meistens große Probleme in ihrem Leben.
- Das Gefühl, etwas geleistet zu haben, ist eine gute Motivation **und** hilft die Regeln zu akzeptieren.
- Bei „easy" arbeiten die Jugendlichen nicht umsonst, **sondern** (sie) bekommen einen geregelten Lohn.
- Die jungen Erwachsenen bei „easy" haben zum Beispiel keinen Schulabschluss **oder** (sie) hatten in anderen Beschäftigungsprogrammen keinen Erfolg.

b. Unterschied im Gebrauch zwischen **„aber"** und **„sondern"**

Beide Konjunktionen haben die gleiche Bedeutung. Der Unterschied ist:

„aber": keine Negation im vorgestellten Satz

„sondern": Negation im vorgestellten Satz

Beispiele:

- Mein Bruder wohnt auf dem Dorf, **aber** meine Schwester lebt in der Stadt.
- Mein Bruder wohnt nicht in der Stadt, **sondern** auf dem Dorf.

c. Verbinden Sie die Sätze 1-7 mit den Sätzen a-j mithilfe von ADUSO wie in den Beispielen oben. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

1 Die Jugendlichen sind oft obdach- und arbeitslos und + e / g / j

2 Beschäftigungsprojekte wie „easy" beugen der Kriminalität vor _____

3 Die Sozialarbeiter und die Ergotherapeutin sind speziell ausgebildet, _____

4 Das Projekt ist nicht nur für Österreich interessant, _____

5 Die jungen Erwachsenen lernen nicht nur den Arbeitsalltag kennen, _____

6 Immer mehr Jugendliche interessieren sich für das „easy"-Beschäftigungsprojekt, _____

7 Wer am Projekt teilnehmen möchte, kann sich gleich online anmelden _____

© Praxis

a so können sie sich besser in die Gesellschaft integrieren.

b auch für andere europäische Länder.

c er kann zuerst um ein Interview mit der Projektleiterin bitten.

d auch ihre Fähigkeiten und Stärken zu entwickeln.

e sehen deshalb keine Perspektive in ihrem Leben.

f sie sollen die bestmögliche Unterstützung geben können.

g kommen außerdem oft aus problematischen Familienverhältnissen.

h bereiten auf ein späteres Arbeitsleben vor.

i besuchen regelmäßig Seminare für die eigene Weiterbildung.

j es ist für sie nicht leicht, einen geregelten Tagesablauf durchzustehen.



Aufgabe 18: *Die Konjunktionen „weil, dass"*



„weil, dass": Bei Sätzen, die mit diesen Konjunktionen beginnen, steht das **Verb** am Ende.



Beispiele:

- Ein 19-jähriger Fahranfänger bekam eine hohe Geldstrafe, **weil** er viel zu schnell und alkoholisiert gefahren war.
- Die Organisatoren von „easy" hoffen, **dass** die Bezahlung ein Motiv für die Jugendlichen ist, um wiederzukommen.

Verbinden Sie die folgenden Sätze mit „weil" oder „dass".



Achten Sie auf die Pronomen!

1 Viele Autofahrer erkennen nach der Geschwindigkeitskontrolle: „Schnelles Fahren bringt uns tatsächlich nicht früher ans Ziel."

_____

_____

2 Die Polizei sagt: „Mit dieser Aktion wollen wir in erster Linie überzeugen, nicht bestrafen."

_____

_____

3 Der Schnellfahrer aus Dortmund ärgert sich: „Ich finde die Geldstrafe zu hoch und das Fahrverbot übertrieben."

_____

_____

© Praxis

Grammatik

4 Die Medien erklären: „Unsere Öffentlichkeitsarbeit hat zu einer positiven Bilanz geführt."

_____

_____

5 Einige Jugendliche sind zufrieden mit dem Beschäftigungsprojekt „easy": „Die Mitarbeiter nehmen uns ernst und wir dürfen auch eigene Ideen umsetzen."

_____

_____

6 Die Organisation „easy" erklärt: „Wir brauchen mehr finanzielle Unterstützung."

_____

_____

7 Die Sozialarbeiter sagen: „Wir planen zusammen mit den jungen Erwachsenen einen `Tag der offenen Tür´."

_____

_____

8 Ein Jugendlicher meint: „Ich bleibe bei 'easy', ich sehe einen ersten Erfolg in meinem Leben."

_____

_____

LESEN, Test 2 / Teil 2: „Zirkus Knie" zu Gast in Darmstadt S. 17

Schreiben

Aufgabe 19: *Einen geplanten Zirkusbesuch absagen*

Sie hatten mit einer befreundeten Familie einen Besuch im Zirkus geplant und Karten gekauft. Nun ist leider etwas passiert und Sie können nicht mitgehen.

Schreiben Sie Ihren Freunden eine E-Mail und behandeln Sie dabei folgende Punkte:

- Nennen Sie den Grund, warum Sie nicht mitgehen können.
- Sagen Sie, was man mit Ihrer Karte tun soll.
- Machen Sie einen Vorschlag für ein Treffen mit Ihren Freunden an einem anderen Tag.



© Praxis

LESEN, Test 2 / Teil 2: Mütter wollen immer nur das Beste für ihr Kind S. 18

Aufgabe 20: *Die Adjektiv-Suffixe „-reich", „-los", „-wert", „-voll"*

Z. 3:	..., bis sie es <u>erfolgreich</u> abgeschlossen haben.
Z. 9:	..., wenn sie <u>fehlerlos</u> ist, ...
Z. 10:	Ich bin nur <u>liebenswert</u> und <u>wertvoll</u>, ...

Finden Sie Adjektive mit den entsprechenden Endungen. Kontrollieren Sie mit einem (am besten einsprachigen) Wörterbuch. Es gibt manchmal mehr als eine Möglichkeit.

arbeits-	bedeutungs-	bemerkens-	hoffnungs-	kalorien-	~~kinder-~~
lobens-	problem-	sehens-	sinn-	sorgen-	verantwortungs-

-reich	-los	-wert	-voll
kinderreich			

Aufgabe 21: *Pluralformen*

Hier sind 25 Nomen aus den beiden Texten auf den Seiten 17 und 18. Schreiben Sie die Pluralformen in die entsprechende Kategorie.

e Angst	e Attraktion	r Akrobat	r Beruf	~~r Clown~~
e Familie	r Fehler	r Haushalt	s Kamel	s Kind
e Kontrolle	s Lama	r Liebling	r Mensch	r Moment
e Mutter	e Nummer	e Pause	s Pferd	s Projekt
r Rücken	r Sinn	s Tier	r Wunsch	s Zebra

-	¨-	-s	-n	-e	-en	¨-e	-er
		Clowns					

© Praxis

Aufgabe 22: *Verben mit Präpositionen*

a. Ordnen Sie jedem Verb die entsprechende Präposition aus dem Kasten zu und ergänzen Sie den Kasus. (D für Dativ, A für Akkusativ).

an	für	in	mit	über	zu

Schreiben Sie dann Sätze. Hilfe bekommen Sie von den beiden Texten auf S. 17-18 im Lehrbuch.

Beispiel:

■ sich streiten	über + A

Man kann (sich) über die Frage „Tiere im Zirkus – ja oder nein?" streiten.

1	gehören	
2	gelten	
3	sich beschäftigen	
4	glauben	
5	denken	

b. Suchen Sie die folgenden Verben in den schon behandelten Texten, unterstreichen Sie den Satz, in dem sie vorkommen, und notieren Sie die Zeile, die entsprechende Präposition und den dazugehörigen Kasus – wie im Beispiel.

1 Text S. 10 „Eddys Sport-Blog"	Z. 1	anfangen	mit + D
		etwas anpassen	
2 Text S. 12-13 „Sprachkurs in Tübingen"		jemanden einladen	
		sich entscheiden	
		landen	
3 Text S. 14 „Gemeinsame Aktion gegen Schnellfahrer"		jemanden führen	
		sich halten	
		jemanden informieren	
		rechnen	
4 Text S. 15 „easy"-Beschäftigungsprojekt startet in Salzburg		jemanden interessieren	

c. Sie haben auf dieser Seite bereits 16 Verben mit Präpositionen. Erstellen Sie eine alphabetische Liste dieser Verben und ergänzen Sie diese Liste mit weiteren Verben mit Präpositionen, auf die Sie in diesem Buch noch stoßen werden.

© Praxis

LESEN, Test 2 / Teil 3: Anzeigen – Sachen verschenken S. 23

Aufgabe 23: *Rollenspiel – ein Telefongespräch*

Wählen Sie für Ihr Rollenspiel entweder die Anzeige A oder F (Lehrbuch, S. 23). Partner A ist der Interessent, Partner B der Anbieter.

Kontrollieren Sie vor dem Sprechen mit der Check-Liste, zu welchen Stichpunkten Partner A Informationen brauchen könnte bzw. Partner B geben kann. Machen Sie sich kleine Notizen und tragen dann das „Telefongespräch" vor.

Check-Liste:

- *Material (Stoff, Leder, Holz, Plastik, ...)*
- *Farbe*
- *Maße der Möbelstücke (Höhe - Breite - Tiefe)*
- *Foto?*
- *Terminvorschlag fürs Abholen*
- *Hilfe für Abbau und Transport (Helfer, Werkzeug, Auto, ...)*

LESEN, Test 1 / Teil 4: Weniger Musikunterricht an Schulen? S. 24-25

Aufgabe 24: *Ergänzen Sie den folgende Lückentext.*

Musik fördert die Entwicklung des Menschen



Der amerikanische Kognitionspsychologe Howard Gardner hat eine Intelligenztheorie entwickelt, **(1)** _____ auch emotionale und soziale Fähigkeiten einschließt. Musizieren fördert bei Kindern die Fähigkeit, ihre Umgebung besser **(2)** _____ verstehen, es fördert die Konzentration **(3)** _____ Kommunikation. Dabei, so ergaben wissenschaftliche Studien, ist **(4)** _____ besonders wichtig, selbst aktiv zu werden, also zu singen oder ein Musikinstrument zu **(5)** _____ . Passives Konsumhören bringt nur wenig. **(6)** _____ eine Langzeitstudie an Grundschülern ergab, zeigten Kinder, die ab **(7)** _____ sechsten Lebensjahr kontinuierlich zwei Stunden Musikunterricht **(8)** _____ der Woche hatten, außerdem **(9)** _____ Instrument lernten und es in einem Ensemble spielten, nach drei Jahren höhere Intelligenzleistungen, waren aufnahmefähiger, sozial kompetenter und selbstbewusster **(10)** _____ unmusikalische Gleichaltrige.

© Praxis

LESEN, Test 2 / Teil 4: Hundeführerschein S. 27

Aufgabe 25: *Ein Merkblatt lesen – Informationen verstehen*

Blinde und sehbehinderte Menschen, die einen sogenannten „Begleithund" (Blindenführhund) besitzen, haben einen speziellen Hundeführerschein gemacht. Für ein richtiges Verhalten bei einer Begegnung mit einem solchen „Herr-und-Hund-Team" in der Öffentlichkeit hat der DBSV (Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.) ein Merkblatt mit den wichtigsten Punkten herausgegeben.

Was glauben Sie: Welche Information ist jeweils richtig, a oder b? Kreuzen Sie an.

Begegnungen mit Blindenführhunden und ihrem Halter:		
1	a Immer nur den Halter ansprechen, dem Hund keine Aufmerksamkeit schenken.	b Bei einem Aufeinandertreffen mit einem Begleithund und seinem Halter beide ansprechen. Ein Ignorieren des Hundes versteht dieser als Angriff auf seinen Halter.
2	a Sollten Sie (als nichtbehinderter Hundehalter) mit Ihrem Hund auf einen Begleithund im Dienst treffen, müssen Sie ihm die Gelegenheit geben, kurz mit Ihrem Hund Kontakt aufzunehmen. Spielen und Herumtollen sind allerdings strengstens verboten!	b Den Hund niemals ablenken, weder durch Ansprache noch durch Anfassen. Er ist im Dienst und muss sich konzentrieren!
3	a Dem Hund immer den Weg frei geben. Es ist leichter für Sie, ein Stück zur Seite zu gehen, als für Hund und Halter, um Sie herum zu gehen.	b Dem Hund den Weg nicht freigeben – er ist darauf trainiert, Hindernissen aus dem Weg zu gehen – ein anderes Verhalten irritiert den Hund und damit seinen Halter unnötig.
4	a An Ampeln den Hund auf keinen Fall ablenken – hier ist seine Konzentration besonders hoch, um zu unterscheiden, ob das obere oder untere Ampelsignal aufleuchtet.	b Hilfe ist an Ampeln wichtig, denn ob Rot oder Grün ist, unterscheidet der Hund nicht.
5	a Als Außenstehender dem Personal in einem Raum – z.B. in einer Arztpraxis / Bibliothek – Bescheid geben, wenn sich ein Blinder/Sehbehinderter mit seinem Begleithund nähert, damit sich alle Beteiligten auf diesen Besuch einstellen können.	b Nicht aufregen, auch wenn der Blindenführhund im Lebensmittelladen oder beim Arzt auftaucht. Das gehört zu seiner Arbeit. Blindenführhunde haben besondere Zutrittsrechte.

Zur Kontrolle: www.werkstatt-deutsch.de/AB

© Praxis

LESEN, Test 1 / Teil 5: Regeln für alle Bewohner(innen) des Wohnheims S. 29



Aufgabe 26: *Trennbare und untrennbare Verben*



einfache Verben:	kaufen, kommen ...
zusammengesetzte Verben:	einkaufen, verkaufen, bekommen, mitkommen, ...
trennbare Verben:	Betonung auf der Vorsilbe: einkaufen, mitkommen ...
untrennbare Verben:	Betonung auf dem Grundwort: verkaufen, bekommen
untrennbare Vorsilben:	be-, emp-, ent-, er-, ge-, miss-, ver-, zer-

Unterstreichen Sie bei den Verben im Kasten den betonten Wortteil, ordnen Sie die Verben zu und schreiben Sie die Verben in der 3. Person Singular auf.

~~abdrehen~~	abschließen	anheften	anstehen	sich aufhalten	ausmachen
~~benutzen~~	beschädigen	besuchen	betreten	bewohnen	empfehlen
entsprechen	entstehen	erlauben	gebrauchen	missbrauchen	übernachten
verantworten	verbieten	verlieren	versichern	verteilen	vorkommen
vorsehen	zerstören				

trennbare Verben		untrennbare Verben	
Infinitiv	3. Person Singular	Infinitiv	3. Person Singular
abdrehen	*er dreht ab*	*benutzen*	*er benutzt*

© Praxis

Sprechen

LESEN, Test 2 / Teil 5: Benutzungsordnung der Stadtbibliothek S. 31

Aufgabe 27: *Rollenspiel – in der Bibliothek*

Sie sind neu in der Stadt und das erste Mal in der Stadtbibliothek. Bereiten Sie zu zweit ein Gespräch zwischen Ihnen und der Bibliothekarin vor. Behandeln Sie dabei die folgenden Punkte und verwenden Sie die Informationen aus dem Text auf Seite 31 im Lehrbuch.

Check-Liste:

- *Benutzerausweis*
- *Dauer der Ausleihe*
- *Internet-Nutzung*

Grammatik

LESEN, Test 3 / Teil 1: Jans Umzugs-Bericht S. 32

Aufgabe 28: *Über Vergangenes erzählen und berichten – das Perfekt*

Perfekt = haben / sein + Partizip Perfekt (= Partizip II)

Perfekt mit „sein“: Verben der Bewegung (gehen, fliegen ...), der Zustandsveränderung (einschlafen, sterben ...) sowie die Verben „sein, bleiben, passieren/geschehen“

Perfekt mit „haben“: alle anderen Verben

Partizip Perfekt = „ge“ + Stamm + Endung

einfache Verben: „ge-“ am Anfang (gemacht, geflogen ...)

trennbare Verben: „-ge-“ in der Mitte (zugehört, angekommen ...)

untrennbare Verben und Verben auf „-ieren“: ohne „ge“ (besucht, verkauft, fotografiert)

regelmäßige Verben: Verbstamm wie im Präsens + Endung „-t“ (**such**en → be**sucht**)

unregelmäßige Verben: Vokalwechsel im Verbstamm + Endung „-en“ (**schreib**en → ge**schrieb**en)

Mischverben: Vokalwechsel im Verbstamm + Endung „-t“ (**brenn**en → **gebrannt**)

Markieren Sie die Perfekt-Formen im Text.

© Praxis

Aufgabe 29: *Cathrin und Lan wohnen in Vietnam und sind innerhalb der Stadt Biên Hòa umgezogen. Cathrin erzählt regelmäßig in ihrem Blog von den Vorbereitungen und dem Umzug.*

Ergänzen Sie die Lücken mit den Verben in Klammern im Perfekt.

www.werkstatt-deutsch.de/blogs/Cathrin

Ich _____ nun ein paar Tage nichts _____ (1) (*schreiben*). In der Zwischenzeit _____ wir unseren Umzug fast ganz _____ (2) (*schaffen*)! Obwohl viele Freunde _____ _____ (3) (*helfen*), ist aber noch nichts so richtig fertig – wir _____ zwar alles hierher _____ (4) (*bringen*), und ich _____ auch schon ein bisschen _____ (5) (*aufräumen*), aber immer noch stehen überall unausgepackte Kisten und Kartons herum. Deshalb gibt es heute auch noch keine Fotos.

Alle meine Sachen _____ aber gut in der neuen Wohnung _____ (6) (*ankommen*). Auch mein großer Fernseher _____ den Transport unbeschadet _____ (7) (*überstehen*) und hängt schon wieder an der Wand. Doch so etwas Ähnliches wie Ordnung herrscht zurzeit nur im Zimmer von Lan. Die braucht sie auch, denn die Uni darf trotz des Umzuges natürlich nicht vernachlässigt werden. Ich _____ _____ (8) (*denken*), dass alles etwas schneller geht ...

Schuld ist vor allem die große Hitze der vergangenen Tage: Bei deutlich über 35 Grad hat man eben einfach keine Lust, den ganzen Tag Möbel aufzustellen und einzuräumen. Oft _____ sich die vielen Helfer auch einfach nur gegenseitig im Weg _____ (9) (*stehen*) und da _____ es dann manchmal an Koordination _____ (10) (*mangeln*). Doch meinen Krempel sortiere ich sowieso am liebsten selber. Es hat ja auch im Prinzip keine Eile. Die nähere Umgebung _____ Lan und ich schon ausführlich _____ (11) (*erkunden*). Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sind ausreichend vorhanden. Und auch einige Garküchen mit leckerem Essen _____ wir bereits _____ (12) (*finden*).

Viele Grüße

Cathrin

Aufgabe 30: *Einen Blogbericht schreiben – von einem eigenen Umzug erzählen*

- Begründen Sie: Warum sind Sie umgezogen?
- Beschreiben Sie: Wie ist Ihre neue Wohnung / Ihr neues Haus?
- Geben Sie einige Informationen darüber, wie Ihre Nachbarn sind und was es in der Umgebung gibt.

Ihr Blogbericht sollte ca. 150 Wörter umfassen.

© Praxis

Wortschatz

LESEN, Test 3 / Teil 2: Generation Praktikum S. 34

Aufgabe 31: *Internet-Recherche „Wort des Jahres"*

a. Der Begriff „Generation Praktikum" wäre im Jahr 2006 beinahe zum „Wort des Jahres" gewählt worden. Recherchieren Sie rund um den Begriff „Wort des Jahres".

b. Vermutungen äußern und überprüfen.

Was, glauben Sie, stimmt und was stimmt nicht? Kreuzen Sie an. Kontrollieren Sie Ihre Vermutungen dann mit den Informationen aus dem Internet und korrigieren Sie die falschen Aussagen.

1	Das „Wort des Jahres" gibt es seit 1980.	Ja	Nein
2	Die Wahl zum „Wort des Jahres" findet im Dezember statt.	Ja	Nein
3	Es stehen immer zehn Wörter zur Auswahl.	Ja	Nein
4	Die vorgeschlagenen Wörter stammen ausschließlich aus dem deutschen Wortschatz.	Ja	Nein
5	Das „Wort des Jahres" wird in Kooperation mit Österreich und der Schweiz gewählt.	Ja	Nein

Nützliche Links finden Sie unter: www.werkstatt-deutsch.de/AB

LESEN, Test 3 / Teil 3: Jobsuche S. 35

Sprechen

Aufgabe 32: *Rollenspiel – ein Telefongespräch*

Wählen Sie für Ihr Rollenspiel entweder die Anzeige D oder E (Lehrbuch, S. 35). Partner A ist der Interessent, Partner B der Anbieter.

Kontrollieren Sie vor dem Sprechen mit der Check-Liste, zu welchen Stichpunkten Partner A Informationen brauchen könnte bzw. Partner B geben kann. Machen Sie sich kurze Notizen und tragen dann das „Telefongespräch" vor.

Check-Liste:

- *Angaben zur Person (Name, Alter, Wohnort, ...)*
- *Erfahrung? Warum für den Job geeignet?*
- *Arbeitszeit: welche Tage und von wann bis wann?*
- *Führerschein notwendig?*
- *Bezahlung?*
- *Termin für ein Vorstellungsgespräch*

© Praxis

Aufgabe 33: *Personalpronomen*

	Singular					Plural			
Nominativ	ich	du	er	sie	es	wir	ihr	sie	Sie
Dativ	mir	dir	ihm	ihr	ihm	uns	euch	ihnen	Ihnen
Akkusativ	mich	dich	ihn	sie	es	uns	euch	sie	Sie

Ergänzen Sie die Dialoge.

1 Sommerjob-Anzeige

Sag mal, wäre dieser Job hier nichts für _____?

Was ist denn das?

Es geht um PCs: Montage, Reparaturen und so. Auf dem Gebiet bist _____ doch fit!

Zeig mal.

2 ein Telefongespräch

Guten Tag, _____ heiße Tanja Richter. _____ habe die Anzeige wegen einer Aushilfe in Ihrem Blumenladen gelesen und wollte fragen, ob die Stelle noch frei ist.

Guten Tag. Ja, die Stelle ist noch frei. Haben _____ denn schon mal in einem Blumenladen gearbeitet?

Ja, und zwar ...

3 im Café

Guten Tag, haben _____ schon gewählt?

Ja, _____ möchten gerne zwei Stück Apfelkuchen, ein Kännchen Kaffee und eine heiße Schokolade.

Gern, bringe ich _____ gleich.

4 Möbel zusammenbauen

Oh Mann, diese Anleitung! Das schaffe _____ nie! Kannst _____ _____ mal helfen?

Gib mal her. Hmm, also zuerst musst _____ ...

© Praxis

5 ein Familienfoto

_____ müsst noch ein bisschen zusammenrücken, sonst bekomme ich _____ nicht alle aufs Bild!

6 im Sprachkurssekretariat

Guten Tag, _____ haben eine Frage: Haben _____ im nächsten Semester wieder Herrn Neumann als Lehrer? Der gesamte Kurs war nämlich sehr zufrieden mit _____!

Also, das kann ich _____ leider nicht sagen. Wer welchen Kurs macht, das entscheiden _____ auf der Konferenz in zwei Wochen.

Ach so ... ja, okay ... dann auf Wiedersehen.

Auf Wiedersehen.

7 der 25. Hochzeitstag

Liebe Frau Wiesenstätt, Lieber Herr Wiesenstätt,
_____ wünsche _____ alles Gute zu diesem besonderen Tag!

Vielen Dank, Frau Möbius.

8 in der U-Bahn

Entschuldigung, könnten Sie _____ bitte mal vorbeilassen? Wir möchten hier aussteigen.

Ja, klar, bitte.

9 eine neue Verabredung

Wer von uns ruft mal Diana an und sagt _____, dass _____ uns morgen eine Stunde später treffen?

Kann ich machen.

10 ein Unfall

Hast du schon gehört – Josh und Eva hatten einen Unfall!

War es schlimm? Weißt _____, wie es _____ geht?

Ganz gut, aber _____ müssen noch zwei Tage im Krankenhaus bleiben, dann können _____ wieder nach Hause.

Also Glück im Unglück!

© Praxis

Aufgabe 34: *Schreiben Sie eigene Mini-Dialoge mit Personalpronomen wie in Aufgabe 33. Verwenden Sie dazu die folgenden Verben.*

jdm. vertrauen	jdn. sehen	jdm. etw. erzählen	jdm. etw. empfehlen
jdm. etw. schenken	jdn. anrufen	jdn. mögen	jdm. etw. geben
jdn. begrüßen	jdm. etw. mitbringen	jdm. etw. schreiben	jdn. etw. fragen

LESEN, Test 3 / Teil 4: Urlaub im Inland? S. 36

Aufgabe 35: *Rollenspiel – einen Urlaub planen*

Sie haben vor, mit zwei Freunden gemeinsam Urlaub zu machen. Jeder von Ihnen hat aber andere Vorstellungen und Vorlieben. Am Ende Ihrer Diskussion sollen Sie sich auf eine gemeinsame Art des Reisens, ein Urlaubsziel und die Art der Unterbringung einigen.

Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Rolle A, B oder C. Überlegen Sie zuerst, ob es für Ihre Rolle/Position noch weitere Argumente gibt.

Diskutieren Sie zuerst in der Kleingruppe, danach im Kurs.

Partner A

- will unbedingt mal ins Ausland, allerdings innerhalb Europas
- möchte gerne zum Urlaubsort fliegen
- bevorzugt eine familiäre Pension oder ein günstiges Hotel
- will sich vor Ort viel in der Natur bewegen

Partner B

- möchte im Urlaub unbedingt mobil sein, d.h. die ganze Urlaubszeit über einen Mietwagen zur Verfügung haben
- Urlaubsort im In- oder Ausland egal
- will Stadturlaub machen, um Museen und Sehenswürdigkeiten besuchen/ besichtigen und abends mal in die Disko gehen zu können

Partner C

- will im Inland bleiben, da es auch hier viel Interessantes gibt
- meint, im Inland gibt es keine Sprachprobleme und die (nationale) Küche ist bekannt
- bevorzugt Campen auf einem kleinen Campingplatz in der Natur

© Praxis

LESEN, Test 3 / Teil 5: Hausordnung für Jugendherbergen S. 37



Aufgabe 36: *Die Modalverben – Präsens*

können:	drückt eine Möglichkeit / eine Fähigkeit aus
	Kannst du bitte mal kommen? / Oleg **kann** sehr gut kochen.
müssen:	drückt eine Pflicht / einen Zwang aus
	Sie **müssen** hier noch unterschreiben. / Ich **muss** die Hausaufgabe am Computer schreiben.
dürfen:	drückt eine Erlaubnis / ein Verbot aus
	In dieser Fußgängerzone **dürfen** Straßenmusikanten spielen. / Hier **darf** man nicht rauchen.
wollen:	drückt einen festen Willen / ein Vorhaben aus
	Sie **wollen** sich in Zukunft sozial engagieren. / Wir **wollen** diesen Sommer ohne unsere Kinder Urlaub machen.
sollen:	drückt eine Notwendigkeit / einen Ratschlag aus
	Sie **sollen** bitte gleich zum Chef kommen. / Du **solltest** mehr Sport treiben.
mögen:	drückt einen Wunsch / eine Vorliebe / eine Abneigung aus
	Möchten Sie sonst noch etwas? / Constantin **mag** keine Science-fiction-Filme.

Ergänzen Sie die Präsensformen der Modalverben.

	können	müssen	dürfen	wollen	sollen	mögen	
ich						*mag*	*möchte*
du							
er/sie/es							
wir							
ihr							
sie/ Sie							

© Praxis

Aufgabe 37: *Ergänzen Sie die Lücken mit dem passenden Modalverb.*

Informationen der Jugendherberge

1 Sie _____ sich telefonisch oder online bei uns anmelden.

2 Falls Sie ein Haustier mit sich führen, _____ Sie Tiernahrung und eine Schlafunterlage selber mitbringen.

3 Wenn Sie einen Parkplatz _____ , weil Sie mit dem Auto anreisen, so _____ Sie das gleich bei der Zimmerbuchung mit angeben.

4 In den Zimmern und auf dem Gelände _____ keine mitgebrachten alkoholischen Getränke konsumiert werden.

Informationen zu einer Flugreise

5 Man _____ 23 Stunden vor Abflug online einchecken.

6 Normalerweise _____ man nur ein Gepäckstück aufgeben.

7 Im Handgepäck _____ keine scharfen Gegenstände befördert werden.

8 Während des gesamten Fluges _____ man angeschnallt bleiben.

Meinungen von Fahrrad-Urlaubern

9 „Rad-Urlaub ist toll! Man bewegt sich, fühlt sich frei und _____ nebenher noch etwas für die Umwelt tun."

10 „Am liebsten _____ ich den Donau-Radwanderweg!"

11 „Mein Ratschlag an Radurlauber: Rechtzeitig vor dem Urlaub _____ man den Zustand des Fahrrads überprüfen."

12 „Für ein gutes Fahrrad und eine richtige Ausrüstung _____ man schon ziemlich viel Geld ausgeben. Aber es lohnt sich!"





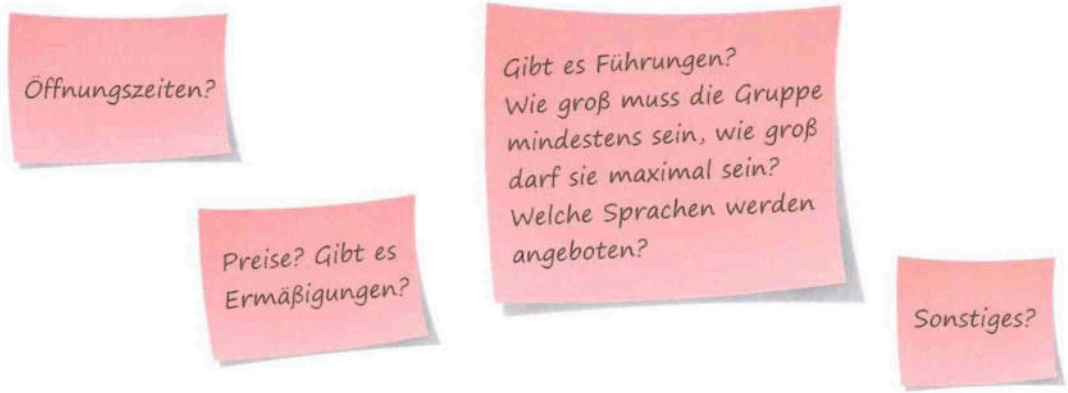
© Praxis

Sprechen

HÖREN, Test 1 / Teil 2: Führung durch den Stephansdom in Wien S. 44

Aufgabe 38: *Sie wollen mit Ihrem Kurs in eine deutsche/österreichische/schweizerische Stadt fahren und dort ein Museum oder eine Kirche besuchen.*

Arbeiten Sie in Kleingruppen. Suchen Sie sich eine Stadt mit einem interessanten Museum / einer interessanten Kirche aus. Erarbeiten Sie eine kleine (Powerpoint-)Präsentation und stellen Sie Ihr Projekt im Kurs vor. Die folgenden Stichpunkte können hilfreich sein:



Diskutieren Sie alle Projekte und entscheiden Sie sich am Ende für eines.

Nützliche Links finden Sie unter: www.werkstatt-deutsch.de/AB

Schreiben

HÖREN, Test 2 / Teil 2: Studienmöglichkeiten in der Schweiz S. 46

Aufgabe 39: *Studienmöglichkeiten in Ihrem Heimatland*

Verfassen Sie einen kurzen Text (ca. 150 Wörter) mit Informationen darüber, wo man was in Ihrem Heimatland studieren kann, welches die beliebtesten Studienfächer sind, ob es auch viele ausländische Studierende gibt und ob und welche Probleme es im Hochschulwesen Ihres Landes gibt.

Schreiben

HÖREN, Test 1 / Teil 3: Diskussion über Ess- und Kochgewohnheiten S. 47

Aufgabe 40: *Eine E-Mail schreiben*

Ein Freund von Ihnen hat Ihnen geschrieben, dass er mit seinem Kantinenessen unzufrieden ist. Sie sind selbst berufstätig und essen in der Woche ebenfalls in der Kantine Ihrer Firma. Schreiben Sie Ihrem Freund eine E-Mail (ca. 80 Wörter) und gehen Sie dabei auf folgende drei Punkte ein:

- Beschreiben Sie: Wie sieht das Angebot in Ihrer Kantine aus?
- Begründen Sie: Warum nutzen Sie die Firmen-Kantine?
- Machen Sie einen Vorschlag: Was kann Ihr Freund machen, um seine Situation zu ändern?

Denken Sie auch an einen passenden Textaufbau (Anrede, Einleitung, Inhaltspunkte und Schluss).

© Praxis

HÖREN, Test 2 / Teil 3: Sport S. 49

Aufgabe 41: *Sport und Sportarten*

a. Suchen Sie zu jedem Oberbegriff drei Sportarten. Arbeiten Sie – falls nötig – mit einem Wörterbuch.

Leichtathletik: Laufen, _____ **Kampfsport:** _____

_____ _____

_____ _____

Ballsport: _____ **Wintersport:** _____

_____ _____

_____ _____

Wassersport: _____ **Extremsport:** _____

_____ _____

_____ _____






b. Wählen Sie eine Sportart aus Aufgabe 41a und schreiben Sie einen kleinen Text. Notieren Sie zuerst Stichworte.

Beispiel: *Basketball*

- *Mannschaftssport: 2 Mannschaften mit je 5 Spielern*
- *in der Halle oder draußen auf dem Basketballplatz*
- *1 Ball und zwei Körbe*
- *Spieldauer: ...*
- *...*

Basketball ist ein Mannschaftssport, bei dem zwei Mannschaften mit je 5 Spielern gegeneinander spielen. Man kann es ...

© Praxis

HÖREN, Test 1 / Teil 4: Weihnachten steht vor der Tür S. 50

Wortschatz

Aufgabe 42: *Weihnachten*

a. Notieren Sie unter jedes Bild das passende Wort.

r Adventskalender	r Adventskranz	basteln	e Bescherung
r Christstollen	e e-Grußkarte	e Krippe	e Plätzchen (Pl.)
r Weihnachtsbaum	s Weihnachtslied	r Weihnachtsmann	r Weihnachtsmarkt



1 _____



5 _____



9 _____



2 _____



6 _____



10 _____



3 _____



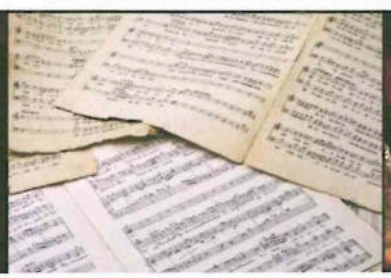
7 _____



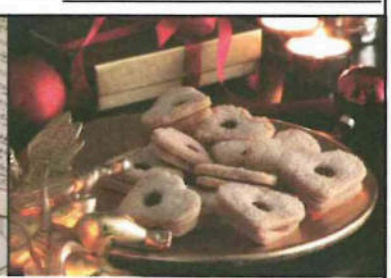
11 _____



4 _____



8 _____



12 _____

b. Diskutieren Sie im Kurs über Weihnachten in Deutschland ind in Ihrem Heimatland. Was ist gleich, was ist anders?

© Praxis

Aufgabe 43: *Was ist für wen wichtig? Lesen Sie den Text und ordnen Sie die Prozentangaben den Aussagen zu. Die Angaben folgen nicht der chronologischen Reihenfolge des Textes. Drei Angaben bleiben übrig.*

Dinge, die zu Weihnachten wichtig sind

Für 43 Prozent gehört der Weihnachtsbaum zwingend zum Fest und gut jeder Dritte (37%) hält das gute Weihnachtsessen für unverzichtbar. Auf dem letzten Platz der Wunschliste steht dagegen Musizieren, Singen und Gedichte aufsagen – nur sieben Prozent legen darauf Wert.

Drei Viertel der Familien wollen mit dem engen Kreis der Verwandten das Fest verbringen. Besonders Frauen legen großen Wert auf verwandtschaftliches Beisammensein. Einigen Männern wäre wohl doch die Zweisamkeit lieber: Etwas mehr als zehn Prozent der Herren wollen das Fest nur mit dem Partner verbringen, bei den Damen sind es hingegen nur sieben Prozent.

Für ein Fünftel der Westdeutschen gehört ein Kirchenbesuch zum Fest dazu, im Vergleich dazu empfinden nur elf Prozent der Ostdeutschen die Kirche als wichtig. Eine schöne Erkenntnis bescheren die Geschenke selbst. Denn die Deutschen machen weitaus lieber Geschenke (23 Prozent) als sie zu bekommen (sechs Prozent).

Die Adventszeit sorgt für gute Stimmung. Obwohl Weihnachten für jedermann eine sehr anstrengende Zeit darstellt, ist es doch ein ganz besonderes Fest. Jeder Zweite freut sich über die schön geschmückten Fenster und Gärten der Leute. Das hebt vor allem bei Frauen die Stimmung: 40 Prozent der befragten Damen sind in dieser Zeit immer besonders guter Stimmung.

75%	50%	~~43%~~	40%	37%	23%	20%	12%	9%	7%	6%

a. Der Weihnachtsbaum gehört unbedingt zum Fest.	43%
b. Die Advent- und Weihnachtszeit hebt besonders bei Frauen die gute Stimmung.	
c. Ein gutes Weihnachtessen ist wichtig.	
d. Geschenke machen ist wichtiger als Geschenke bekommen.	
e. In die Kirche gehen gehört für die Westdeutschen zum Weihnachtsfest dazu.	
f. Selber Musizieren und Singen ist nicht mehr so populär.	
g. Weihnachten ist am schönsten, wenn es nur mit der Frau/Partnerin zusammen verbracht wird.	
h. Weihnachten ist ein Familienfest und wird mit Eltern, Großeltern, Tanten und Onkeln gefeiert.	

© Praxis

Aufgabe 44: *Kennen Sie die Weihnachtsinsel?*

Diese Insel gibt es tatsächlich! Recherchieren Sie und finden Sie die Antworten zu folgenden Fragen:

1 Wo liegt die Insel?

_____

2 Wie groß ist sie?

_____

3 Wie heißt die Hauptstadt?

_____

4 Ist sie bewohnt?

_____

5 Seit wann ist die Insel bekannt? Wann wurde sie entdeckt?

_____

6 Zu welchen Ländern gehörte die Insel in ihrer Geschichte – zu welchem gehört sie heute?

_____

_____

7 Woher hat die Insel ihren Namen?

_____

_____

_____

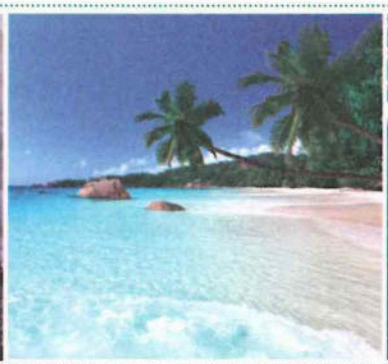
8 Gibt es noch etwas, was Sie interessant finden?

_____

_____

_____







© Praxis

HÖREN, Test 2 / Teil 4: Das Tiermagazin – Medikamente für Tiere? S. 52-53

Aufgabe 45: *Eine E-Mail schreiben*

Sie haben beim Veterinärversand „AnimalCare" verschiedene Medikamente für Ihre Katze bestellt und heute die Lieferung bekommen. Doch mit einem Medikament gibt es ein Problem, weshalb Sie jetzt eine E-Mail (ca. 80 Wörter) an den Versand schreiben und Ihre Reklamation vorbringen.

- Beschreiben Sie: Wann und wie haben Sie Ihre Bestellung aufgegeben?
- Begründen Sie: Warum sind Sie mit der Lieferung unzufrieden?
- Erklären Sie: Was erwarten Sie von dem Veterinärversand bzw. was werden Sie tun?

Denken Sie auch an den Betreff und einen passenden Textaufbau (Anrede, Einleitung, Inhaltspunkte und Schluss).

HÖREN, Test 3 / Teil 2: Uhrenmuseum S. 55

Aufgabe 46: *Sprichwörter und Redewendungen zum Thema „Zeit"*

Verbinden Sie die Sprichwörter bzw. Redewendungen (1-5) mit der entsprechenden Erklärung (a-e).



a es ist dringend / es eilt sehr

b wenn man geduldig abwartet, findet sich immer eine Lösung

c jede freie Minute soll genutzt werden

d innovativ sein, Visionen haben und realisieren

e versuchen, mit irgendeiner Beschäftigung die Zeit vergehen zu lassen

1	2	3	4	5

© Praxis

HÖREN, Test 3 / Teil 3: Urlaubsreisen S. 55

Aufgabe 47: *Ein Skiurlaub mit der Familie*

Lesen Sie die E-Mail von Sven und ergänzen Sie die Lücken mit dem Perfekt der Verben in Klammern.

www.werkstatt-deutsch.de/webmail/Kai

Liebe Paula, lieber Kai!

Wir sind von unserem Winterurlaub zurück – es waren zwei sehr schöne Wochen, die wir in Aldrans _____ _____ (1) (*verbringen*)!

Wir _____ mit dem Schlafwagen von hier, also Hannover, nach Innsbruck _____ (2) (*fahren*). So _____ wir keine Zeit _____ (3) (*verlieren*) und am anderen Morgen _____ wir entspannt und ausgeschlafen in Innsbruck _____ (4) (*ankommen*). Das war uns wegen der Kinder besonders wichtig.

Aldrans liegt nur drei Kilometer südlich von Innsbruck; am Bahnhof _____ ein Shuttle-Bus des Hotels auf uns _____ (5) (*warten*) und uns _____ (6) (*hinbringen*).

Und dann _____ der Ski- und Winterspaß _____ (7) (*beginnen*)! Insa und die Kinder _____ die erste Woche einen Skikurs _____ (8) (*besuchen*) und _____ danach allein die leichten Hänge _____ (9) (*herunterfahren*). Ich bin ja kein Ski-Fan und deshalb _____ ich lange Spaziergänge und Schneeschuh-Touren _____ (10) (*machen*). Das _____ mir richtig gut _____ (11) (*gefallen*).

Zweimal _____ wir nach Innsbruck _____ (12) (*fahren*), wir _____ die Sehenswürdigkeiten wie das „Goldene Dachl" _____ (13) (*besichtigen*) und das Museum „Audiversum" _____ (14) (*besuchen*). In diesem interaktiven Museum geht es rund um das Thema „Hören", richtig gut! Und es _____ vor allen Dingen auch die Kinder _____ (15) (*interessieren*). Ja, und wir _____ natürlich auch gut _____ (16) (*essen*) – diese Germknödel und dieser Palatschinken, himmlisch! – und viel _____ (17) (*trinken*) – Wein bzw. Glühwein und die verschiedenen Kaffees, die es nur in Österreich gibt!

Nach einigen Tagen _____ wir im Hotel eine sehr nette Familie – Eltern und zwei Kinder – aus Amsterdam _____ (18) (*kennenlernen*). Alle vier _____ gut Deutsch _____ (19) (*sprechen*) und so _____ es keine Verständigungsprobleme _____ (20) (*geben*). Wir _____ unsere E-Mail-Adressen _____ (21) (*austauschen*) und wollen in Kontakt bleiben.

Du siehst, wir _____ mit vielen Eindrücken nach Hause _____ (22) (*zurückkehren*)!

Liebe Grüße, auch von Insa

Sven





© Praxis

HÖREN, Test 3 / Teil 4: Hausaufgaben

S. 56

Aufgabe 48: *Melanies Blog zum Thema „Hausaufgaben – sinnvoll oder nicht?"*

Ergänzen Sie die fehlenden Worthälften. Bearbeiten Sie einen Abschnitt (a oder b).

a. Hausaufgaben hei___ „Haus"-Aufg____ , damit s__ zu Ha___ erledigt wer___ – also na__ der Sch___. Nachmittags lä___ die Konzen_____ allerdings na__. Die be___ Arbeitszeit li___ zwischen ac__ und drei____ Uhr. Nachm_____, nach ei___ langen Schult__ , haben d__ Schüler wen____ Kraft u__ Lust, si__ noch hinzus_____ und Hausaufg____ zu mac___.

b. Hausaufgaben si__ auf d__ anderen Se___ nützlich: S__ unterstützen u__ stärken näml____ das selbstän____ Arbeiten. De__ die Hausaufg____ werden v___ den Schü____ zu Ha___ gemacht, w_ keine Hi___ durch Leh___ vorhanden i__. Dadurch ler___ sie, all____ zu den___ und kre____ zu se__. Hausaufgaben för____ die Selbstständig____ , Kreat_____ und d__ eigene Mei____.

SCHREIBEN, Test 1 / Teil 1: Hilfe bei der Wohnungssuche

S. 58

Was und wo wollen Sie studieren?

- Ich werde (auch) in Hamburg / Köln ... Architektur / Medizin / Geschichte ... studieren, weil ...
- Am liebsten möchte ich (auch) in Hamburg / Köln ... Architektur / Medizin / Geschichte ... studieren, weil ...
- die Universität hat im Internet ein gutes Ranking – die Universität ist nicht so groß / klein – dieses Studienfach interessiert mich sehr

Warum eine Wohnung in der Nähe der Uni?

- Ich interessiere mich für eine Wohnung in Uninähe, denn ...
- Meine Wohnung und die Uni sollen nahe beieinanderliegen, weil/damit ...
- Mein Wunsch ist eine Wohnung in der Nähe der Uni, weil ...
- zu Fuß gehen / mit dem Fahrrad fahren – schnell da sein / Verkehrsprobleme vermeiden können – kein Fahrgeld bezahlen – in Uninähe am besten Kontakt zu anderen Studierenden haben können – interessantes Freizeitangebot rund um die Uni

Wie kann Ihr Bekannter / Ihre Bekannte bei der Wohnungssuche helfen?

- Könntest du mir bei der Wohnungssuche helfen und ...?
- Könntest du mir den Gefallen tun und ...?
- Ich brauche deine Hilfe: ...
- Ich wollte dich fragen, ob ...
- Angebote am Schwarzen Brett der Uni durchlesen – Kommilitonen / Freunde am Studienort fragen – Lokalzeitungen nach Wohnungsanzeigen durchblättern – sich eine Wohnung/ Wohnungen ansehen – einen Besichtigungstermin vereinbaren

© Praxis

Aufgabe 49: *Finden Sie die acht Fehler in der E-Mail.*

www.werkstatt-deutsch.de/webmail/Sebastian

Lieber Sebastian,

du hast lange nichts von mich gehört. Ich schreibe heute dir, weil ich deine Hilfe brauche. Zum Wintersemester werde ich nach Dortmund komme, um dort Gesichte zu studieren. Ja, es hat geklappt – ich habe einen Studienplatz bekommen! Aber ich habe noch keine Wohnung. Kannst du mir damit helfen? Mein Wunsch ist etwas in die Nähe der Uni, denn ich will zu Fuß dorthin gehen oder schnell mit dem Fahrad da sein. Könntest du am Schwarzen Brett die Anzeigen durchlesen oder Kommilitonen fragen? Das wäre eine große Hilfe für mich.

Ich warte auf dein Antwort!

Tschüs

Astrid

SCHREIBEN, Test 2 / Teil 1: Anschaffung eines Laptops S. 59

Was wollen Sie sich anschaffen?

- Ich möchte mir einen Laptop kaufen, weil ...
  Ich habe vor, mir einen Laptop zu kaufen, weil ...
  Für meine Arbeit / Wegen meiner Arbeit / Weil ich ihn für die Arbeit brauche, ...
- klein, leicht, handlich – kann man auf Reisen mitnehmen – man kann draußen (Garten, Balkon, Café) arbeiten

Warum reicht der Computer, den Sie jetzt haben, nicht mehr aus?

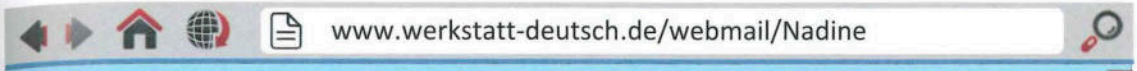
- Mein jetziger/derzeitiger/alter Computer reicht nicht mehr aus, denn ...
  Ich brauche unbedingt ein neues Gerät, denn/weil ...
- mehr Speicherplatz – besserer / größerer Bildschirm – schnelleres Betriebssystem – drahtlose Tastatur und Maus

Vereinbaren Sie ein Treffen mit Ihrem Freund / Ihrer Freundin

- Hättest du ... Zeit für ein Treffen?
- Können wir uns ... treffen?
- Wie wäre es, wenn wir uns ... treffen?
- Passt es dir ...?
- morgen / übermorgen / am Samstag – um ... (Uhr) – bei mir / dir – im Mediengeschäft "Electronica XL"
- eine große Hilfe sein – gut beraten können – sicher ein passendes Gerät finden

© Praxis

Aufgabe 50: *Finden Sie die acht Fehler in der E-Mail.*



Liebe Nadine,

ich werde mir – als du – endlich auch einen Laptop kaufen! Mein altes Computer ist zu langsam und der Speicherplatz ist zu klein für meine Arbeit. Ein weiterer Nachteil bei einem Laptop ist, das ich ihn überall mitnehmen kann. Am Wochenende treffe ich mit Frank, er ist ja ein echter IT-Experte, weiß, welches Gerät ist das richtige für mich und kann mich gut beraten. Ich freue mich auf diese Neuanschaffung – dann kann ich auch im Garden oder mal in einem Café arbeiten.

Die nächste Mail dann von meinen Laptop ☺!!

Tschüs

Meike

SCHREIBEN, Test 1 / Teil 2: Kinder und Karriere S. 60

Argumente pro:

Man kann Kinder und Karriere kombinieren, wenn/weil ...

- der Partner hilft
- man Arbeit am PC macht, die man von zu Hause aus erledigen kann
- die Firma / der Betrieb eine Kinderbetreuung anbietet
- man sich rechtzeitig um einen Krippen-/Kindergartenplatz kümmert
- man sich mit mehreren Familien einen privaten Babysitter, d.h. auch die Kosten, teilt
- in der Gesellschaft nicht nur Leistung zählt, denn sie braucht Kinder, weil sie die soziale Versicherung von morgen sind
- der Staat Familien durch Kindergeld unterstützt

Argumente contra:

Man kann Kinder und Karriere nicht kombinieren, wenn/weil ...

- man oft Überstunden machen / beruflich viel reisen muss, denn dann kann man keine verlässliche Kinderbetreuung organisieren
- man mehr als ein Kind hat
- man alleinerziehend ist
- Arbeitsplatz und Kindergarten weit voneinander entfernt liegen, denn weite Fahrten bedeuten viel Zeitverlust
- Kinder kosten Geld und das staatliche Kindergeld ist zu gering

© Praxis

SCHREIBEN, Test 2 / Teil 2: Die Zukunft der Großstädte S. 61

Argumente pro:

Das Leben in einer Großstadt ist angenehm, denn/weil ...

- besseres Angebot an (Teilzeit-)Jobs und Arbeitsstellen
- großes Unterhaltungsangebot (Theater, Kino, Oper, Museen ...)
- gute Infrastruktur (alle Schultypen, Universität, Krankenhäuser, ausgebautes Verkehrsnetz ...)
- interessantes Stadtbild: abwechslungsreiche Architektur, historischer Stadtkern und Sehenswürdigkeiten, Grünflächen und Parks
- „offene" Atmosphäre: verschiedene Lebensmodelle, Multikulturalität, Menschen aller Altersgruppen, Tourismus
- neue Trends werden oft in einer Stadt geboren – Bürgerinitiativen und Selbsthilfegruppen formieren sich eher in einer (Groß-)Stadt

Argumente contra:

Das Leben in einer Großstadt ist nicht angenehm, denn/weil ...

- Anonymität und Kriminalitätsrate hoch
- Lebensraum „Großstadt" ist gegen die menschliche Natur: zu viele Menschen auf einem beschränkten Raum, zu viel Hektik und Lärm
- hohe Luftverschmutzung durch Auto- und Industrieabgase
- enorme Verkehrsprobleme (z.B. Staus) und hohe Lärmbelästigung
- keine (ausreichende) Nähe zur Natur: nötige Ruhepunkte / Idylle zum Entspannen fehlen

SCHREIBEN, Test 1 / Teil 3: Einladung zu einer Wahlparty S. 62

Sehr geehrter Herr Engenbach, / Lieber Herr Engenbach,

- vielen Dank für Ihre Einladung! / Ich danke Ihnen für die Einladung!
- Es tut mir leid, aber ich kann nicht kommen, / Es ist mir leider unmöglich zu kommen, denn ...
- ich arbeite als Wahlhelfer und bin deshalb bis spät abends im Wahllokal beschäftigt / ich habe vor, am Wochenende meine Eltern zu besuchen / ich bin bei sehr guten Freunden eingeladen und kann leider nicht absagen
- Hoffentlich klappt es ein anderes Mal. / Vielleicht treffen wir uns nächstes Wochenende auf ein Bier?

Mit freundlichen Grüßen / Mit lieben Grüßen

Jörg Brauner

sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

SCHREIBEN, Test 2 / Teil 3: Abschiedsessen wegen Pensionierung S. 63

Sehr geehrter Herr Munk, / Lieber Herr Munk,

- vielen Dank / ich danke Ihnen für Ihre Einladung!
- Ich würde sehr gerne mitfeiern, aber leider ... / Ich kann leider nicht mit dabei sein, weil ...
- ich werde wegen einer firmeninternen Fortbildung nicht da sein / ich muss zu einer schulischen Veranstaltung meiner Tochter / meine Frau und ich erwarten zu der Zeit Besuch aus dem Ausland, den wir vom Flughafen abholen müssen
- Ich wünsche Ihnen auf diesem Weg alles Gute zu Ihrem Ruhestand!

Mit freundlichen Grüßen / mit lieben Grüßen

Anton Schubeck

SCHREIBEN, Test 3 / Teil 1: Einladung zum Essen S. 64

Wie sieht die Wohnung jetzt aus?

- Es ist schon ziemlich wohnlich, weil ...
  Die Wohnung ist richtig gemütlich, denn ...
- Die letzte Umzugskiste ist ausgepackt und ...
  Hier stehen noch ein paar Dinge rum, aber ...
- Küche / Wohnzimmer/ ... sind bereits eingerichtet – bis auf Fotos und andere Dekoration ist alles an seinem Platz – (nur noch einige) Lampen müssen noch angebracht werden

Warum die Freunde einladen?

- Ich möchte euch (in meine neue Wohnung) einladen, weil ...
- sich für die Hilfe bedanken – die (fast) eingerichtete Wohnung zeigen – vielleicht noch ein paar Tipps für die letzten unerledigten Arbeiten bekommen

Vorschlag für ein gemeinsames Abendessen

- Wie wäre es, wenn ihr ... kommt?
  Was meint ihr zu ... ?
  Hättet ihr ... Zeit?
- am kommenden Freitag/Samstag um ... Uhr – gemeinsam kochen – allein ein Überraschungsmenü für die Freunde vorbereiten – zuerst in der neuen Wohnung etwas trinken und dann in ein Restaurant gehen

sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

Aufgabe 51: *Finden Sie die acht Fehler in der E-Mail.*

www.werkstatt-deutsch.de/webmail/Madelaine

Lieber Ingo, liebe Madelaine,

meine Wohnung ist schön fast komplett eingerichtet! Gestern ich habe die letzte Umzugskiste mit Fotos, Bildern und anderen Dekorationsteile ausgepackt. Die hänge und stelle ich nach und nach auf. Ich möchte euch gerne einladen, um mich bei euch für euer Hilfe zu bedanken. Was meint ihr zu nächsten Samstagabend um sieben? Ich vorbereite ein Überraschungsmenü und sorge auch um die Getränke – ihr braucht nur viel Lust mitzubringen!

Past es euch? Sagt mir doch bitte bald Bescheid!

Herzliche Grüße

Bea

SCHREIBEN, Test 3 / Teil 2: Hat Oma besser gekocht? S. 64

Argumente pro:

Oma hat besser gekocht, denn/weil ...

- Zutaten frischer und oft aus dem eigenen Garten → man wusste, was man isst
- man hatte mehr Zeit zum Kochen und konnte alles so zubereiten, wie die Zutaten und Gerichte es auch brauchten
- man wusste, welches Gemüse und welches Obst gerade Saison hatte und kochte entsprechende Gerichte
- man nahm sich nicht nur für das Kochen, sondern auch für das Essen mehr Zeit und aß gemeinsam
- die Nahrungsmittelindustrie arbeitet heute mit Methoden, die man schlecht überprüfen kann

Argumente contra:

Oma hat nicht besser gekocht, denn/weil ...

- man kann auch heutzutage frische Produkte bekommen, z.B. auf Wochenmärkten
- einfacher(e) Gerichte, die viele Berufstätige brauchen, sind auch gesund
- man kocht heute gesünder, weil man abwechslungsreicher kocht
- durch die Globalisierung / das Internet / Kochsendungen im Fernsehen erfährt man viel Neues
- moderne Elektro-Geräte sparen Zeit beim Zubereiten auch komplizierter Gerichte
- auch heutzutage isst die Familie gemeinsam, meistens abends
- durch Erkenntnisse der modernen Ernährungswissenschaft kann man sich heutzutage sogar gesünder ernähren als früher, z.B. viel kalorienbewusster

© Praxis

SCHREIBEN, Test 3 / Teil 3: Vorstellungsgespräch S. 64

Sehr geehrte Damen und Herren,

- für den kommenden Mittwoch / am ... habe ich bei Ihnen einen Termin für ein Vorstellungsgespräch.
- Leider kann ich nicht kommen. / Es ist mir leider unmöglich zu kommen, denn/weil ...
- ich muss mich an jenem Tag im Krankenhaus operiereren lassen / ich habe eine starke Grippe und fühle mich sehr schwach / nicht fit für ein Vorstellungsgespräch / der Termin meiner Abschlussprüfung wurde auf diesen Tag verlegt
- Ich hoffe auf Ihr Verständnis.
- Bitte teilen Sie mir einen neuen Termin mit.

Mit freundlichen Grüßen

Denise Fellner

SPRECHEN, Test 1 / Teil 1: Abschiedsparty zur Überraschung S. 68

Wann?	am Freitag / am Samstag / am letzten Semestertag / am Wochenende: Samstag oder Sonntag / um ... / von ... bis ... Uhr / ab ... Uhr
Wo?	bei ... / in der Wohnung von ... / im Haus von .../ in einer Taverne / in der Disko „..." / am Strand
Wen noch einladen?	Kommilitonen und Kommilitoninnen, die ihn gut kennen / Professor X / Frau Y vom ERASMUS-Büro
Abschiedsgeschenk besorgen	CD mit Landesmusik / Bildband über die Stadt und das Land / Gruppenfoto des Kurses mit einem schönen Rahmen / bedrucktes T-Shirt mit einem schönen Motiv
... Essen und Getränke	Würstchen / Kartoffelsalat / belegte Brote / Kuchen / Kekse / Chips / Säfte / (Mineral-)Wasser / Cola / Limo / Wein / Bier)
Kosten	die Kosten teilen / Jeder zahlt ... / Die Party kostet insgesamt ...

sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

SPRECHEN, Test 2 / Teil 1: Aktion für ein Schulprojekt in einem Entwicklungsland S. 69

Wer kann bei der Aktion mitmachen?	Familienangehörige / Nachbarn / Mitarbeiter, Eltern und Kinder des Kindergartens in der Nähe / Schüler, Lehrer, Direktoren der Schulen der eigenen Kinder
Wann und wo die Aktion durchführen?	wann: in einem Monat / noch vor den Sommerferien / von freitags bis sonntags / an einem Wochenende wo: vor dem Einkaufszentrum / auf dem Schulhof einer Schule / in einem Kindergarten / auf der Spielwiese im Park
Wie auf die Aktion aufmerksam machen?	Hinweise am Schwarzen Brett von Universität, Schulen und Kindergärten / Bekanntmachung über Facebook / Handzettel auf der Straße verteilen und in verschiedenen Geschäften an der Kasse hinterlegen
Wie Geld sammeln?	einen Flohmarkt organisieren und gebrauchte, jedoch gut erhaltene Sachen (Kinderkleidung, Spielzeug, Bücher ...) sowie Essen und Getränke verkaufen / um Geldspenden bitten bzw. von Tür zu Tür gehen und Geld sammeln
... Was noch sammeln?	Schulsachen, Bücher, Tablets
Reise in ein Entwicklungsland organisieren	vielleicht zu teuer
Kontakt über skype?	problemlos / kann oft wiederholt werden

SPRECHEN, Test 1 / Teil 2 / Kandidat(in) 1 S. 70

Thema A: Mögen Kinder Kino lieber als Theater?

Kandidat(in) 1

Argumente pro „Film und Kino":

- große Leinwand und große Lautsprecher großes Erlebnis für Auge und Ohr
- filmische Tricks schaffen eine Phantasiewelt
- immer mehr dreidimensionale Produktionen, man befindet sich als Zuschauer mitten im Film
- interessante Verfilmungen von Kinderbüchern

Kandidat(in) 1

Argumente pro „Theater":

- verschiedene kindgerechte Theaterformen (Puppentheater, Kindertheater)
- das „live"-Erlebnis holt die Kinder ins Geschehen
- didaktischer, bildender Charakter
- wirkt auf die Seele des Kindes ein

© Praxis

Thema B: Das Radio ist nur gut zum Musikhören

Argumente pro: Kandidat(in) 1

- Nachrichten im Radio zu kurz
- im Radio kann man nur Sachen hören (z.B. Musik), aber nichts sehen
- viele Sender mit verschiedenen Musikstilen, jeder findet etwas nach seinem Geschmack
- Musik wird rund um die Uhr ohne große Unterbrechungen gespielt, zur Unterhaltung oder als Hintergrundmusik ideal

Argumente contra: Kandidat(in) 1

- das Radio bietet viele Reportagen und Berichterstattungen, die ausführlicher sind als entsprechende Sendungen im Fernsehen oder Internet
- das Radio nur zum Musikhören zu nutzen beschränkt die Möglichkeiten, welche dieses Medium bietet
- wenn keine Bilder zu sehen sind, kann man sich bei Informationssendungen besser auf den Inhalt konzentrieren
- aktuelle Hinweise (z.B. Verkehrsnachrichten) und Alarmmeldungen an die Bevölkerung (z.B. über Gewitter, Schneestürme, Hochwasser etc.) werden schnell und effektiv über das Radio verbreitet

SPRECHEN, Test 1 / Teil 2 / Kandidat(in) 2: S. 71

Thema A: Mit Freunden ausgehen oder Freunde einladen?

Argumente pro „Ausgehen": Kandidat(in) 2

- keine Vorbereitungen für Essen und Getränke
- man findet bestimmt etwas, was allen Spaß macht
- man ist nicht in den vier Wänden, sondern „draußen", kann sogar an warmen Tagen draußen sitzen
- man kann verschiedene Aktivitäten miteinander kombinieren (Restaurant- oder Barbesuch, Kino oder Theater, Disko)

Argumente pro „Freunde einladen": Kandidat(in) 2

- persönliche Atmosphäre, man kann sich ungestört unterhalten, auch über private Themen
- man kann ebenfalls verschiedene Aktivitäten miteinander kombinieren (kochen und essen, Gesellschaftsspiele spielen, DVDs ansehen, Party)
- zu viel Verkehr und Parkprobleme, besonders Samstag abends
- meistens billiger

© Praxis

Thema B: Die öffentlichen Verkehrsmittel kostenlos benutzen?

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- ein gutes Angebot, um das Auto stehen zu lassen
- weniger Pkws im Verkehr bedeutet weniger Abgase und Lärm und weniger Unfälle
- auch Menschen mit geringem Einkommen könnten sich problemloser Fahrten mit Bus und Bahn leisten
- es gäbe mehr soziale Kontakte, in den Stadtzentren gäbe es mehr Leben

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- das öffentliche Verkehrsnetz müsste vergrößert und gepflegt werden, was viel Geld kostet
- wenn keine Fahrpreise, dann muss man einen anderen Weg finden, um die Kosten zu decken
- die Zahl der Fahrgäste würde stark steigen, zu jeder Zeit unangenehm volle Busse und Bahnen
- viele würden für kürzeste Entfernungen den Bus nehmen statt zu Fuß zu laufen

SPRECHEN, Test 2 / Teil 2 / Kandidat(in) 1: S. 73

Thema A: Braucht man noch weitere Fremdsprachen außer Englisch?

Argumente pro: Kandidat(in) 1

- Englisch gilt heutzutage als Basisvoraussetzung und ist nichts Besonderes mehr, also sind weitere Fremdsprachenkenntnisse notwendig
- im Geschäftsleben gehört es dazu / gehört es zum „guten Ton", auch die Landessprache / Phrasen der Landessprache für bestimmte Anlässe / Situationen zu sprechen (z. B. in China)
- in einem Vereinten Europa / in einer immer kleiner werdenden Welt („die Welt ist ein Dorf") gehört es einfach dazu, auch andere Fremdsprachen zu sprechen, um die Kultur und Mentalität anderer Länder besser zu verstehen
- man muss (aus den genannten Gründen) in sehr vielen Berufen / bei Bewerbungen auch mehrere Fremdsprachenkenntnisse vorweisen

Argumente contra: Kandidat(in) 1

- es reicht, wenn es eine Weltsprache – zurzeit eben Englisch – gibt, denn besser, man spricht diese Sprache sehr gut, als dass man in verschiedenen Sprachen nur mittelmäßiges Niveau hat
- im Geschäftsleben und in der Politik sollte man sowieso lieber mit Hilfe von Dolmetschern in den Landessprachen der beteiligten Personen kommunizieren
- in der Zeit, die man zum Erlernen von Fremdsprachen verwendet, könnte man sich mit anderen interessanten Sachen beschäftigen

© Praxis

Thema B: Sind Museen langweilig?

Argumente pro: Kandidat(in) 1

- alles steht, liegt oder hängt, es gibt keine Bewegung wie z.B. im Kino
- man darf nichts anfassen und muss ruhig sein
- Ausstellungen oft so groß, dass man bei einem Besuch nicht alles sehen kann
- bei Führungen sind die Gruppen meistens so groß, dass nicht alle gut hören/verstehen können

Argumente contra: Kandidat(in) 1

- immer mehr Museen wirken mithilfe der Technik sehr lebendig
- Museumspädagogen bieten spezielle Führungen/Workshops für Kinder an
- durch die Kataloge zu einer Ausstellung erhält man viele interessante Informationen
- Veranstaltungen wie „Lange Nacht der Museen" bringen viele dazu, die sonst keine Zeit/Lust haben, Museen zu besuchen

SPRECHEN, Test 2 / Teil 2 / Kandidat(in) 2: S. 74

Thema A: Bedeutet ein Studium bessere Berufschancen?

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- Studium ist meistens Voraussetzung für Berufe mit hohem Ansehen in der Gesellschaft
- der Verdienst später ist besser als ohne Studium
- mehr Chancen für eine Beschäftigung im Ausland
- bessere Aufstiegschancen

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- viele Akademiker sind trotz Studium arbeitslos
- viele Berufe, die kein Studium erfordern, garantieren auch ein gutes Einkommen (z.B. Handwerker) und weil man früher als ein Akademiker mit dem Berufsleben anfängt, bekommt man auch (schon) mehr Jahre ein Gehalt
- in vielen nicht-akademischen Berufen hat man auch ein gutes Ansehen und Karrieremöglichkeiten (z.B. in der Gastronomie)

© Praxis

SPRECHEN, Test 2 / Teil 2 / Kandidat(in) 2: S. 74

Thema B: Rente mit 67?

Kandidat(in) 2

Argumente pro:

- es fehlt das Geld, um die Renten auszuzahlen, deshalb ist eine Verlängerung der Arbeitszeit notwendig
- Erfahrung älterer Kollegen wichtig für die Jüngeren
- für die älteren Kollegen selber positiv, denn sie fühlen sich nützlich und anerkannt
- Arbeit / Berufstätigkeit macht den Alltag erst richtig interessant

Kandidat(in) 2

Argumente contra:

- das Leben ist zu kurz, um so lange zu arbeiten
- neue Technologien stellen ältere Kollegen oft vor Probleme
- man kann auch als Rentner, ohne Bezahlung, Aufgaben übernehmen, die das Leben interessant machen
- ältere (über 65-jährige) Arbeitnehmer nehmen den jungen/jüngeren Menschen die Arbeitsplätze weg

SPRECHEN, Test 1 / Teil 3 / Kandidat(in) 1 S. 70

Thema A: Mögen Kinder Kino lieber als Theater?

Kandidat(in) 1

Fragen zum Thema:

- Rolle der Eltern bei der Wahl ihrer Kinder zwischen Kino und Theater?
- Alternativen für ein Kind, das weder ins Kino noch ins Theater gehen mag?
- Film / Theaterstück, der / das einem besonders gefallen hat?

Thema B: Das Radio ist nur gut zum Musikhören

Kandidat(in) 1

Fragen zum Thema:

- Vergleich öffentliche und private Radio-Sender?
- Musikhören übers Internet?
- Lieblingsmusikstil?

SPRECHEN, Test 1 / Teil 3 / Kandidat(in) 2 S. 71

Thema A: Mit Freunden ausgehen oder Freunde einladen?

Kandidat(in) 1

Fragen zum Thema:

- Information über das laufende Film- und Theaterangebot, gute / neue Lokale?
- eine Geburtstagsfeier organisieren?
- Für Freunde kochen oder lieber außer Haus essen?

© Praxis

Thema B: Die öffentlichen Verkehrsmittel kostenlos benutzen?

Kandidat(in) 1

Fragen zum Thema:

- niedrige Fahrschein-Preise vielleicht die bessere Lösung?
- generelles Auto-Fahrverbot in bestimmten Zonen einer Stadt?
- Fahrrad und Taxis als individuelle Verkehrsmittel?

SPRECHEN, Test 2 / Teil 3 / Kandidat(in) 1: S. 73

Thema A: Braucht man noch weitere Fremdsprachen außer Englisch?

Kandidat(in) 1

Fragen zum Thema:

- nächstwichtige Sprache(n) nach Englisch?
- in welchem Alter mit Englisch / anderer Fremdsprache beginnen?
- Sprache(n) der Zukunft?

Thema B: Sind Museen langweilig?

Kandidat(in) 1

Fragen zum Thema:

- interessante Museen in Ihrer Stadt / in Ihrem Land?
- das ungewöhnlichste Museum, das Sie je besucht haben?
- Zusammenarbeit Schule und Museen?

SPRECHEN, Test 2 / Teil 3 / Kandidat(in) 2: S. 74

Thema A: Bedeutet ein Studium bessere Berufschancen?

Kandidat(in) 2

Fragen zum Thema:

- Studium im Inland oder im Ausland?
- Rolle der Eltern bei der Berufs- und Studienfachwahl?
- Berufe der Zukunft mit guten Berufschancen?

Thema B: Rente mit 67?

Kandidat(in) 2

Fragen zum Thema:

- Rente für alle erst nach 30 oder 35 Jahren Arbeit?
- Entwicklung der Renten in den nächsten 20 – 30 Jahren?
- Rente für nur-Hausfrauen und Mütter?

sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

sprachliche Mittel & Wortschatz

SPRECHEN, Test 3 / Teil 1: Info-Veranstaltung „Weg vom Computer!" S. 76

Wen und wie einladen?	wen: Schüler und deren Familien und Freunde / Kollegen und Kolleginnen / Schulleiter(in) / interessierte Nachbarn wie: am Schwarzen Brett der Schule / in der Schülerzeitung / Handzettel in den Klassen verteilen / am Informationsbrett des Jugendzentrums / Bekanntmachung über Facebook / Mund-propaganda
Wo?	in der Schule (Aula) / im Jugendzentrum
Wann?	in der kommenden Woche / vor den Ferien / an einem Abend / an einem Samstagnachmittag
Aktivitäten, die Sie vorstellen möchten	eine Sammlung beginnen (z.B. Modellautos, alte Schallplatten ...) / Bücher und CDs mit Freund(inn)en austauschen / Tanzen / Theatergruppe / Schmuck herstellen
... Dauer der Präsentation	eine Stunde / eineinhalb Stunden / Zeit für Fragen einkalkulieren
technische Hilfsmittel	Laptop / Projektor / Mikrophon
den Anwesenden etwas anbieten	Kaffee und Kuchen / Limo / Wasser

SPRECHEN, Test 3 / Teil 2 / Kandidat(in) 1 S. 77

Wortschatz

Thema A: Ist Fußball der König unter den Sportarten?

Kandidat(in) 1

Argumente pro:

- Fußball begeistert alle Altersgruppen / Männer, Frauen und Kinder
- man kann unzählige Spiele verfolgen, im Stadion genauso wie im Fernsehen
- es finden große, spektakuläre Veranstaltungen statt, z.B. die Championsleague und die Weltmeisterschaft
- durch Frauenfußball hat dieser Sport noch mehr Interesse geweckt

Kandidat(in) 1

Argumente contra:

- Spitzenspieler sind kostbar wie Gold und verdienen enorm viel Geld
- es gibt immer wieder Skandale, z.B. manipulierte Spiele und bestochene Schiedsrichter
- ein Verein besteht nicht mehr aus einheimischen Spielern, die Identifikation mit einer solchen internationalen statt nationalen Mannschaft fällt schwer
- die Probleme durch Hooliganismus und Rassismus sind riesengroß und kaum zu kontrollieren

© Praxis

SPRECHEN, Test 3 / Teil 2 / Kandidat(in) 1

S. 77

Thema B: Fastfood: praktisch und billig, aber ...

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- lecker und nicht immer das Gleiche (verschiedene Küchen, Fleisch und Fisch, Salate und Desserts)
- der günstige Preis und die schnelle Zubereitung für viele, z.B. Studenten und Berufstätige, ein großer Vorteil
- Fastfood ist „modern" / „in", drückt Mobilität aus, passt gut zu jungen Leuten und ihrem Lebensstil

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- ungesund, da es viel Fett und Zucker und gesundheitsschädliche chemische Stoffe enthält
- schnell essen ist auch ungesund
- das verwendete Fleisch wird nicht nach ökologischen Kriterien produziert

SPRECHEN, Test 3 / Teil 2 / Kandidat(in) 2

S. 78

Thema A: Haustiere für Jung und Alt

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- es gibt viele verschiedene Haustiere, so dass man für jedes Alter eins finden kann: Wellensittiche und Kanarienvögel für ältere Menschen, Hamster und Kaninchen für Kinder
- Katzen eignen sich auch gut für diese beiden Altersgruppen, denn sie brauchen keinen Spaziergang
- für Jugendliche oder (junge) Erwachsene ist ein Hund besser geeignet / Hunde kann man erziehen und dadurch als Mensch einen engen Kontakt mit dem Tier haben
- Hunde können auch zu Wachhunden ausgebildet werden

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- es treten immer Probleme auf: aggressive Hunde, die Menschen anfallen / Tiere, die ausgesetzt werden (Hunde, Katzen) oder immer im Käfig leben statt in ihrer natürlichen Umgebung (Vögel, Hamster, Kaninchen)
- Hunde verschmutzen Straßen und Parks, weil ihre Besitzer sie frei herumlaufen lassen
- Pferde stehen oft nur in ihrer Box und werden nicht ausreichend bewegt
- die Gesellschaft eines Menschen ist viel lebendiger als die eines Tieres

Wortschatz

© Praxis

Wortschatz

sprachliche Mittel & Wortschatz

sprachliche Mittel & Wortschatz

SPRECHEN, Test 3 / Teil 2 / Kandidat(in) 2

S. 78

Thema B: Lieber allein wohnen oder in einer WG?

Argumente pro „allein wohnen": Kandidat(in) 2

- man ist für sich und wird nicht gestört
- man kann den Haushalt machen, wie man es möchte, Rücksicht auf andere und Kompromisse sind nicht nötig
- niemand benutzt / leiht sich Dinge von einem, ohne zu fragen
- über Themen wie Lärm / laut sein und Sauberkeit muss man nicht diskutieren

Argumente pro „wohnen in einer Wohngemeinschaft": Kandidat(in) 2

- der finanzielle Vorteil (Miete, Nebenkosten, sonstige Ausgaben sind geringer)
- man hat fast immer jemanden, mit dem man sprechen kann
- gemeinsame Abende mit allen WG-Mitgliedern verbringen
- einfach ausprobieren, wie ein Zusammenleben mit anderen Menschen (die nicht Familie sind) sein kann
- nicht immer für alles verantwortlich sein müssen

SPRECHEN, Test 3 / Teil 3 / Kandidat(in) 1

S. 77

Thema A: Ist Fußball der König unter allen Sportarten?

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- Preise der Eintrittskarten für nationale/internationale Fußballspiele?
- Lieblingssportart?
- die Rolle des Sportunterrichts an Schulen?

Thema B: Fastfood: praktisch und billig, aber ...

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- oft Fastfood essen? Lieblingsgericht?
- Fastfood nur für Jugendliche attraktiv?
- Slow-food als Gegenmodell?

SPRECHEN, Test 3 / Teil 3 / Kandidat(in) 2:

S. 78

Thema A: Haustiere für Jung und Alt

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 2

- exotische Tiere als Haustiere?
- Tiere als Geschenk, z.B. zu Weihnachten?
- Mitgliedschaft in einer Tierschutzorganisation?

Thema B: Lieber allein wohnen oder in einer WG?

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 2

- WG besser für junge oder ältere Menschen?
- ideale Größe / Personenanzahl einer WG?
- WG = Nachfolger der Großfamilie, die langsam verschwindet?

© Praxis

Test 4

Schreiben

LESEN, Teil 1: Einkaufstipps in Berlin S. 82

Aufgabe 1: *Recherche im Internet – Mail an Julia und Theo*

Kurz nach dem Verschicken ihrer E-Mail fällt Irina ein, dass sie zwei wichtige Sachen vergessen hat, die ihre Freunde während ihres Berlin-Aufenthalts unbedingt probieren sollten: Currywurst essen und Berliner Weiße trinken!

a. Recherchieren Sie im Internet nach entsprechenden Informationen und machen Sie sich Notizen.

b. Schreiben Sie – als Irina – nun diese zweite Mail an Julia und ihren Mann Theo. Ihre Mail sollte ca. 80 Wörter lang sein. Achten Sie auf den Textaufbau.

www.werkstatt-deutsch.de/webmail/Irina

Hallo nochmal ihr Lieben!

In meiner E-Mail eben habe ich ...

Grammatik

Aufgabe 2: *Possessivpronomen*

Personalpronomen	SINGULAR maskulin	SINGULAR feminin	SINGULAR neutral	PLURAL
ich	mein	meine	mein	meine
du	dein	deine	dein	deine
er	sein	seine	sein	seine
sie	ihr	ihre	ihr	ihre
es	sein	seine	sein	seine
wir	unser	unsere	unser	unsere
ihr	euer	eure	euer	eure
sie	ihr	ihre	ihr	ihre
Sie	Ihr	Ihre	Ihr	Ihre

	SINGULAR maskulin	SINGULAR feminin	SINGULAR neutral	PLURAL
Nominativ	mein	meine	mein	meine
Genitiv	meines	meiner	meines	meiner
Dativ	meinem	meiner	meinem	meinen
Akkusativ	meinen	meine	mein	meine

a. Markieren Sie im Text „Einkaufstipps in Berlin" (Lehrbuch, S. 82) die entsprechenden Stellen.

© Praxis

b. Ergänzen Sie die Possessivpronomen.

1 ein Berlin-Stadtführer

Berlin mit _____ abwechslungsreichen Geschichte ist ganz bestimmt eine besondere Stadt.

2 zwischen Freunden

Na ihr beiden, habt ihr schon _____ Sommerurlaub geplant?“

3 E-Mail von Tonia

www.werkstatt-deutsch.de/webmail/Irina

Liebe Irina,

ich habe _____ Chef um ein paar freie Tage gebeten, wenn ihr kommt, aber er meinte, er könne auf keinen _____ Mitarbeiter verzichten. Ich muss also arbeiten, wenn ihr hier seid – tut mir leid.

Liebe Grüße

Tonia

4 Telefonat mit Theo

„Hallo Theo, für _____ CD-Sammlung kannst du bei Dussmann bestimmt noch Neues finden!“

5 Benachrichtigung am Museum

LIEBE BESUCHER!

WEGEN BAUARBEITEN IST _____ MUSEUM NOCH BIS ZUM 30.09. GESCHLOSSEN.

WIR DANKEN FÜR _____ VERSTÄNDNIS.

6 Telefonat mit dem Reisebüro

Guten Tag, _____ Name ist Dietmar Schneider. Ich möchte _____ Flug ändern.

Gern. Geben Sie mir bitte zuerst einmal _____ Buchungsnummer.

Okay, die ist QK15...

© Praxis

7 Ein Flyer im Hotelzimmer

_____ **Meinung ist uns wichtig!**

Bitte kreuzen Sie an, wie zufrieden Sie mit _____
Personal und _____ Räumlichkeiten sind:

	☺	😐	☹	Bemerkungen
Zimmerservice:	☐	☐	☐	.....
Sauberkeit:	☐	☐	☐	.....
Ausstattung:	☐	☐	☐	.....

8 Auf einer Exkursion

Kannst du bitte Constanze sagen, dass ich mir _____ Stadtplan ausgeliehen habe? Ich weiß nicht, wo meiner ist und will jetzt los.

Kein Problem, mach´ ich.

LESEN, Teil 2: Richtiges Lächeln will gelernt sein / Fernsehen weiterhin beliebt S. 84-85

Sprechen

Aufgabe 3: *Diskutieren Sie im Kurs.*

Empfinden Sie Ihre Landsleute als eher höflich oder unhöflich? Worauf würden Sie besonders achten, wenn Sie Ihrem Heimatland / Kulturkreis einen sogenannten „Benimm"-Kurs durchführen würden? Sie können gern ein Wörterbuch zu Hilfe nehmen.

Wortschatz

Aufgabe 4: *Nomen und Adjektive*

Hier sind Nomen bzw. Adjektive aus den beiden Texten von den Seiten 84 und 85. Ergänzen Sie die Liste mit den dazu passenden Adjektiven (plus, wo möglich, Antonym) bzw. Nomen (plus Artikel). Sie können gern ein Wörterbuch zu Hilfe nehmen.

Nomen		Adjektiv		Antonym
e Beliebtheit	↔	beliebt	≠	*unbeliebt*
e Freundlichkeit	↔	freundlich	≠	
	↔	fröhlich	≠	
	↔	häufig	≠	
e Kunst	↔		≠	
e Liebenswürdigkeit	↔		≠	
	↔	optimistisch	≠	
e Treue	↔		≠	
	↔	traditionell	≠	
	↔		≠	unklar
s Vertrauen	↔		≠	
	↔	wahr	≠	

© Praxis

Aufgabe 5: *Konzessivsätze mit „obwohl / trotzdem"*

„obwohl" leitet einen Nebensatz ein, d.h. das Verb steht am Satzende.

„trotzdem" leitet einen Hauptsatz ein, d.h. „trotzdem" steht auf Position 1 und das Verb steht auf Position 2.

Beispiele:

- **Obwohl** Japan als Land des Lächelns gilt, sind die Japaner nicht automatisch freundlich.
- Japan gilt als Land des Lächelns. **Trotzdem** sind die Japaner nicht automatisch freundlich.

Verbinden Sie die Sätze jeweils mit „obwohl" und „trotzdem".

1 Der Kurs dauert nur zwei bis drei Tage. Die Kursteilnehmer lernen viel.

2 Ein Kurs ist für japanische Verhältnisse ziemlich teuer. Die Anzahl der Teilnehmer steigt stetig.

3 Man drückt viel über die Körperhaltung, Mimik und Gestik aus. Die Stimme kann auch ein wichtiger „Freundlichkeits-Faktor" sein.

4 Höfliches Verhalten ist ein großes Plus im Berufsleben. Es garantiert keine Arbeitsstelle.

5 Wir leben in einer Multimedia-Welt. Das „klassische" Fernsehen wird als zuverlässige Informationsquelle genannt.

6 Es gibt ein breites Angebot an Nachrichtensendungen im Fernsehen. Die traditionelle „Tagesschau" verzeichnet die höchsten Einschaltquoten.

7 Die Jugendlichen erwähnen eine Vorliebe für elektronische Medien. Sie schätzen auch Printmedien wie Zeitungen, Zeitschriften und Bücher.

8 Die Schulpolitik kennt das Interesse der Jugendlichen an allen Medien. Sie fokussiert sich auf Medien wie Computer, Smartboards und Tablets und vernachlässigt Zeitungstexte und Literatur.

© Praxis

LESEN, Teil 3: Fremdsprachenkenntnisse verbessern S. 87

Sprechen

Aufgabe 6: *Rollenspiel – ein Telefongespräch*

Nehmen Sie für Ihr Rollenspiel Anzeige I (Lehrbuch, S. 87). Partner A ist der Interessent, Partner B die Anbieterin (= Iris Braun).

Der Interessent ist auf der Suche nach einer Englischlehrerin für seine jüngere Schwester.

Kontrollieren Sie vor dem Sprechen mit der Check-Liste, zu welchen Stichpunkten Partner A Informationen brauchen könnte bzw. Partner B geben kann. Machen Sie sich kurz Notizen und tragen Sie dann das „Telefonat" vor.

Check-Liste:

- *Unterricht für wen? (Name, Alter, Wohnort, ...)*
- *Was ist das Ziel? Was soll intensiv geübt werden? (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben)*
- *Lehrerin Muttersprachlerin?*
- *Unterricht wie oft in der Woche? Dauer einer Unterrichtsstunde?*
- *Hausaufgaben? Tests?*
- *Preis pro Stunde? Ermäßigung möglich?*

Sprechen

Aufgabe 7: *Eine Debatte über das Tragen von Schuluniformen*

Bilden Sie im Kurs zwei Gruppen, eine „pro Schuluniform" und eine „contra Schuluniform". Bereiten Sie sich auf die Debatte mit Hilfe der Texte auf S. 88 im Lehrbuch und des jeweils passenden von den beiden folgenden Texten vor.

Erstellen Sie zuerst eine Liste mit Argumenten. Diskutieren Sie anschließend im Kurs.



© Praxis

Alexander: pro Schuluniform



Studien belegen nicht nur, dass sich durch Schuluniformen die Konzentration unter den Schülern erhöht, sondern dass sie sich auch positiv auf ihr Verhältnis untereinander auswirkt.

So ist die Kleidung oft ein Grund dafür, dass Schüler gemobbt werden, weil sie sich beispielsweise die neueste Markenkleidung nicht leisten können. Durch eine einheitliche Schulkleidung verliert die Kleidung in der Schule den Rang eines Statussymbols. Viele Schüler werden später im Berufsleben Uniformen tragen oder zumindest einen Dresscode einhalten müssen. Daran kann man sich ja bereits während der Schulzeit gewöhnen. Zumal Schuluniformen um einiges lässiger gestaltet werden können als die meisten Berufskleidungen: Einfach ein T-Shirt mit dem Schullogo darauf und noch einem guten Slogan dazu und fertig.

Kritiker von Schuluniformen meinen, durch sie würde den Trägern die Möglichkeit genommen, ihren Charakter auszudrücken. Den Charakter über Kleidung ausdrücken? Wie auch immer, das Leben spielt sich ja nicht nur im Klassenraum oder auf dem Schulhof ab. Wer nachmittags die Schule hinter sich lässt, kann sich in seiner Freizeit kleiden, wie er will. Genug Zeit also, seine Individualität über die Kleidung zu zeigen.

Olivia: contra Schuluniform



Im Grunde genommen sind Schuluniformen nichts anderes als eine Einheitskleidung. Sie sollen ein Gefühl des Zusammenhaltes vermitteln. „Wir bekennen uns zu unserer Schule." So weit so gut.

Einheitskleidung soll neben dem Zusammengehörigkeitsgefühl zur jeweiligen Schule aber auch das Gleichheitsgefühl der Schüler stärken – wenn jeder das Gleiche trägt, gibt es kein Mobbing mehr. Richtig? Falsch! Denn wenn die Kleidung keinen Angriffspunkt mehr bietet, werden alternativ einfach die Schultaschen, die Schnürsenkel oder die Haarbänder bewertet. Oder schlimmer noch: die Haarfarbe, die Figur, das Gesicht. Ob Kinder aus mehr oder weniger wohlhabenden Verhältnissen stammen, ist auch mit Einheitskleidung noch sichtbar.

Neben diesen beiden großen Kritikpunkten gibt es auch ganz banale Alltagsprobleme, die gegen die Einführung von Schuluniformen sprechen. Das fängt beim Waschen der Uniformen an. Eltern, die sich nur eine oder zwei Uniformen leisten können, müssen die Kleidung öfter waschen – das ist logischerweise ein Mehraufwand. Wenn die Uniformen kaputtgehen, können sich nicht alle Eltern den Neukauf leisten. So zeigt sich auch in diesem Punkt, dass Schul-uniformen keine Gleichheit schaffen.

© Praxis

Grammatik

LESEN, Teil 1 - 4

S. 82, 84, 85, 88

Aufgabe 8: *Verben mit Präpositionen*

Ordnen Sie jedem Verb die entsprechende Präposition zu und ergänzen Sie auch den Kasus (D für Dativ, A für Akkusativ). Schreiben Sie den entsprechenden Satz aus dem jeweiligen Text auf.

an | auf | mit | über | um | zu

Teil 1 (S. 82)	a. bitten	um + A	Sie hatte zwar ihren Chef um ein paar Tage Urlaub gebeten ...
	b. verzichten	_____	_____
	c. (sich) vorbereiten	_____	_____
Teil 2 (S. 84)	d. (sich) konzentrieren	_____	_____
Teil 2 (S. 85)	e. nutzen	_____	_____
Teil 4 (S. 88)	f. sich einigen	_____	_____
	g. gehören	_____	_____
	h. sich identifizieren	_____	_____
	i. denken	_____	_____
	j. sich freuen	_____	_____
	k. nachdenken	_____	_____

Ergänzen Sie die auf S. 20 (Aufgabe 22c) begonnene Liste.

Grammatik

LESEN, Teil 5: Bedienungsanleitung Kaffeemaschine

S. 89

Aufgabe 9: *Eine Bitte, eine Anweisung oder einen Befehl äußern – der Imperativ*

a. Markieren Sie die Imperativ-Formen im Text auf S. 89 im Lehrbuch.

b. Sehen Sie sich die Tabellen auf der nächsten Seite an und ordnen Sie zu!

2. Person Singular = _____	**a** Präsens-Form ohne Personalpronomen
2. Person Plural = _____	**b** Präsens-Form in umgekehrter Reihenfolge
Höflichkeitsform = _____	**c** Präsens-Stamm ohne Personalpronomen

© Praxis

regelmäßige Verben

Person	Konjugation – Präsens	Imperativ		
		normale Verben	trennbare Verben	Verben mit Hilfs- „e"
du	du machst / machst auf / arbeitest	Mach!	Mach auf!	Arbeite!
ihr	ihr macht / macht auf / arbeitet	Macht!	Fragt nach!	Arbeitet!
Sie	Sie machen / machen auf / arbeiten	Fragen Sie!	Fragen Sie nach!	Arbeiten Sie!

Verben mit **Vokalwechsel** (a→ä, e→i, e→ie)

Infinitiv	Konjugation – Präsens	Imperativ		
		a → ä	e → i	a → ie
du	du fährst / nimmst / liest	Fahr!	Gib!	Lies!
ihr	ihr fahrt / n hmt / lest	Fahrt!	Gebt!	Lest!
Sie	Sie fahren / nehmen / lesen	Fahren Sie!	Nehmen Sie!	Lesen Sie!

Im Imperativ gibt es keinen Vokalwechsel!

das Verb **„sein"**

Präsensformen	Imperativ
du bist	Sei!
ihr seid	Seid!
Sie sind	Seien Sie!

Beispiele:

Seien Sie bitte* in einer Stunde pünktlich wieder hier.

Sei doch bitte* endlich ruhig!

Seid doch nicht so unfreundlich zu den anderen!

* Das Wort „bitte" macht die Anweisungen höflicher und freundlicher.

© Praxis

Aufgabe 10: *Die Kaffeemaschinen-Einweihung*

Cecilia und Jorge haben ihre Freunde und eine Nachbarsfamilie zu Kaffee und Kuchen eingeladen, um die neue Kaffeemaschine einzuweihen. Bis alle am Tisch sitzen, sind noch ein paar Dinge zu tun. Schreiben Sie – so wie im Beispiel – die Bitten im Imperativ auf.

Beispiel:

- *Cecilia zu Jorge:* noch eine Kaffeetasse aus der Küche mitbringen

  Jorge, bring bitte noch eine Kaffeetasse aus der Küche mit!

1 *Jorge zu Elisabeth:* jedem schon mal ein Stück Kuchen geben

2 *Anna zu Jorge:* noch einen Teelöffel holen

3 *Cecilia an Raymond:* die Blumen in eine Vase stellen

4 *Cecilia zu Levente und Anna:* nachsehen, ob Zucker und Milch schon auf dem Tisch stehen

5 *Cecilia zu Raymond:* schöne Musik aussuchen

6 *Levente zu Cecilia:* uns später das Kuchenrezept geben

7 *Cecilia zu Gabi und Ulrike:* nicht so viel Zucker in den Kaffee tun

8 *Jorge zu Herrn Berger:* in fünf Minuten die Kaffeemaschine einschalten

9 *Herr Berger zu seiner Frau Martina:* in drei Minuten die Kaffeemaschine einschalten

10 *Frau Berger zu ihren Kindern Christoph und Michael:* sofort die Kaffeemaschine einschalten

© Praxis

Aufgabe 11: *Ein Rezept – der Schokoladenkuchen von Cecilia*

a. Dieser Kuchen ist sehr, sehr lecker! Lesen Sie das Rezept und backen Sie ihn auch. Viel Spaß, viel Erfolg und guten Appetit!



Zutaten

- 125 g Mehl *(g = Gramm)*
- 1 TL Backpulver *(TL = Teelöffel)*
- 180 g Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 120 g Butter
- 100 g Zartbitterschokolade
  (oder je 50 g Zartbitter- und Vollmilchschokolade)
- 125 ml Wasser *(ml = Milliliter)*
- 10 g Kakaopulver
- 1 Ei
- 1 Päckchen Schokoladenglasur

zuerst: eine Springform mit Backpapier auskleiden und den Backofen auf 170°C vorheizen

dann: Wasser, Butter, Zucker, Vanillezucker, Kakao und die Schokolade (in Stückchen) in einen Kochtopf geben – alles bei geringer Hitze erwärmen, bis die Butter und die Schokolade geschmolzen sind (gelegentlich umrühren!) – vom Herd nehmen und in eine Rührschüssel umfüllen – etwa 15 bis 20 Minuten abkühlen lassen

danach: das Ei auf höchster Stufe unterrühren – Mehl und Backpulver unterrühren – die Masse in die Springform füllen (Teig ist sehr flüssig!) und im Backofen 40-45 Minuten backen

zum Schluss: den Kuchen aus dem Backofen nehmen und sofort aus der Form lösen – auskühlen lassen! – mit der Schokoglasur überziehen

b. Cecilia gibt verschiedenen Leuten das Rezept telefonisch durch.

1 Zu Frau Berger sagt sie: *Kleiden Sie zuerst eine Springform mit Backpapier aus und ...*

2 Zu Anna und Elisabeth sagt sie: *Kleidet zuerst ...*

3 Zu Raymond sagt sie schließlich: *Kleide zuerst ...*

© Praxis

HÖREN, Teil 3: Teilnahme an einem Erasmus-Programm S. 92

Aufgabe 12: *Ergänzen Sie die Lücken mit der jeweils entsprechenden Zahl aus dem Kasten.*

2,5	25	33	1987	2012	3.000	300.000

Das Jahr (1) _____ stand im Zeichen des (2) _____-jährigen Jubiläums des ERASMUS-Programms der Europäischen Union. Seit dem Programmstart (3) _____ ist ERASMUS zu einer großen europäischen Erfolgsgeschichte geworden: Rund (4) _____ Millionen Studierende und (5) _____ Lehrende haben einen Auslandsaufenthalt mit ERASMUS absolviert und so ihre persönlichen und beruflichen Biografien bereichert. Über (6) _____ Hochschulen aus (7) _____ Ländern Europas haben bisher an diesem Erfolgsprogramm teilgenommen.

Aufgabe 13: *Lückentext – Haben Sie sechs Richtige?*

Lesen Sie den Erfahrungsbericht eines deutschen Studenten, der im Rahmen des ERASMUS-Programms ein Semester in Paris verbracht hat und ergänzen Sie die Lücken sinngemäß. Arbeiten Sie zu zweit. Sie dürfen gern ein Wörterbuch zu Hilfe nehmen.

... Trotz aller Bedenken war mein Französisch von (1) _____ an völlig ausreichend. Ich konnte auch recht schnell Anschluss finden und selbstverständlich habe ich sofort weitere deutsche ERASMUS-Studenten getroffen, über die ich dann jede (2) _____ andere ausländische Studenten kennenlernen konnte. Es war unglaublich toll, mit solch einer internationalen Truppe schöne Abende an der Seine, am Canal St. Martin oder in der Cité Universitaire zu verbringen. Das Spannende daran war, dass häufig Französisch die einzige (3) _____ Sprache war. Somit wurde auch unter den Deutschen sehr oft Französisch gesprochen, damit jeder in der Gruppe der Konversation folgen konnte. Dieses internationale Flair war einfach beeindruckend und auch wirklich mein persönliches ERASMUS-Gefühl. Auch die Tatsache, einen französischen (4) _____ zu haben, der fast ausschließlich ausländische Studenten als Mieter hatte, war sehr interessant. So hatte ich häufiger die Möglichkeit, mit ihm, seiner Familie und auch anderen Studenten über (5) _____ und Leute zu diskutieren. Anders hätte man sicher nur schwer einen Einblick in das Land bekommen können. Alles in (6) _____ war dieses Semester definitiv das schönste und interessanteste in meiner Studienzeit und ich bin überzeugt, dass ich in diesen sechs Monaten mehr fürs Leben gelernt habe als in allen anderen Semestern zusammen.

© Praxis

HÖREN, Teil 4: Wohnen früher, heute und in der Zukunft S. 93

Aufgabe 14: *Einen Blog-Beitrag verfassen*

Im Blog „Zukunftsvisionen" lesen Sie den folgenden Beitrag:

www.werkstatt-deutsch.de/blogs/Zukunftsvisionen

Wie werden wir in 30, 50 Jahren leben? Nun, wenn die Familien kleiner werden oder gar verschwinden, dann werden wohl auch die Wohnungen kleiner werden, denke ich. Oder entwickeln sich neue Wohnformen wie beispielsweise große Wohngemeinschaften, wo Jung und Alt unter einem Dach leben und füreinander sorgen werden?

Ingrid, 34, Wuppertal

Ingrids Worte haben Sie zum Nachdenken angeregt. Verfassen Sie einen eigenen Beitrag zum Thema „Wohnformen der Zukunft" von ca. 80 Wörter Länge.

Aufgabe 15: *Wohnprojekt Mehrgenerationenhaus*

a. Lesen Sie die Einleitung und sehen Sie sich anschließend das Video ein erstes Mal an. Schalten Sie, wenn möglich, vorher die deutschen Untertitel ein!

Ist generationsübergreifendes Wohnen das Leben der Zukunft? Ja, findet die Bremer Hausgemeinschaft „Cigarren-Manufaktur". Seit die 120 Jahre alte Fabrik im Jahr 2007 zu einem Wohnhaus umgebaut wurde, leben die Bewohner hier zusammen. Von 11 bis 76 Jahren ist jedes Alter vertreten.

Nützliche Links finden Sie unter: www.werkstatt-deutsch.de/AB

b. Sehen Sie sich das Video noch einmal an und notieren Sie Namen und Alter der interviewten Bewohner sowie die Vorteile, die sie beim Wohnen in diesem Mehrgenerationenhaus empfinden.

Name	Alter	Vorteil(e)
Anette Elster	»	
	27	
		hohe Zeitqualität

© Praxis

Aufgabe 16: *Rund um das Thema „Wohnen“*

a. Ordnen Sie die Begriffe zu.

~~der Balkon~~	das Dachgeschoss	die Dachterrasse	das Erdgeschoss
der Garten	der 1. Stock	das Dach	die Terrasse



b. Notieren Sie weitere Begriffe zur Abbildung.

c. Ergänzen Sie den Artikel und den Plural.

a) ____ Wohnung, ___	b) ____ Apartment, ___	c) ____ Zimmer, ___
d) ____ Möbelstück, ___	e) ____ Balkon, ____/____	f) ____ Terrasse, ____
g) ____ Garten, ___	h) ____ Vermieter, ___	i) ____ Mieter, ___
j) ____ Miete, ___	k) ____ Stock, ____ Stockwerk, ___	l) ____ Garage, ___

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 1: Rückkehr von einer Auslandsreise S. 94

Wie war die Reise?

- Die Reise war toll/interessant/aufregend, weil ...
  Die Reise hat viel Spaß gemacht, denn ...
  Es war eine sehr schöne Reise, denn ..., aber manchmal auch anstrengend, weil ...
  Wir haben viele neue Eindrücke gewonnen. Zum Beispiel ...
- noch nie vorher in dem Land gewesen – Menschen dort sehr freundlich und hilfsbereit – es gab für jeden etwas: Kultur, Entspannung, Sport/sportliche Aktivitäten, tolle Landschaft
- zu fünft einer Reise machen bedeutet, manchmal fünf verschiedene Wünsche zu tolerieren – bei Zeitabsprachen wartet man trotzdem immer auf einen oder zwei – Unterkunft nicht so sauber

Warum würden Sie gerne wieder ins Ausland fahren?

- Ich würde / Wir würden gerne wieder ins Ausland fahren, denn/weil ...
  Ich habe / Wir haben Lust, wieder ins Ausland zu fahren, denn/weil ...
- es ist spannend/lehrreich, andere Orte/Menschen/Traditionen/Sitten und Bräuche, eine andere Mentalität kennenzulernen – man entdeckt eine neue Küche / man erfährt andere Essgewohnheiten – man muss sich in einem fremden Kulturkreis zurechtfinden – man kann auch mit Händen und Füßen erfolgreich kommunizieren, wenn es keine gemeinsame Sprache gibt

Vorschlag für eine gemeinsame Auslandsreise im kommenden Sommer

- Für den nächsten Sommer würde ich vorschlagen ...
  Für unsere gemeinsame Reise nächstes Jahr im Sommer habe ich folgenden Vorschlag: ...
  Wie wäre es, wenn wir nächstes Jahr im Sommer in ... / nach ... fahren / fliegen (würden?)
- eine Fahrradtour die Donau / den Rhein entlang – eine Wandertour in ... und dort von Hütte zu Hütte wandern – in ein Land fahren, wo es im Sommer nicht so heiß ist – eine Städtereise nach ... machen – auf die Insel ... fahren – eine Fernreise machen, z.B. nach / in ... fliegen

© Praxis

Aufgabe 17: *Finden Sie die acht Fehler in der E-Mail.*

www.werkstatt-deutsch.de/webmail/Peter

Lieber Peter,

wir sind wieder zurück – unsere Reise war ein unvergessliche Erlebnis: eine Woche Südfrankreich, einfach toll! Die Landschaft war wunderschöne, die Menschen offen und entspannt, die Sehenwürdigkeiten imposant und das Essen traumhaft!

Allerdings die Verständigung war ein Problem, denn die Französischen sprechen nicht so gut Englisch. Die Unterkunft hat uns auch nicht so gut gefällt, denn die Zimmer wären nicht so sauber.

Wie geht es dir? Wir besuchen dich bald und erzählen dann ausführlich von unserer Reise und zeigen dich auch Fotos, okay?

Bis dann!

Liebe Grüße

Sandra, Uli, Bernd, Annika und Chris

SCHREIBEN, Teil 2: Erfolg im Beruf – nur vom Aussehen abhängig? S. 94

Argumente pro:

- ein gepflegtes Aussehen ist immer wichtig, denn es ist eine Form der Höflichkeit gegenüber Kunden und/oder Kollegen
- für alle Berufe, die mit Kunden / mit der Öffentlichkeit zu tun haben, ist es ein „Muss"
- der erste Eindruck eines unbekannten Menschen ist der optische (z.B. Flugbegleiterin, Beamte, Verkäuferin)
- man kann z.B. mithilfe von Haarpflege und Make-up sein Aussehen verbessern

Argumente contra:

- Make-up ist oft eine Maske
- Menschen sind unterschiedlich im Aussehen, das sollte man akzeptieren
- Individualität haben ist wichtig
- im Vordergrund sollten positive Charaktereigenschaften und das berufliche Können stehen

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 3: Einladung zur Hochzeit S. 94

Sehr geehrte Frau Möller / Liebe Frau Möller,

- leider kann ich nicht zu Ihrer Hochzeit kommen, denn ... / leider muss ich hinsichtlich Ihrer Hochzeitseinladung kurzfristig absagen. Der Grund ist, dass ...
- ich muss meinen 9-jährigen Sohn in ein Sommercamp nahe Oberstdorf bringen und ich werde nicht rechtzeitig zurück sein / ich muss noch heute zu meinen Eltern nach ... fahren, da meine Mutter ins Krankenhaus eingeliefert wurde / ich muss einen Kollegen bei einer Klassenfahrt vertreten und werde deshalb nicht hier sein
- Entschuldigen Sie bitte nochmals meine Absage.
- Ich wünsche Ihnen und Ihrem Mann alles Gute für die gemeinsame Zukunft!

Mit freundlichen Grüßen / Mit lieben Grüßen

Jens Wontorra

SPRECHEN, Teil 1: Job-Suche S. 95

Als was arbeiten?	Aushilfe in einem Büro / Packer bei einem Transportunternehmen / Kellner(in) in einem Bistro oder Café / Betreuerin in einem Kindergarten oder Altenheim / Babysitter / Zeitungsausträger
Arbeitszeit	jeden Tag / Montag bis Freitag / auch bzw. nicht am Wochenende / wie es die Stelle verlangt / 6 – 8 Stunden täglich / von ... bis ... Uhr
Wie suchen?	im Internet / Anzeigen in Zeitungen durchsehen / bei entsprechenden Firmen bzw. Organisationen vorbeigehen oder anrufen und (nach)fragen / Schwarzes Brett in der Uni ansehen / im Jugendzentrum
Wie viel verdienen?	so viel man für die Reise braucht, ca. 2.000 Euro / 5 – 10 Euro die Stunde
... Dauer der Arbeit?	zwei Wochen / einen Monat / so lange, bis man das Geld für die Reise zusammen hat
Arbeit mit Studium kombinieren?	kein Problem / nicht zu lange / nicht jeden Tag
Erfahrung?	noch nie / schon mal als ... gejobbt

sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 1

S. 96

Thema A: Wo kauft man am liebsten ein?

Argumente pro „Supermarkt": Kandidat(in) 1

- Preise sind generell günstig und zusätzlich es gibt auch immer Sonderangebote
- man findet in einem Geschäft (fast) alles, was man braucht, da es ein (sehr) großes Sortiment gibt
- man spart Zeit
- man kann leichter parken und muss nicht lange einen Parkplatz suchen

Argumente pro „Einzelhandel": Kandidat(in) 1

- bietet freundlichere Atmosphäre und bessere Beratung
- hat ein umfangreicheres Angebot an speziellen Produkten
- kann sich flexibler auf individuelle Kundenwünsche einstellen
- ist eine notwendige Konkurrenz zum Monopol großer Supermarktketten

Thema B: Reisen lieber im Inland oder ins Ausland?

Argumente pro „Inland": Kandidat(in) 1

- keine Sprachprobleme
- die (nationale) Küche ist bekannt
- großes Angebot an Freizeitaktivitäten für alle, unkomplizierter für Familien mit Kindern
- preiswerter als Auslandsaufenthalt
- Wege kürzer, man ist schneller am Ziel und hat mehr Zeit für den richtigen Urlaub
- man ist an das Klima gewöhnt
- jedes Land braucht einen starken Inlandtourismus

Argumente pro „Ausland": Kandidat(in) 1

- neue Orte/Menschen/Kulturen kennenlernen / Reisen bildet
- es ist jedes Mal ein neues kleines Abenteuer
- das eigene Land ist ein Ort des Alltags, für richtige Erholung braucht man etwas Neues
- durch Filme und Internet ist das Ausland nicht mehr so unbekannt
- Auslandsreisen oft besonders günstig, z.B. durch Last-minute-Angebote
- Sprachreisen besonders interessant für junge Leute

© Praxis

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 2 S. 97

Thema A: Welchen Einfluss hat das Wetter auf unseren Alltag?

Kandidat(in) 2

Argumente pro:

- bestimmte Wetterphänomene wirken sich auf unsere Psyche aus, z.B. wenig Sonne und Wärme lässt die Menschen leichter melancholisch oder gar depressiv werden
- in Gebieten mit regelmäßigen Stürmen/Tornados leben die Menschen mit ständiger Existenzangst
- in der Alpenregion verursacht der Föhn bei vielen Menschen starke Kopfschmerzen
- Menschen in warmen, sonnigen Gebieten sind aufgeschlossener / eher positiv denkend / lebensbejahender / spontaner

Kandidat(in) 2

Argumente contra:

- die Menschen einer Region leben seit Jahrtausenden an diesem Ort und haben sich an die entsprechenden Wetterbedingungen gewöhnt
- man verbindet oft fälschlicherweise die Wetterlage mit der Gemütslage, z.B. „Regentag = schlechter Tag / schlechte Stimmung" bzw. „Sonnentag = guter Tag / gute Laune"
- das Motto „es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung" bedeutet, Zufriedenheit kommt von innen, nicht von äußeren Faktoren wie das Wetter

Thema B: Lieber als Einzelkind oder mit Geschwistern aufwachsen?

Kandidat(in) 2

Argumente pro „Einzelkind":

- man muss die Liebe der Eltern mit niemandem teilen
- die Eltern haben mehr Geduld bei der Erziehung
- die Eltern können mehr Geld für das eine Kind ausgeben
- im Kindergarten und in der Schule lernt man andere Kinder kennen, Fehlen von Geschwisterkind(ern) also kein Problem

Kandidat(in) 2

Argumente pro „Geschwister":

- man lernt ganz selbstverständlich Sachen mit anderen zu teilen
- es gibt immer jemanden, der Zeit für einen hat, besonders wenn man Streit/Probleme mit den Eltern hat
- im Vergleich mit den Geschwistern lernt man seine eigenen Stärken und Schwächen schon früh kennen
- als Einzelkind trägt man eine viel größere Verantwortung gegenüber den Eltern

© Praxis

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 1

S. 96

Thema A: Wo kauft man am liebsten ein?

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- Beliebtheit der „regionalen" Produkte im Heimatland
- Rolle der Wochenmärkte, Basare, second-hand-Läden als Alternative(n)
- Konsumverhalten in der Zukunft

Thema B: Reisen im Inland oder ins Ausland?

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- die Heimat als Urlaubsland: Vor- und Nachteile
- besser allein oder mit einer Gruppe ins Ausland reisen
- Sprache des Ziellandes kennen müssen

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 2

S. 97

Thema A: Welchen Einfluss hat das Wetter auf unseren Alltag?

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 2

- Regionen auf der Welt, wo das Wetter besonders günstig bzw. ungünstig ist
- wo am liebsten wohnen
- wichtigste Faktoren/Ursachen weltweit für den Klimawandel

Thema B: Lieber als Einzelkind oder mit Geschwistern aufwachsen?

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 2

- Anzahl der Kinder von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängig
- immer mehr Familien mit nur einem oder keinem Kind – warum
- Gründe für Streit zwischen Geschwistern

sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

Test 5

Schreiben

Sprechen

LESEN, Teil 1: Wandas Diät-Blog S. 100

Aufgabe 1: *Ein Blogbeitrag – Antwort an Wanda*

Sie haben Wandas Blogbeitrag gelesen und reagieren darauf. Schreiben Sie einen Blogbeitrag (ca. 80 Wörter), in dem Sie auf folgende Punkte eingehen:

- Ist es schlimm, übergewichtig zu sein?
- Haben Sie Erfahrungen mit Diäten? (Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?)
- Was glauben Sie: Interessieren sich Männer und Frauen genauso für Diäten?

Aufgabe 2: *Rollenspiel – Wanda und ihre Eltern*

Wanda schreibt in ihrem Blogbeitrag, dass sie mit ihren Eltern ihr Gewichtsproblem diskutiert hat und dass ihr ihre Eltern Hilfe angeboten haben.

Spielen Sie diese Szene. Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Rolle A, B oder C. Überlegen Sie zuerst, ob es für Ihre Rolle/Position noch weitere Argumente gibt.



Partner A (Wanda)

- Sportlehrerin hat ihr in einem Gespräch unter vier Augen geraten abzunehmen
- ist erleichtert, dass sie endlich offen darüber sprechen kann
- möchte abnehmen, um auch den Jungs zu gefallen
- immer neue Kleidung kaufen wegen der veränderten Figur ist lästig und teuer

Partner B (Mutter)

- abnehmen okay, aber langsam
- ist bereit, entsprechend Wandas Diät zu kochen
- kann, wenn Wanda abnimmt, ein paar Kleider ändern
- würde Wanda, wenn ihre Diät Erfolg hat, neue Kleider kaufen

Partner C (Vater)

- findet in erster Linie wichtig, dass sie ein fröhlicher Mensch ist
- Männer und Jungs finden oft die Figur nicht so wichtig wie die Frauen/Mädchen selber denken
- würde gern Wandas Sportlehrerin bitten, sie wieder in die Handball-Mannschaft aufzunehmen
- würde zum Beispiel mit ihr gerne zusammen jeden Tag joggen

Diskutieren Sie zuerst in der Kleingruppe, danach im Kurs.

© Praxis

Aufgabe 3: *Präteritum*

regelmäßige Verben Verbstamm wie im Präsens plus Präteritum-Endungen regelmäßig		**unregelmäßige Verben** Verbstamm Präteritum plus Präteritum-Endungen unregelmäßig	**Mischverben** Verbstamm Präteritum plus Präteritum-Endungen regelmäßig
ich	leb-te	sah	dach-te
du	leb-test	sah-st	dach-test
er/sie/es	leb-te	sah	dach-te
wir	leb-ten	sah-en	dach-ten
ihr	leb-tet	sah-t	dach-tet
sie, Sie	leb-ten	sah-en	dach-ten

Präteritum der Hilfsverben	**haben**	**sein**	**werden**
ich	hatte	war	wurde
du	hattest	warst	wurdest
er/sie/es	hatte	war	wurde
wir	hatten	waren	wurden
ihr	hattet	wart	wurdet
sie, Sie	hatten	waren	wurden

Präteritum der Modalverben	**können**	**wollen**	**müssen**	**dürfen**	**sollen**	**mögen**
ich	konnte	wollte	musste	durfte	sollte	mochte
du	konntest	wolltest	musstest	durftest	solltest	mochtest
er/sie/es	konnte	wollte	musste	durfte	sollte	mochte
wir	konnten	wollten	mussten	durften	sollten	mochten
ihr	konntet	wolltet	musstet	durftet	solltet	mochtet
sie, Sie	konnten	wollten	mussten	durften	sollten	mochten

a. Markieren Sie im Text (Lehrbuch, S. 100) alle Verben im Präteritum.

b. Schreiben Sie die Verben im Präteritum (3. Pers. Sing.) in die Tabelle. Ergänzen Sie auch den Infinitiv.

regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben	Hilfs- und Modalverben
...	sie begann (beginnen) ...	sie hatte (haben) sie war (sein) sie wurde (werden) ...

© Praxis

c. Üben Sie die Bildung der Präteritum-Formen mit den folgenden Verben: beginnen, bemerken, gefallen, verlieren, machen, trainieren, aufhören, versuchen.

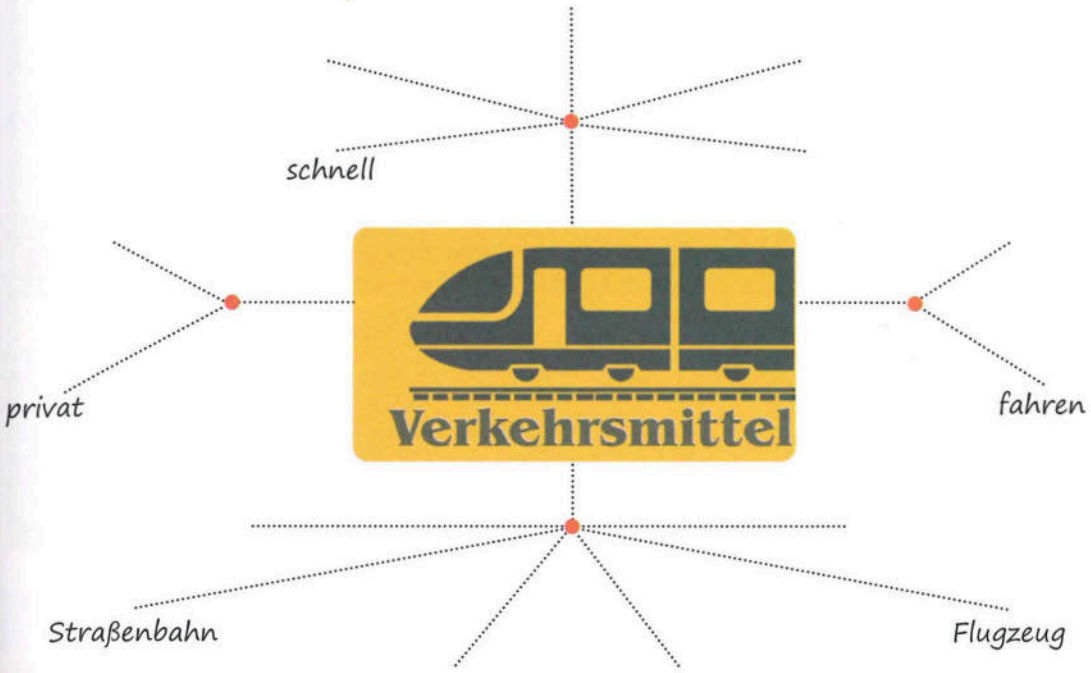
d. Die folgende Liste enthält die 30 häufigsten unregelmäßigen Verben. Sie sollen sie gut lernen und vor jedem wichtigen Test wiederholen.

Infinitiv	3. Person Singular		
	Präsens	Präteritum	Perfekt
beginnen	beginnt	begann	hat begonnen
bekommen	bekommt	bekam	hat bekommen
bestehen	besteht	bestand	hat bestanden
bieten	bietet	bot	hat geboten
bleiben	bleibt	blieb	ist geblieben
bringen	bringt	brachte	hat gebracht
entscheiden	entscheidet	entschied	hat entschieden
erhalten	erhält	erhielt	hat erhalten
fallen	fällt	fiel	ist gefallen
finden	findet	fand	hat gefunden
geben	gibt	gab	hat gegeben
gehen	geht	ging	ist gegangen
gelten	gilt	galt	hat gegolten
gewinnen	gewinnt	gewann	hat gewonnen
halten	hält	hielt	hat gehalten
helfen	hilft	half	hat geholfen
kommen	kommt	kam	ist gekommen
lassen	lässt	ließ	hat gelassen
laufen	läuft	lief	ist gelaufen
liegen	liegt	lag	hat gelegen
nehmen	nimmt	nahm	hat genommen
sehen	sieht	sah	hat gesehen
sprechen	spricht	sprach	hat gesprochen
stehen	steht	stand	hat gestanden
tragen	trägt	trug	hat getragen
tun	tut	tat	hat getan
verlassen	verlässt	verließ	hat verlassen
verlieren	verliert	verlor	hat verloren
wissen	weiß	wusste	hat gewusst
ziehen	zieht	zog	hat gezogen

© Praxis

LESEN, Teil 2: Mehr Radfahrer / Privatschul-Riese aus Dubai kommt in die Schweiz S. 102-103

Aufgabe 4: *Ergänzen Sie das Mindmap zu Text 1.*



Aufgabe 5: *Das etwas andere Verkehrsmittel – die Wuppertaler Schwebebahn*

Sehen Sie sich die ersten fünf Minuten des Videos an, das Sie hier finden: www.werkstatt-deutsch.de/AB. Dann beantworten Sie folgende Fragen:

1. Wie alt ist die Wuppertaler Schwebebahn?

2. Wie lang ist die Gesamtstrecke?

3. Wie viele Fahrgäste werden täglich befördert?

4. Wie schnell fährt die Schwebebahn im Durchschnitt?



© Praxis

Aufgabe 6: *Adjektivendungen im Plural*

bestimmter und unbestimmter Artikel			maskulin	feminin	neutral
Nominativ	die/meine/keine/alle	jungen	Männer	Frauen	Kinder
Genitiv	der/meiner/keiner/aller	jungen	Männer	Frauen	Kinder
Dativ	den/meinen/keinen/allen	jungen	Männern	Frauen	Kindern
Akkusativ	die/meine/keine/alle	jungen	Männer	Frauen	Kinder

ohne Artikel			maskulin	feminin	neutral
Nominativ	viele/einige/ein paar	junge	Männer	Frauen	Kinder
Genitiv	vieler/einiger/ein paar	junger	Männer	Frauen	Kinder
Dativ	vielen/einigen/ein paar	jungen	Männern	Frauen	Kindern
Akkusativ	viele/einige/ein paar	junge	Männer	Frauen	Kinder

a. Markieren Sie in beiden Texten im (Lehrbuch, S. 102, 103) die entsprechenden Stellen.

b. Ergänzen Sie die Adjektivendungen.

1 die gut___ Verbindungen zwischen verschieden___ Städten

2 die lange Liste aller positiv___ Faktoren des Radfahrens

3 hoh___ Preise für leistungsstark___ Fahrräder und die notwendig___ Zubehörteile

4 die von der Berliner Verkehrspolizei neu formuliert___ Ziele zur Verkehrssicherheit

5 die gestiegen___ Zahlen bei Verkehrsunfällen schwer verletzt___ Radfahrer

6 die für Rad- und Autofahrer gleichermaßen gültig___ Verkehrsregeln

7 der Ausbau von breiter___ Radwegen in den grün___ Vororten

8 zahlreich___ Teilnehmer an kostenlos___ psychologisch___ und physisch___ Tests für Senioren

9 Verkehrsunterricht in allen vier___ Grundschulklassen

10 wegen der hoh___ Erwartungen seitens neureich___ Eltern an die elitär___ Privatschulen

11 Englisch als Unterrichtssprache in international zusammengesetzt___ Klassen

© Praxis

12 die um den Rückgang der Schülerzahlen besorgt staatlich Schulen

13 eine Ausnahme bei den beschlossen Gehaltserhöhungen in den nächst Jahren

14 das Ergreifen besonder Kontrollmaßnahmen gegenüber jung wie älter Verkehrsteilnehmern

15 der Zusammenschluss einer Reihe führend Privatschulen in den größer Städten des Landes

16 die Suche nach finanzkräftig Standorten für weltweit bekannt Privatschulen

17 die Ausarbeitung gleich Abiturprüfungen

18 die für ihre modern und effektiv Lehr- und Lernmethoden bekannt amerikanisch Universitäten

19 kontrovers diskutierend Bildungspolitiker in fast allen sonntäglich Talkshows

20 motiviert jung Männer, die sich um frei Stellen als Erzieher bewerben

LESEN, Teil 3: Wohnungssuche

S. 105

Aufgabe 7: *Rollenspiel – Ein Telefongespräch*

Nehmen Sie für Ihr Rollenspiel die Anzeige E (Lehrbuch, S. 105). Partner A ist der Interessent, Partner B der Anbieter.

Kontrollieren Sie vor dem Sprechen mit der Check-Liste, zu welchen Stichpunkten Partner A Informationen brauchen könnte bzw. Partner B geben kann. Machen Sie sich kleine Notizen und tragen Sie dann das „Telefongespräch" vor.

Check-Liste:

- *Größe der drei Zimmer und des Gartens*
- *Balkon oder Terrasse?*
- *wie wird geheizt? (Strom? Erdgas? Fernwärme?)*
- *Garage bzw. Keller oder Abstellraum vorhanden?*
- *Kaution erforderlich? Wenn ja, wie hoch?*
- *Haustier(e) erlaubt?*
- *Verkehrsanbindung zum Zentrum*
- *Besichtigungstermin*

© Praxis

Wortschatz

LESEN, Teil 5: Zoobesuch

S. 107

Aufgabe 8: *Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.*

1 etw. anerkennen	a jd. muss einer Anordnung folgen
2 jdn. des Hauses verweisen	b für etw./jdn. verantwortlich sein
3 unter der Aufsicht von jdm. stehen	c jdn. auffordern, einen Ort zu verlassen
4 jd. ist angewiesen	d etw. ist nicht erlaubt
5 etw. ist untersagt	e etw. akzeptieren
6 für etw. Sorge tragen	f etw. ist verboten
7 etw. ist nicht gestattet	g von jdm. beobachtet werden

1	2	3	4	5	6	7

HÖREN, Teil 2: Stadtlauf in Travemünde

S. 109

Schreiben

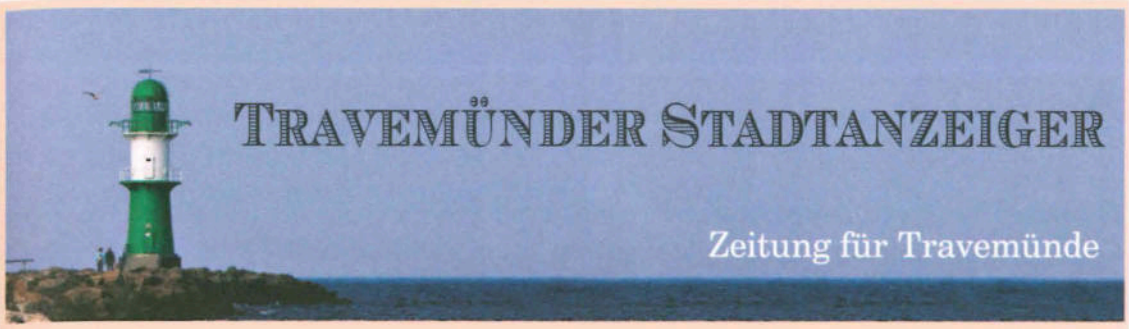
Aufgabe 9: *Ein Zeitungsbericht über den Travemünder Stadtlauf*

Sie sind Hobby-Reporter und schreiben regelmäßig kleinere Artikel für Ihre Lokalzeitung. Heute verfassen Sie einen Artikel über den Travemünder Stadtlauf.

Auf Ihren Notizzettel hatten Sie schnell das Wichtigste notiert. Jetzt schreiben Sie Ihren Artikel. Benutzen Sie das Präteritum (s. S. 78) bzw. wo nötig das Präsens.

- diesjähriger Stadtlauf: insgesamt 520 Teilnehmer in allen drei Klassen
- neue Strecke: immer am Wasser entlang
- erste Klasse, der sogenannte Hobbylauf: Läufer über 12
- zweite Klasse, Hauptlauf, Läufer über 18
- dritte Klasse, die beliebte Schüler-Meile: schon 10-Jährige dürfen mitlaufen
- vor dem Start: elektrische Uhr (misst Zeit automatisch) für alle Teilnehmer
- nach dem Lauf: alle Teilnehmer erhalten T-Shirt, Medaille, Teilnahmebestätigung
- Versorgung während des Laufs: Wasser und Saft
- nach dem Lauf: Kaffee und Kuchen
- großes Publikum direkt an der Strecke, viele weitere Zuschauer in den Cafés und Restaurants
- Gewinner: Klasse 1, Hans-Jürgen Jessen; zweite Klasse: Jennifer Groth; dritte Klasse: Maximilian Berger

© Praxis



Montag, 20 Februar



Sport-Reportage

Beim diesjährigen Travemünder Stadtlauf gab es insgesamt in allen drei Klassen 520 Teilnehmer.

Die neue Strecke führt ...

HÖREN, Teil 3: Freiwillige Arbeit im Ausland S. 110

Aufgabe 10: *Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen (plus Artikel, wo nötig).*

Projects Abroad – Projekte weltweit

Unsere Organisation wurde (1) _____ Jahr 1992 (2) _____ England gegründet. (3) _____ 2001 sind wir auch (4) _____ Deutschland vertreten, wie auch (5) _____ 14 weiteren Ländern, (6) _____ denen Freiwillige kommen. (7) _____ Mittelpunkt des Programms steht der kulturelle Austausch (8) _____ Freiwilligen und Einheimischen, so dass beide Seiten (9) _____ den Aufenthalten profitieren. Die Freiwilligen beteiligen sich (10) _____ einem Projekt ihrer Wahl, sammeln (11) _____ diese Weise wertvolle Erfahrung (12) _____ Leben, verbessern ihre Sprachkenntnisse und lernen dabei Land und Leute kennen. (13) _____ letzten Jahr haben wir Auslandsaufenthalte (14) _____ 9000 Freiwillige (15) _____ aller Welt organisiert. Weltweit arbeiten etwa 600 Mitarbeiter(innen) (16) _____ Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa (17) _____ Projects Abroad. Sie sorgen (18) _____ kompetente Betreuung der Freiwilligen (19) _____ Hause und auch (20) _____ ihrem Reiseziel.

© Praxis

HÖREN, Teil 4: Umgang der Kinder mit dem Computer zu Hause und in der Schule S. 111

Aufgabe 11: *Rollenspiel – Diskussion zwischen den Vertretern der Lehrer, Eltern und Schüler*

Sie nehmen an einem Treffen der verschiedenen schulischen Gruppen teil und diskutieren dabei, wie der Umgang der Kinder mit dem Computer zu Hause und in der Schule geregelt werden kann. Am Ende Ihrer Diskussion sollen Sie sich auf ein gemeinsames Ergebnis einigen.

Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Rolle A, B oder C. Überlegen Sie zuerst, ob es für Ihre Rolle/Position noch weitere Argumente gibt.

Partner A (Lehrervertreter/in)

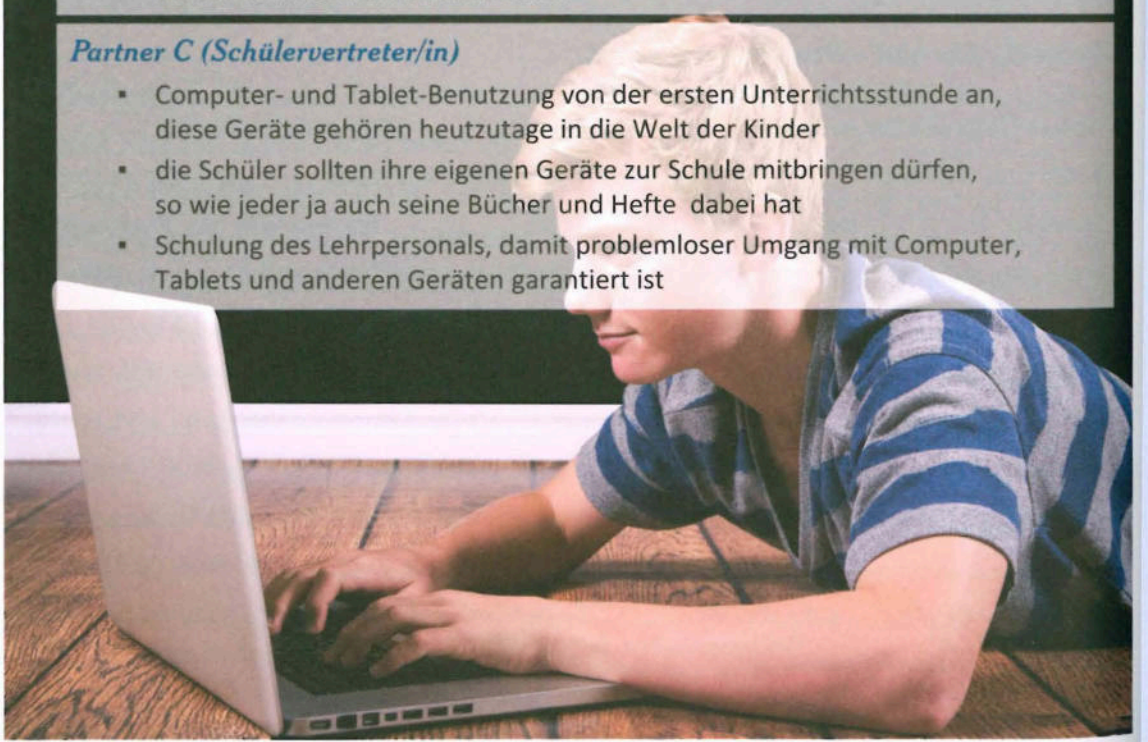
- Computer nicht in der Grundschule, denn Kinder müssen erst einmal die sehr wichtige Alphabetisierungsphase abgeschlossen haben
- keine Tablets im normalen Unterricht erlauben, zuerst muss die Lust auf Bücher geweckt werden
- Schulung der Kollegen und Kolleginnen für eine sichere Benutzung der elektronischen Medien

Partner B (Elternvertreter/in)

- die Ausrüstung sollte von der Schule zur Verfügung gestellt werden, ist für viele Eltern zu teuer
- private Geräte sollten nicht erlaubt sein, denn das kann zu Diskriminierung führen, da nicht alle Familien über die gleichen finanziellen Mittel verfügen
- es gibt auch beliebte klassische Unterrichtsformen, daher lieber vorsichtiger Einsatz von elektronischen Medien

Partner C (Schülervertreter/in)

- Computer- und Tablet-Benutzung von der ersten Unterrichtsstunde an, diese Geräte gehören heutzutage in die Welt der Kinder
- die Schüler sollten ihre eigenen Geräte zur Schule mitbringen dürfen, so wie jeder ja auch seine Bücher und Hefte dabei hat
- Schulung des Lehrpersonals, damit problemloser Umgang mit Computer, Tablets und anderen Geräten garantiert ist



Diskutieren Sie zuerst in der Kleingruppe, danach im Kurs.

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 1: Traditionelles Sommer-Stadtfest S. 112

Wie ist das Sommerfest?

- Es ist einfach schön/phantastisch, weil ...
  Das Sommerfest ist etwas Besonderes, denn ...
- findet draußen auf der Straße statt
  viele verschiedene Nationalitäten nehmen teil
  Akrobaten und andere Straßenkünstler treten auf
  live-Musik von verschiedenen Sängern bzw. Bands aus dem In- und Ausland

Warum sollte ihr Freund / ihre Freundin zum Fest kommen?

- Du solltest unbedingt zu diesem Stadtfest kommen, weil/denn ...
  Ich finde, dieses Jahr kommst du endlich mal und erlebst es selber mit, denn /weil ...
  Ich bin sicher, dass es dir gefallen wird, denn/weil ...
- kann viel Interessantes sehen und erleben und neue Bekanntschaften machen
  (inter)nationale Gerichte und Getränke zum Ausprobieren
  Fest geht bis spät abends
  am Sonntagabend zum Abschluss spektakuläres Feuerwerk

Vorschlag für Übernachtung

- Du kannst natürlich ...
  Ich würde mich freuen, wenn ...
  Falls du gerne / lieber...
- (die Tage) bei mir / in einer Pension / in einem Hotel übernachten

Aufgabe 12: *Finden Sie die zehn Fehler in der E-Mail.*

www.werkstatt-deutsch.de/webmail/Valeska

Liebe Valeska,

als jedes Jahr findet hier am dritten Juniwochenende das Stadtfest statt. In der ganzen Stadt es gibt viele interessante Attraktionen: Für die Kindern sind die Akrobaten und andere Straßenkünstler am interessantesten, für die Unterhaltung der Jugendlichen sorgen verschiedene live-Bands mit guter Music. Du solltest dabei sein! Es ist ein einmalige Fest! Man kann leckere Gerichte und Getränke aus verschiedenen Länder probieren und Mitmach-Programme wie z.B. Tanzen werden also angeboten. Am Sonntag Abend endet das Fest mit einem spektakulären Feuerwerk! Na, wie sieht´s aus? Lust und Zeit zu kommen?

Selbstverständlich kannst du zu mir übernachten.

Antworte mir bitte schnell!

Mit freundlichen Grüßen

Mia

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 2: Wie viel Mode braucht der Mensch? S. 112

Argumente pro „viel Mode":

- Jeder Mensch möchte gefallen und mit seinem Aussehen Eindruck machen
- Wer mit der Mode geht, zeigt, dass er „in" ist
- Mode beweist, wie richtig der Satz „Kleider machen Leute" ist
- Jeder neue Modetrend macht das Leben bunter und interessanter

Argumente contra „viel Mode":

- Das Äußere ist nur die „Verpackung" eines Menschen, was wirklich zählt, ist der Charakter jedes Menschen
- Der Satz „Kleider machen Leute" ist eigentlich ironisch gemeint („mehr Schein als Sein")
- Es sind die inneren Werte, die zählen und einen Menschen sympathisch und attraktiv machen
- Wer den Modetrends folgt, unterstützt einen sinnlosen und teuren Konsum

SCHREIBEN, Teil 3: Geplantes Treffen mit einem Versicherungsvertreter S. 112

Sehr geehrter Herr Hansen,

- leider muss ich unseren für kommenden Donnerstag vereinbarten Termin absagen, da ...
  es tut mir Leid, aber ich kann am kommenden Donnerstag nicht kommen, weil ...
- ein Kollege fehlt, die nächsten Tage immer bis spät arbeiten müssen
  Elternabend in der Schule des Sohnes auf Donnerstag verschoben
  Renovierungsarbeiten in der Wohnung immer noch nicht fertig, da kann ich nicht weg
- Entschuldigen Sie bitte meine Absage, ich werde mich wegen eines neuen Termins nächste Woche mit Ihnen in Verbindung setzen
  Bitte vielmals um Entschuldigung, vielleicht können wir einen neuen passenden Termin finden

Mit freundlichen Grüßen / Mit lieben Grüßen

Veronica Milberg

sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

SPRECHEN, Teil 1: Hilfe bei der Wohnungssuche

S. 113

Wo wohnen?	im Studentenheim wohnen / eine eigene Wohnung mieten / in eine WG ziehen / ein möbliertes Zimmer bei einer Familie mieten
Größe und Lage der Wohnung	Größe: ein eigenes Zimmer ca. 16 m² / eine eigene Wohnung ca. 35 m² Lage: im Zentrum / am Stadtrand / in der Nähe der Universität / im Studentenviertel / an einem Park
Wie teuer kann die Wohnung etwa sein?	ein Zimmer: 200 – 350 Euro (ohne Nebenkosten) / eine Wohnung: bis 500 Euro (ohne Nebenkosten)
Was braucht man für die Wohnung noch?	Möbel: nein, da Zimmer entweder möbliert oder jetzige Möbel aus dem Elternhaus mitnehmen (Bett, Kommode, Kleiderschrank ...). Neues nur kaufen, wenn etwas fehlen sollte Geschirr: ja – Tassen, Teller, Becher, Gläser, Besteck, Haushaltsgeräte sonstiges: neue Bettwäsche, neue Handtücher, Pflanzen
... Haustiere erlaubt?	Hund – Katze
... Internetanschluss?	brauche ihn für meine Arbeit
... Küchenbenutzung	koche gern selber

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 1

S. 114

Thema A: Umweltschutz ist eine Aufgabe für alle!

Argumente pro: Kandidat(in) 1

- Radfahren, öffentliche Verkehrsmittel und das Taxi benutzen bzw. (mehr) zu Fuß gehen, statt mit dem Auto zu fahren ist für alle möglich
- Stofftaschen und Rucksäcke statt Plastiktüten für den Einkauf zu nehmen ist für jeden einfach
- wir kennen die negativen Folgen der Umweltverschmutzung und müssen etwas dagegen tun und zwar auch für die nächsten Generationen
- es gibt genügend Bioprodukte in den Supermärkten oder in speziellen Bio-Läden

Argumente contra: Kandidat(in) 1

- der Umweltschutz kostet Kraft und Geld, da der Staat wenig Unterstützung bietet (z.B. ein besseres Netz der öffentlichen Verkehrsmittel, mehr Radwege)
- Bio-Lebensmittel sind oft zu teuer
- die Elterngeneration hat nichts unternommen, obwohl sie von den Folgen der Umweltverschmutzung wusste, wieso sollen wir denn jetzt etwas tun?
- wenn ein Land umweltfreundliche Maßnahmen ergreift und die Nachbarländer nichts unternehmen (z.B. bei der Wasserverschmutzung und bei der Nutzung alternativer Energieformen), ist auch nichts gewonnen

sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

Thema B: Keine Noten mehr in der Schule?!

Argumente pro: Kandidat(in) 1

- Fehler gehören zum Lernen, aber Noten bestrafen Fehler und machen deshalb Angst
- man lernt für die (gute) Note, nicht für das Fach
- Noten führen zu starker Konkurrenz unter den Schülern
- der Lehrer ist kein Gott, der alles immer richtig und gerecht beurteilt
- Noten sind für viele Lehrer nichts als ein Machtinstrument
- wie will man Musik, Kunst oder Sport benoten?

Argumente contra: Kandidat(in) 1

- wir leben in einer Leistungsgesellschaft, Noten beurteilen Leistung, sind also eine gute Vorbereitung auf das spätere Leben
- Notensysteme werden immer intelligenter und können deshalb die Leistung jedes Schülers genau anzeigen
- Zeugnisnoten sind gerecht, werden auf Lehrerkonferenzen besprochen und festgelegt
- ohne den Druck durch schlechte Noten hätten faule Schüler keinen Grund, sich ein bisschen anzustrengen

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 2 S. 115

Thema A: Gibt es in Zukunft nur noch elektronische Bücher?

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- das Lesen von elektronischen Büchern fällt leichter, weil gedruckte Bücher ein größeres Gewicht haben
- gute Lesegeräte garantieren problemloses Lesen und das Lesen ist nach einiger Zeit preiswerter
- so wie das Hören von Musik u.a. auf elektronischen, mobilen Geräten wird sich auch das Lesen elektronischer Bücher durchsetzen
- es ist umweltfreundlich, weil der Papierverbrauch wegfällt

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- das „traditionelle" Lesen eines (Papier-)Buches ist ein Kulturgut und muss bleiben
- gerade Kinder müssen lernen ein traditionelles Buch in der Hand zu halten und Seiten umzublättern
- der Büchermarkt verzeichnet keinen Rückgang des traditionellen Buches
- die Herstellung von E-Büchern und Lesegeräten belastet die Umwelt auch

© Praxis

Thema B: Jedes Land ist so gut wie seine Politiker

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- Wahlen bitten einem in einer Demokratie die Möglichkeit, „seine" Politiker an die Macht zu bringen
- man hat als Bürger direkt oder indirekt / mehr oder weniger Einfluss auf das politische Geschehen und ist dadurch mitverantwortlich
- in einer Demokratie gilt das Recht der Mehrheit, die gewählten Politiker sind also der „Spiegel" der Gesellschaft

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- in Ländern, wo es keine Demokratie und keine freien Wahlen gibt, ist das Land / die Bevölkerung nicht (unbedingt) wie seine Politiker
- nur alle vier Jahre wählen zu können, das ist kein wirklicher Einfluss auf die Politik
- Politiker versprechen vor den Wahlen vieles, was sie dann nicht halten, und erfüllen deshalb nicht die Wünsche des Landes /des Volkes

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 1 S. 114

Thema A: Umweltschutz ist eine Aufgabe für alle!

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- Umweltschutz am Arbeitsplatz / an der Schule / im Haushalt?
- größtes Umweltproblem im Heimatland / weltweit?
- Aussichten für die Zukunft?

Thema B: Keine Noten mehr in der Schule?!

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- keine Noten mehr in der Grundschule?
- Reaktion der Eltern auf gute bzw. schlechte Noten?
- einheitliches Notensystem in der EU?

© Praxis

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 2 S. 115

Thema A: Gibt es in Zukunft nur noch elektronische Bücher?

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 2

- Probleme durch das kostenlose Herunterladen von E-Büchern?
- Hörbücher eine ebenso gute / bessere Alternative?
- Bibliotheken der Zukunft?

Thema B: Jedes Land ist so gut wie seine Politiker

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 2

- ab welchem Alter wählen dürfen?
- verschiedene Völker, verschiedene Politiker, ist auf diese Weise ein vereintes Europa möglich?
- Kritik an den Politikern des Heimatlandes?

© Praxis

Test 6

Sprechen

Sprechen

LESEN, Teil 1: Feriencamp S. 118

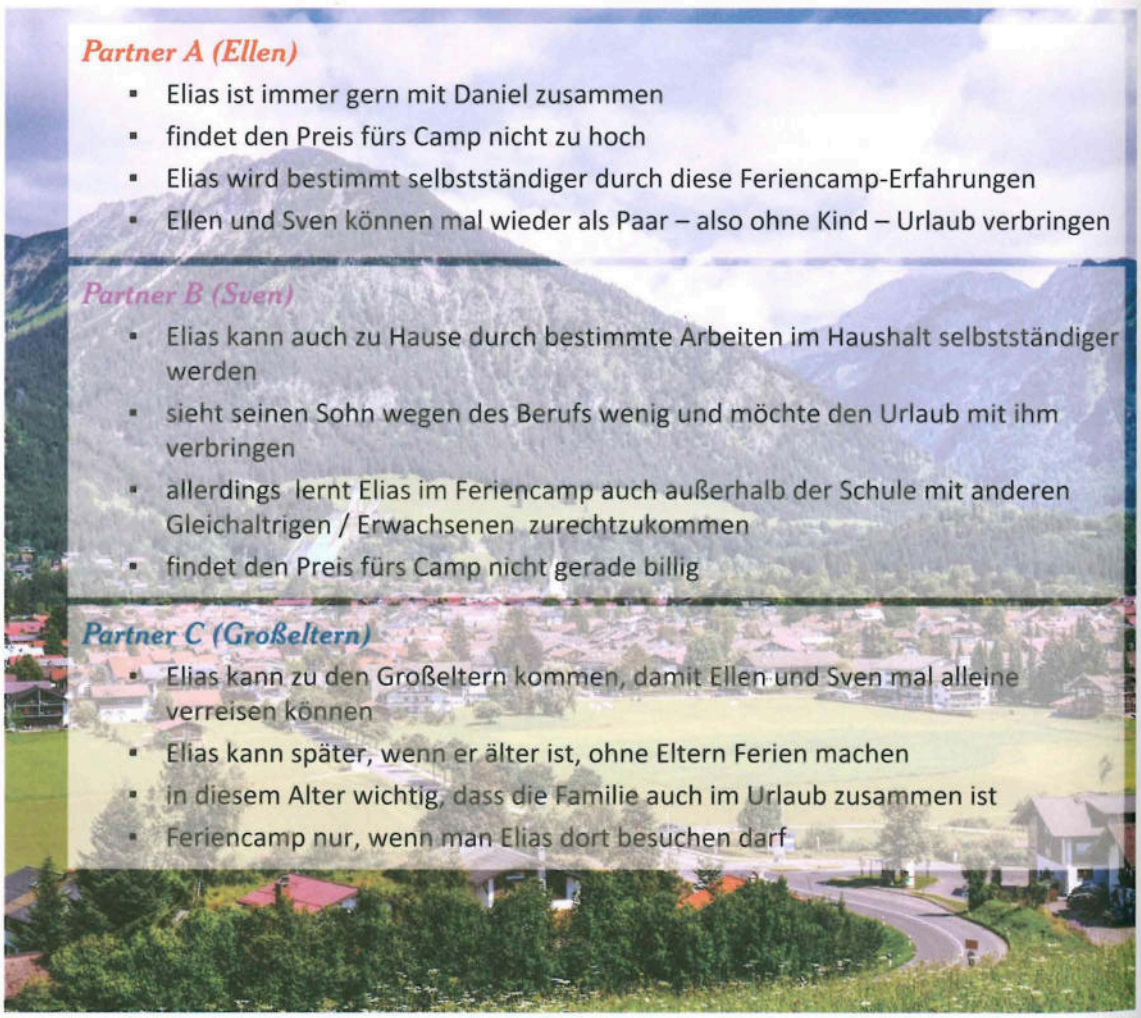
Aufgabe 1: *Über ein Thema sprechen*

Gibt es viele Feriencamps in Ihrem Land? Wie lange bleiben die Kinder und Jugendlichen normalerweise dort? Waren Sie selber als Kind/Jugendlicher in einem Feriencamp? Erzählen Sie.

Aufgabe 2: *Rollenspiel – Feriencamp für Elias ja oder nein?*

Ellen und Sven diskutieren mit ihren Eltern, ob Elias mit Daniel für zwei Wochen ins österreichische Feriencamp fahren soll oder nicht.

Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Rolle A, B oder C. Überlegen Sie zuerst, ob es für Ihre Rolle/Position noch weitere Argumente gibt. Am Ende Ihrer Diskussion sollen Sie sich auf eine Lösung einigen.



Partner A (Ellen)

- Elias ist immer gern mit Daniel zusammen
- findet den Preis fürs Camp nicht zu hoch
- Elias wird bestimmt selbstständiger durch diese Feriencamp-Erfahrungen
- Ellen und Sven können mal wieder als Paar – also ohne Kind – Urlaub verbringen

Partner B (Sven)

- Elias kann auch zu Hause durch bestimmte Arbeiten im Haushalt selbstständiger werden
- sieht seinen Sohn wegen des Berufs wenig und möchte den Urlaub mit ihm verbringen
- allerdings lernt Elias im Feriencamp auch außerhalb der Schule mit anderen Gleichaltrigen / Erwachsenen zurechtzukommen
- findet den Preis fürs Camp nicht gerade billig

Partner C (Großeltern)

- Elias kann zu den Großeltern kommen, damit Ellen und Sven mal alleine verreisen können
- Elias kann später, wenn er älter ist, ohne Eltern Ferien machen
- in diesem Alter wichtig, dass die Familie auch im Urlaub zusammen ist
- Feriencamp nur, wenn man Elias dort besuchen darf

Diskutieren Sie zuerst in der Kleingruppe, danach im Kurs.

© Praxis

Aufgabe 3: *Konjunktiv II – Wünsche, Träume, Nicht-Reales*

	Hilfsverben		Modalverben	würde + Infinitiv	KII-Form ohne „würde"	
ich	wäre	hätte	könnte	würde machen/reisen	ginge	käme
du	wärest	hättest	könntest	würdest machen/reisen	gingest	kämest
er/sie/es	wäre	hätte	könnte	würdet machen/reisen	ginge	käme
wir	wären	hätten	könnten	würden machen/reisen	gingen	kämen
ihr	wäret	hättet	könntet	würdet machen/reisen	ginget	kämet
sie, Sie	wären	hätten	könnten	würden machen/reisen	gingen	kämen
			so auch: müsste, dürfte, sollte, wollte, möchte	so auch: alle Vollverben (regelmäßig und unregelmäßig)	so auch: täte, gäbe, ließe, wüsste	

a. Markieren Sie im Text „Feriencamp" (Lehrbuch, S. 118) die Sätze mit Konjunktiv II.

b. Drei Wünsche von Elias. Ergänzen Sie die Sprechblasen. Achten Sie auf die Pronomen!

1 vorher gerne einmal das Camp besuchen

2 nach dem Besuch des Camps gerne Zeit für einen Besuch bei seinem Freund Kevin haben

3 während des Camp-Aufenthalts ist er gern auch mit älteren Kindern zusammen



© Praxis

Grammatik

Aufgabe 4: *Wünsche – Träume – Hypothesen*

Schreiben Sie Sätze im Konjunktiv II.

Beispiel:

- Ich mache eine Reise durch Europa (Inka und Severin – am liebsten – durch Amerika)
  Inka und Severin würden am liebsten eine Reise durch Amerika machen.

1 Ich melde mich zu einem Ferien-Sprachkurs in England an. (Till und Magnus – lieber – auf Malta)

2 Du planst bereits deine Urlaubsreise. (ich – erst später)

3 Monika weiß nichts über Land und Leute. (Heike – gern – schon vor den Ferien – einiges)

4 Familie Neuhaus verbringt ihren Sommerurlaub zu Hause. (Yared, Paola und die Kinder – lieber – an einem Ort mit speziellem Kinderprogramm)

5 Wir haben große Lust auf einen Inselurlaub. (ihr – wahrscheinlich – keine Lust)

6 Dieter fährt an Weihnachten in den Süden. (Erik – lieber – zum Skifahren – in die Schweiz)

7 Ich bleibe bis Ende August in meinem Ferienhaus. (du – vielleicht – zwei Wochen im September – dort – können)

8 Auch heute sind wir im Büro. (am liebsten – aber schon im Urlaub)

Schreiben

Aufgabe 5: *Eine E-Mail schreiben – Bewerbung*

Im Internet lesen Sie folgende Anzeige, die Sie interessiert.

ULTRA-FerienCamps



Wir suchen

für die Monate Juni – August
Betreuer für unsere Ferienlager in Koblenz, Dresden und Trier.

Interessenten müssen folgende Kriterien erfüllen:

- mindestens 18 Jahre alt
- gesundheitlich fit und sportlich
- Spaß und Geduld im Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- motiviert und zuverlässig

Bei Interesse eine E-Mail an folgende Adresse schicken: ultracamps@werkstatt-deutsch.de

Schreiben Sie eine offizielle E-Mail (ca. 100 Wörter) an die Organisation. Schreiben Sie zu jedem Punkt etwas. Denken Sie auch an einen passenden Textaufbau (Anrede, Einleitung, Inhaltspunkte und Schluss).

© Praxis

LESEN, Teil 2: Gesunder Pessimismus kann Leben verlängern S. 120

Aufgabe 6: *Was bedeutet „Glück" für Sie? – eine Umfrage*

a. Sehen Sie sich die folgende Liste an. Was brauchen Sie zum Glücklichsein? Setzen Sie die sieben Glücksfaktoren in eine Reihenfolge von 1 („am wichtigsten") bis 7 („nicht so wichtig") und begründen Sie Ihre Wahl. Machen Sie eine Umfrage in Ihrem Kurs.

_____ Arbeitsplatz

_____ Freude über die kleinen Dinge des Lebens

_____ Freude über Erfolg / Leistung

_____ Gesundheit

_____ intaktes Elternhaus

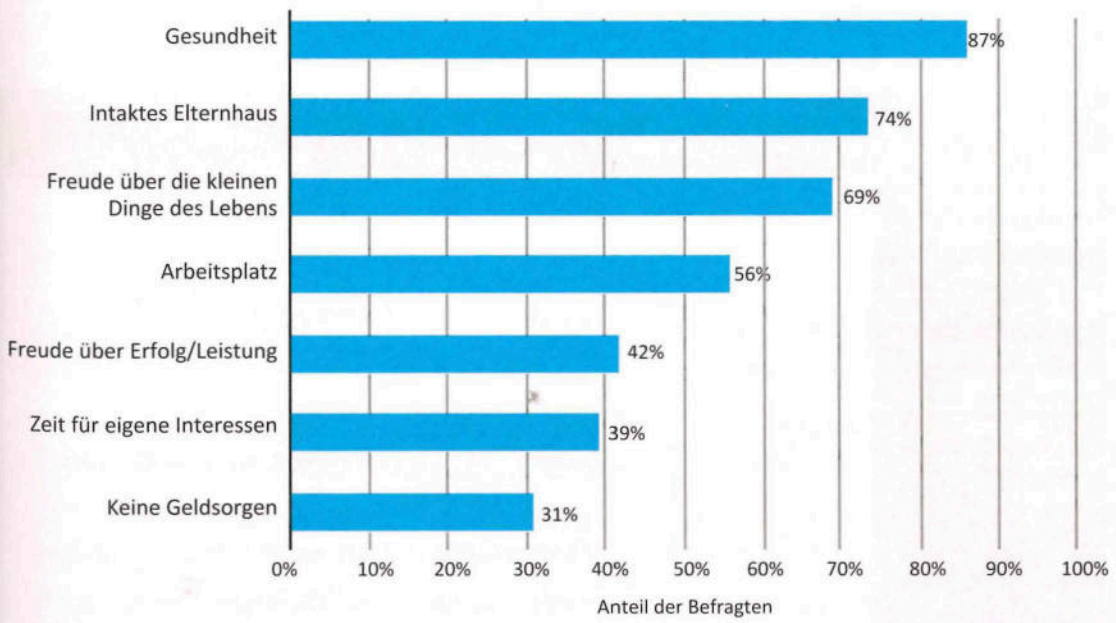
_____ keine Geldsorgen

_____ Zeit für eigene Interessen

b. Vergleichen Sie das Ergebnis Ihrer Umfrage mit dem Ergebnis einer offiziellen Statistik, die neulich in Deutschland durchgeführt wurde. Kommentieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede.

c. Gibt es Ihrer Ansicht nach weitere wichtige Glücksfaktoren, die bei der Umfrage nicht berücksichtigt wurden?

Was bedeutet „Glück" für Sie?



Weitere Informationen:
Deutschland; TNS Emnid; 1.004 Befragte; ab 14 Jahre

Quelle:
Bertelsmann Stiftung © Statista 2014

© Praxis

Wortschatz

Aufgabe 7: *Lückentext*

Ergänzen Sie die Lücken mit den Wörtern aus dem Kasten.

Alter	behalten	Beute	erinnern	falscher	Fehler	Gesellschaft
Grenzen	Grund	informiert	Kontakt	ruhig	schockiert	verboten

Was sollen Eltern tun, wenn das eigene Kind eine Straftat begeht?

Meistens handelt es sich in solchen Fällen dabei um Diebstähle, vom Stehlen eines Fahrrads bis hin zu Ladendiebstahl mit einer (1) _____ von unter 15 Euro. Solche Straftaten begehen Kinder aus allen Schichten der (2) _____ .

Mit (3) _____ Erziehung hat das nur selten zu tun. Oft ist der (4) _____ für eine leichte Straftat eine Mutprobe oder Gruppendruck in einem empfindlichen Alter. Experten von Polizei ebenso wie Psychologen raten in diesem Fall den Eltern, (5) _____ zu bleiben. Es gehört zu der Entwicklung eines Kindes und Jugendlichen, über (6) _____ zu gehen und sich auszuprobieren. Jeder macht (7) _____ , auch die Eltern. Ihnen kann es in einem solchen Moment helfen, sich an die eigene Jugend zu (8) _____ .

Bis zum (9) _____ von 14 Jahren werden Kinder nicht bestraft. Die Polizei (10) _____ zunächst einmal das Jugendamt. Dort wird entschieden, ob zu der Familie (11) _____ aufgenommen wird. Die Eltern werden natürlich in der Regel (12) _____ und hilflos sein. Sie sollten aber die Nerven (13) _____ und sich mit ihrem Kind zusammensetzen. Drohungen und Strafen sind nicht das richtige Mittel, denn Kinder wissen zwar, was (14) _____ ist und was nicht, können aber die Folgen ihrer Tat oft nicht richtig einschätzen.

Grammatik

Aufgabe 8: *Komparation: Positiv – Komparativ – Superlativ*

	Positiv: Grundform	Komparativ: Zusatz „-er“	Superlativ: Zusatz „am ...-sten“
Adjektiv steht *nach* dem Verb: keine Endung!	klein	kleiner	am kleinsten
Adjektiv steht *vor* dem Substantiv: mit Endung!	klein___	kleiner___	kleinst___
Unregelmäßigkeiten in der Bildung	warm – groß – jung	wärmer – größer – jünger	am wärmsten – am größten – am jüngsten
	bunt – wild – süß	bunter – wilder – süßer	am buntesten – am wildesten – am süßesten
	teuer – dunkel	teurer – dunkler	am teuersten – am dunkelsten
	gut – viel – gern	besser – mehr – lieber	am besten – am meisten – am liebsten
	hoch – nah	höher - näher	am höchsten – am nächsten

© Praxis

Vergleiche	so + Positiv + wie	Komparativ + als	(bestimmter Artikel +) Superlativ
	Dunya ist (nicht) so alt wie Alex.	Alex ist älter als Dunya.	Alex ist am ältesten. Alex ist das älteste Kind.

a. Ergänzen Sie die Lücken mit dem Komparativ oder dem Superlativ. Achten Sie darauf, wo das Adjektiv steht.

1 Psychologen sagen, dass wir uns _____ mit angenehmen Dingen beschäftigen müssen. (häufig)

2 Für viele Menschen ist Gesundheit ____ _____, um glücklich zu sein. (wichtig)

3 Bei aktiven Menschen schüttet das Gehirn _____ Glückshormone aus als bei inaktiven. (oft)

4 Immer _____ Menschen glauben, dass die Glücksformel „Carpe diem" ___ _____ ist. (viel – hilfreich)

5 Ein Ratschlag: Lernen Sie, Momente der Ruhe zu genießen, denn dann fühlen Sie sich _____. (entspannt)

6 In aktuellen Studien wird von Psychoanalytikern behauptet: „Optimistische Menschen sind _____ als Pessimisten, weil sie _____ sind. (erfolgreich – selbstsicher)

7 Wissenschaftler entdecken die heilende Kraft des positiven Denkens: Zuversichtliche Menschen erholen sich _____ von Operationen, haben einen _____ Blutdruck und werden _____ depressiv. (schnell – niedrig – selten)

8 Sie möchten lernen, _____ durchs Leben zu gehen? Dann holen Sie sich ____ _____ Hilfe bei einem Experten. (optimistisch – gut)

9 Alles, was man im Leben erlebt, ist wichtig, gemeinsame Erlebnisse sind jedoch _____ (intensiv).

10 Wer gezielt Stärken wie Dankbarkeit, Optimismus und Humor trainiert, geht _____ durchs Leben. (zufrieden)

b. Superlative: der größte ... / das interessanteste ... / die bekanntesten ... – Ergänzen Sie.

1 Die _____ 100-jährigen Menschen leben auf der japanischen Insel Okinawa. (viel)

2 Hypnose und Akupunktur gehören zu den _____ Heilmethoden der Welt. (alt)

3 Von allen Glückshormonen ist Serotonin wohl das _____. (bekannt)

4 Die _____ Glücksformel heißt: „Glück = Gesundheit, Gesellschaft, Genetik und Geld". (neu)

5 Eine der Weisheiten von Konfuzius sagt: „Der Mensch hat drei Wege, klug zu handeln: durch Nachdenken ist der _____, durch Nachahmen der _____, durch Erfahrung der _____. (edel – einfach – bitter)

6 Aber es gibt außer Konfuzius noch die _____ Glücks-Philosophien, zum Beispiel die von Sokrates, die des Dalai Lama und die von Wilhelm Schmid. (verschieden)

7 Und wie heißt es doch so schön: Lachen ist die _____ Medizin! (gut)

© Praxis

LESEN, Teil 3: Verschiedene Vorträge S. 123

Schreiben

Aufgabe 9: *Vortragsbesuch – E-Mail an einen Freund / eine Freundin*

Sie haben sich einen der zehn Vorträge angehört, dessen Inhalt auch für einen Freund / eine Freundin interessant gewesen wäre.

Schreiben Sie eine E-Mail (ca. 100 Wörter) an Ihren Freund / Ihre Freundin und gehen Sie dabei auf folgende drei Punkte ein:

- Begründen Sie: Welchen Vortrag haben Sie besucht und warum hätte er Ihre Freundin / Ihren Freund auch interessiert?
- Beschreiben Sie: Wie war der/ die Vortragende? Welche neuen Informationen haben Sie bekommen?
- Schlagen Sie Ihrem Freund / Ihrer Freundin vor, in der kommenden Woche gemeinsam einen Vortrag zum selben Thema zu besuchen.

Denken Sie auch an einen passenden Textaufbau (Anrede, Einleitung, Inhaltspunkte und Schluss).

Grammatik

Aufgabe 10: *Wortstellung bei Verben mit zwei Objekten*

1. Wenn beide Objekte **Nomen** sind, steht das Dativobjekt **vor dem** Akkusativobjekt.

Beispiel:

- Der Apotheker zeigt dem Kunden die verschiedenen Medikamente.

2. Wenn beide Objekte **Pronomen** sind, steht das Akkusativobjekt **vor dem** Dativobjekt.

Beispiel:

- Hat der Apotheker dem Kunden die verschiedenen Medikamente gezeigt?
  -Ja, er hat sie ihm gezeigt.

3. Wenn das eine Objekt ein Nomen und das andere Objekt ein Pronomen ist – egal welches – steht das **Pronomen vor dem Nomen**.

Beispiel:

- Hat der Apotheker dem Kunden die verschiedenen Medikamente gezeigt?
  -Ja, er hat sie dem Kunden gezeigt. / -Ja, er hat ihm die verschiedenen Medikamente gezeigt.

© Praxis

Antworten Sie mit Personalpronomen.

1 Wer stellt den Kursbesuchern die Unterschiede von männlichem und weiblichem Humor vor? (Olga Köster, Professorin für Soziolinguistik)

Olga Köster, Professorin für Soziolinguistik, stellt ...

2 Wer präsentiert dem Publikum stereotype komische Verhaltensweisen von Männern und Frauen? (der Comedian Mirco Bartholomäus)

3 Wer bietet den Seminarteilnehmern Rollenspiele zur Persönlichkeitsentwicklung an? (Iris Bauer)

4 Wer zeigt den Studenten unbewusste Verhaltensweisen? (der Kommunikationswissenschaftler Markus Sterner mithilfe von Videoaufnahmen)

5 Wer demonstriert den Katzenhaltern artgerechte Verhaltens- und Lebensweisen der Tiere? (die Tierheilpraktikerin Melanie Barabas)

6 Wer stellt dem Publikum die Broschüre mit nützlichen Tipps zu Schlafstörungen vor? (Heribert Groß)

7 Wer liest den Parlamentariern den Beschluss vor? (die Familienministerin)

8 Wer empfiehlt der älteren Dame die Umstellung auf eine altersgerechte Ernährung? (Irmtraud Hansen)

9 Wer gab dem Patienten den interessantesten Gesundheitshinweis? (der Homöopath)

10 Wer erklärt den Interessenten die Grundlagen von Ayurveda? (Nepal Sitran)

11 Wer verkauft dem Hauseigentümer das energiesparende Heizsystem? (die Firma „WarmUp")

12 Wer beschreibt den Zuhörern die Möglichkeiten, Chancen und Grenzen gemeinschaftlichen Wohnens? (der Städtebauer Willi Klein)

13 Wer hat Martina die neuen Balkonpflanzen geschenkt? (Timo)

14 Wer bringt dem Kunden die schweren Balkonmöbel ins Haus? (das Einrichtungshaus „Domus")

© Praxis

Sprechen

Aufgabe 11: *Über ein Thema diskutieren*

Hier sind vier häufig gestellte Fragen von Eltern mit Kindern zwischen 7 und 10 Jahren. Kreuzen Sie an: Welche Antwort würden Sie geben, a oder b? Diskutieren Sie anschließend im Kurs.

1	Ist es richtig, dass ich mein Kind am Wochenende fernsehen lassen möchte, damit ich noch etwas schlafen kann?	a Ja, wenn das Kind mindestens acht Jahre alt ist, kann es fernsehen, aber nicht zu lange. b Nein, denn ein Kind bis zum zehnten Lebensjahr sollte nicht alleine fernsehen.
2	Was mache ich, wenn mein Kind krank ist oder Langeweile hat?	a Ruhe und Schlaf sind absolut wichtig für die Genesung, deshalb in diesem Fall kein Fernsehen – auch keine Kindersendungen. b Es gibt kein generelles Verbot; bei bestimmten Krankheiten ist Fernsehen zur Entspannung und Unterhaltung okay.
3	Was kann ich machen, wenn bei Freunden andere Fernsehregeln gelten als zu Hause?	a Man muss akzeptieren, dass andere Familien einen anderen Umgang mit dem Fernsehkonsum haben. b Man sollte seinen Standpunkt zum Fernsehkonsum auch anderen gegenüber vertreten.
4	Mein Sohn sieht nach der Schule, am Nachmittag, sehr gerne fern. Hausaufgaben macht er abends, da ist er leistungsfähiger. Das bringt das ganze Familienleben durcheinander. Soll ich das hinnehmen?	a Nein. Erholung nach der Schule braucht ein Kind, aber dann sollten die Hausaufgaben gemacht werden – die Konzentration nimmt normalerweise gegen Abend ab. b Ja, weil das Kind seinen eigenen Tagesrhythmus hat. Probieren Sie es aus – stört es wirklich das Familienleben?

HÖREN, Teil 2: Wetterwarte Süd S. 127

Schreiben

Aufgabe 12: *Eine Person vorstellen*

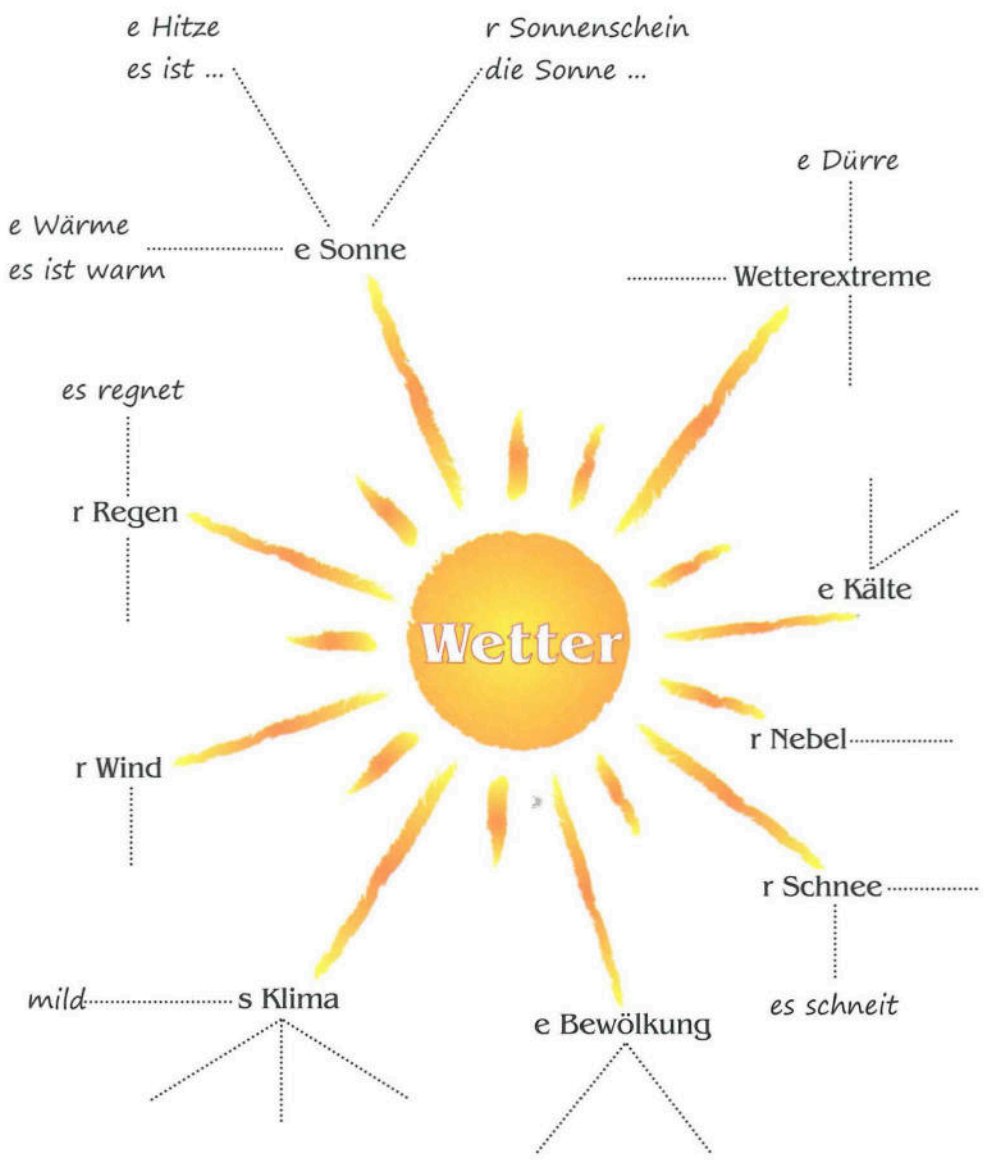
Stellen Sie Roland Roth, den Begründer der privaten „Wetterwarte Süd" vor. Die Informationen im Kasten helfen. Achten Sie auf die Zeit!

- 1954 in Deutschland (Bad Schussenried) geboren
- sich schon als Kind für das Wetter und meteorologische Zusammenhänge interessieren
- 1968 die erste kleine Wetterstation im Garten der Eltern einrichten und ständig ausbauen
- nach dem Abitur Geographie, Theologie und Philosophie studieren

© Praxis

- im Laufe der Jahre Kontakt zu immer mehr anderen Wetter-Interessierten bekommen – Anfang 2004 die „Wetterwarte Süd" gründen
- das Besondere: die Wetterprognosen so gut wie immer richtig – hauptsächlich die Bauern schätzen ihn; bis zu 500 Anrufe täglich bekommen
- zur Erholung vom Beruf: Gartenarbeit, lange Radtouren und Skilanglauf machen, alle vier Wochen zu einem Rockkonzert gehen
- Vater von drei Kindern – die mediterrane Küche lieben – mit seinem Leben sehr zufrieden sein

Aufgabe 13: *Ergänzen Sie das Mindmap.*



© Praxis

Aufgabe 14: *Reflexivpronomen und reflexive Verben*

Besitzt das reflexive Verb **kein Akkusativobjekt,** dann steht das **Reflexivpronomen im Akkusativ.**				Besitzt das reflexive Verb ein **Akkusativobjekt,** dann steht das **Reflexivpronomen im Dativ.**				
ich	ziehe	mich	an	**ich**	ziehe	mir	ein Hemd	an
du	ziehst	dich	an	**du**	ziehst	dir	ein Hemd	an
er/sie/es	zieht	sich	an	**er/sie/es**	zieht	sich	ein Hemd	an
wir	ziehen	uns	an	**wir**	ziehen	uns	ein Hemd	an
ihr	zieht	euch	an	**ihr**	zieht	euch	ein Hemd	an
sie, Sie	ziehen	sich	an	**sie, Sie**	ziehen	sich	ein Hemd	an

Ergänzen Sie das entsprechende Reflexivpronomen.

1 Schon als Kind hatte _____ Roland Roth mit der Idee einer kleinen Wetterstation im häuslichen Garten beschäftigt.

2 Während des Rundgangs durch die „Wetterwarte Süd" sehen _____ die Besucher die Messinstrumente und die verschiedenen Thermometer an.

3 „Lieber Herr Roth, wir bedanken _____ ganz herzlich für die interessante Führung!"

4 Die Bauern verlassen _____ zu hundert Prozent auf die Prognosen des „Wetterwarte Süd"-Teams.

5 Das Gewitter hat _____ langsam enfernt.

6 Du solltest _____ eincremen – die Sonne ist schon ziemlich stark.

7 Natürlich kann ich _____ die Entstehung eines Tornados nicht erklären, ich bin doch kein Meteorologe!

8 Forscher sagen schon seit Jahrzehnten voraus, dass das Klima _____ weiter erwärmen wird.

9 Hast du _____ schon überlegt, ob du auch Sonnenkollektoren installierst?

10 Der Vermieter hat _____ geweigert, isolierte Doppelfenster in die Wohnung einzubauen.

11 Die Kältewelle in den USA breitet _____ weiter nach Südosten aus.

12 Ehepaar Gruber hat _____ gestern beim Vortrag von Dipl.-Ing. Rudolf Strieger über Energie sparende Wohnungen informiert.

13 Du wirst sehen, das Wetter wird _____ bald bessern.

14 Wir wollen _____ ein Elektroauto anschaffen.

© Praxis

HÖREN, Teil 3: Autokauf S. 128

Aufgabe 15: *Über ein Thema diskutieren*

Fahrgemeinschaften – Mitfahrgelegenheiten

Eine Fahrgemeinschaft ist eine Gruppe von zwei oder mehreren Personen, von denen eine mit dem eigenen Auto fährt (Fahrer) und die andere(n) auf eine Fahrt zum Arbeitsplatz oder an einen anderen Ort mitnimmt (Mitfahrer). Fahrgemeinschaften werden privat organisiert oder in Mitfahr-Portalen im Internet zusammengestellt. Für Frauen gibt es eigene Portale, wo nur Frauen eine Mitfahrgelegenheit anbieten bzw. suchen.

Gibt es solche Angebote und Organisationen zum gemeinsamen Autofahren auch in Ihrem Land?

Wenn ja, haben Sie dieses Angebot schon einmal genutzt? Wie waren Ihre Erfahrungen?

Wenn nicht, würden Sie es nutzen? Warum (nicht)?

Aufgabe 16: *Eine Mitfahrgelegenheit anbieten*

Sie sind bereits bei einer Mitfahr-Organisation registriert. Heute bieten Sie als Fahrer/in wieder eine Mitfahrgelegenheit an.

Schreiben Sie eine E-Mail (ca. 80 Wörter) und behandeln Sie dabei folgende Punkte:

- Von wo nach wo fahren Sie, an welchem Datum und zu welcher Zeit?
- Wie viele Personen können Sie mitnehmen?
- Wo ist der Treffpunkt?

Denken Sie auch an einen passenden Textaufbau (Anrede, Einleitung, Inhaltspunkte und Schluss).

HÖREN, Teil 4: Die Gesundheits-Ecke S. 129

Aufgabe 17: *Ergänzen Sie die fehlenden Worthälften. Arbeiten Sie zu zweit.*

Gesunde Lebensführung

Hier die wichtigsten fünf Faktoren für eine gesunde Lebensführung:

E__ normales Körpergew____. Falls S__ eine Di__ machen möc____, dann bespre____ Sie d__ mit ei___ Arzt.

Sor___ Sie f__ genügend Bewe____! Zu F__ und spaz_____ gehen, öf___ das Fahr___ und ni___ das Au__ nehmen u__ Sport tre____. Bereits 3 x 30 Min____ Sport i_ der Wo___ bringen posi____ Effekte f__ die Gesun_____ und d__ Gewichtsabnahme.

Vi__ Wasser od__ Tee tri____! Fruchtsäfte, Eist__, Cola u__ andere Erfrischungsgetr____ haben o__ zu vi__ Zucker. Ausreich___ Schlaf, regelmäß___ Entspannung. D__ Körper bra____ beides, u_ sich z_ erholen. Liebevo___ Beziehungen z_ anderen Mens____ . Denn wer zufrieden und glücklich ist, lebt gesund!

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 1: Besuch eines Yoga-Kurses S. 130

Wie war der Kurs?

- Der Kurs war interessant/gut, denn ...
  Mir hat der Kurs (sehr) gut gefallen, weil ...
  Ich habe den Kurs (sehr) gerne gemacht/besucht, weil ...
- viele Informationen über Zusammenhang von Körper, Geist und Seele bekommen
  eine neue Philosophie kennen gelernt
  kleine Gruppe/freundliche Atmosphäre
  Lehrer/in geduldig und höflich

Warum hat Ihnen der Besuch dieses Kurses besonders gut getan?

- Der Kurs hat mir gut getan, denn ...
  Der Kurs hat mir viel gebracht, weil ...
- hat Entspannung gebracht
  gelernt, mit Stress umzugehen
  Techniken und Übungen kennengelernt, die man auch im Alltag alleine machen kann
  neue Kraft und Konzentration bekommen

gemeinsamer Besuch eines Aerobic-Kurses im nächsten Monat

- Im nächsten Monat möchte ich ...
  Für den nächsten Monat habe ich mir überlegt ...
- Komm doch mit!
  Ich fände es schön, wenn du mitkommen würdest
- nach dem ruhigen Yoga jetzt etwas Sportliche(re)s
  man bewegt sich zu Musik = Rhythmus und Bewegung
  gut geeignet zum Entspannen nach der Arbeit
  zweimal in der Woche für je eine Stunde kann man problemlos in den Alltag integrieren

Aufgabe 18: *Finden Sie die zwölf Fehler in der E-Mail.*

www.werkstatt-deutsch.de/webmail/Franco

Lieber Franco,
wie geht es dir? Wie war die Prüfung? Hast du schon die Ergebnis? Jedenfalls hast du wieder mehr Zeit für anderes, das Lesen für die Uni hat Pause. Der Yoga-Kurs übrigens, der ich gemacht habe, hat mir richtig gut gefällt und gut getan. Ich wisse nun viele Übungen zur Entspannung. Ob ich sie mache, fühle ich mich ganz glücklich. Wann wir uns treffen, kann ich dir sie zeigen und erklären.
Jetzt habe ich Spaß auf etwas Sportliche(re)s. An der Volkshochschule es gibt in diesem Semester einen Aerobic-Kurs und der interessiert mir. Machst du mit? Also, überleg nicht lange, sag „ja"!
Ich erwarte auf deine Mail.
Küsschen, Sophie

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 2: Wie vorsichtig muss man bei Bekanntschaften im Internet sein? S. 130

Argumente pro:

- nicht immer wissen können, mit wem man in Kontakt ist
- viele nutzen die Anonymität des Internets für böse Zwecke
- süchtig nach Internetkontakten werden
- Chatten kann manchmal sehr viel Geld kosten
- Kinder sind besonders gefährdet

Argumente contra:

- schneller neue Leute kennenlernen können
- in Kontakt mit Leuten kommen können, die gleichen Interessen haben
- günstige Flatrates machen das Internet zu einem billigen Spaß

SCHREIBEN, Teil 3: Unterschreiben des Arbeitsvertrages S. 130

Sehr geehrter Herr Seidel,

- leider kann ich am kommenden Montag nicht zur Vertragsunterzeichnung kommen, denn ...

  es ist mir leider unmöglich, zum Unterschreiben des Vertrages zu kommen, weil ...

- ich hatte gestern einen Sportunfall und muss für einige Tage im Bett bleiben

  mein Bruder hatte einen Verkehrsunfall und wird am Montag operiert

  ich muss meine Oma, die mich besuchen kommt, um diese Zeit vom Bahnhof abholen

- Entschuldigen Sie bitte meine Absage.

  Haben Sie bitte Verständnis für meine Absage.

- Ich werde mich bei Ihnen melden, um einen neuen Termin zu vereinbaren.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Niedecken

sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

SPRECHEN, Teil 1: Opas Geburtstagsfeier S. 131

Wann genau und wo?	wann: am Geburtstag direkt / am Samstag darauf wo: in der eigenen oder in Opas Wohnung / in einem Lokal / in einem sehr guten Restaurant / im Sportclub, wo Opa jahrelang Mitglied war
Zu essen und zu trinken?	Essen: falls in einer der Wohnungen: selbst kochen oder bei einem Party-service bestellen falls außerhalb: ein bestimmtes Menü für alle oder à la carte bestellen / auf alle Fälle auch eine besondere Geburtstagstorte Getränke: Sekt / Wein / Bier / Wasser / Säfte und andere Erfrischungsgetränke / Kaffee und Tee
Geschenk?	eine Reise zusammen mit den Kindern und Enkelkindern / ein Album mit Fotos aller Familienmitglieder / eine Sammlung deutscher Filmklassiker auf DVD
Womit überraschen können?	alte Familienfotos, auch aus Opas Kindheit und Jugend / Menschen einladen, die er lange nicht gesehen hat / die Enkelkinder laden im Facebook eine Collage mit Fotos, Texten und Zeichnungen hoch
... Einladungen	schöne Einladungskarten selber machen und verschicken
... Kosten	teilen sich Kinder und Enkelkinder untereinander

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 1 S. 132

Thema A: Öffentliche Verkehrsmittel oder lieber das eigene Auto?

Argumente pro öffentliche Verkehrsmittel: Kandidat(in) 1

- billiger (keine Steuern, keine Versicherung, kein Benzin zahlen)
- man ist nicht verantwortlich für das Fahren / die Sicherheit
- beim Ausgehen Alkohol trinken möglich
- man steht nicht/weniger im Stau
- kein Parkplatzproblem, keine Parkhausgebühren

Argumente pro eigenes Auto: Kandidat(in) 1

- man ist zeitlich flexibler/unabhängiger
- man kann Dinge transportieren, die in für ein öffentliches Verkehrsmittel zu groß oder zu schwer sind
- man kann Haustiere mitnehmen, deren Transport in öffentlichen Verkehrsmitteln verboten ist
- man ist sicher vor Taschendieben und anderen Belästigungen

© Praxis

Thema B: Facebook und Twitter bringen die Leute zusammen

Argumente pro: Kandidat(in) 1

- man kann alte Mitschüler / ehemalige Freunde wiederfinden
- man lernt sich auf diesen Plattformen ziemlich gut kennen
- schneller Meinungsaustausch zu aktuellen Themen
- Fotos hochladen
- mühelos Partner für Internetspiele finden

Argumente contra: Kandidat(in) 1

- die Menschen, die man dort kennenlernt, sind keine echten Freunde
- man muss viel über seine Person veröffentlichen, was aber auch Millionen anderer Internetnutzer lesen können, die einem unbekannt sind
- Daten können leicht missbraucht werden
- die Anonymität im Internet wird oft zu bösen Zwecken ausgenutzt

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 2 S. 133

Thema A: Für mehr Geld auch nachts oder an den Wochenenden arbeiten?

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- in unsicheren wirtschaftlichen Zeiten ist ein gutes / hohes Einkommen das Wichtigste
- in bestimmten Berufen ist Nacht- oder Wochenendarbeit sowieso normal (z.B. Busfahrer, Krankenschwester)
- oft auch für Senioren oder Pensionäre geeignet (z.B. Nachtwächter), dir ihr Einkommen verbessern wollen

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- solche Arbeiten schaden früher oder später der Gesundheit
- können wegen der „anderen" Arbeitszeiten Partnerschaften bzw. das Familienleben zerstören
- man kann sich schwer mit Freunden treffen
- oft haben diese Jobs auch ein erhöhtes Risiko (z.B. als Sicherheitspersonal)

© Praxis

Thema B: Wie finden Sie Reality-Shows wie „Deutschland sucht den Superstar"?

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- witzige, amüsante, kostenlose Unterhaltung
- jede Stimme zählt, das macht das Ganze interessant
- man kann als Kandidat (Gewinner) bekannt werden und Karriere machen
- man identifiziert sich mit seinem Lieblingskandidaten und erlebt so die Show viel intensiver

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- zeigen nicht die Realität, alles ist vorher abgesprochen
- Kandidaten werden lächerlich gemacht
- die „Jury" urteilt oft unsachlich, ist Teil der Show
- Abstimmung per SMS bedeutet, dass man dafür zahlen muss

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 1 S. 132

Thema A: Öffentliche Verkehrsmittel oder lieber das eigene Auto?

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- lieber Straßenbahn, U-Bahn oder Bus?
- Mitfahrgelegenheiten / Cars – eine echte Alternative?
- Rolle des Taxis?

Thema B: Facebook und Twitter bringen die Leute zusammen

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- Alternativen zum Kennenlernen neuer Menschen?
- Maßnahmen zum Schutz vor Missbrauch des Internets?
- soziale Medien – eine Garantie für Demokratie?

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 2 S. 133

Thema A: Für mehr Geld auch nachts oder an den Wochenenden arbeiten?

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- Beispiel für einen Job nachts bzw. am Wochenende, den man gerne machen würde?
- mehr Geld wozu verwenden?
- lieber ohne Arbeit statt auch an den Wochenenden arbeiten?

Thema B: Wie finden Sie Reality-Shows wie „Deutschland sucht den Superstar"?

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- persönliche Fernsehgewohnheiten?
- andere Reality-Shows wie z.B. „Survivor" interessanter?
- öffentliche Sender (ohne Reality-Shows) besser als private?

sprachliche Mittel & Wortschatz

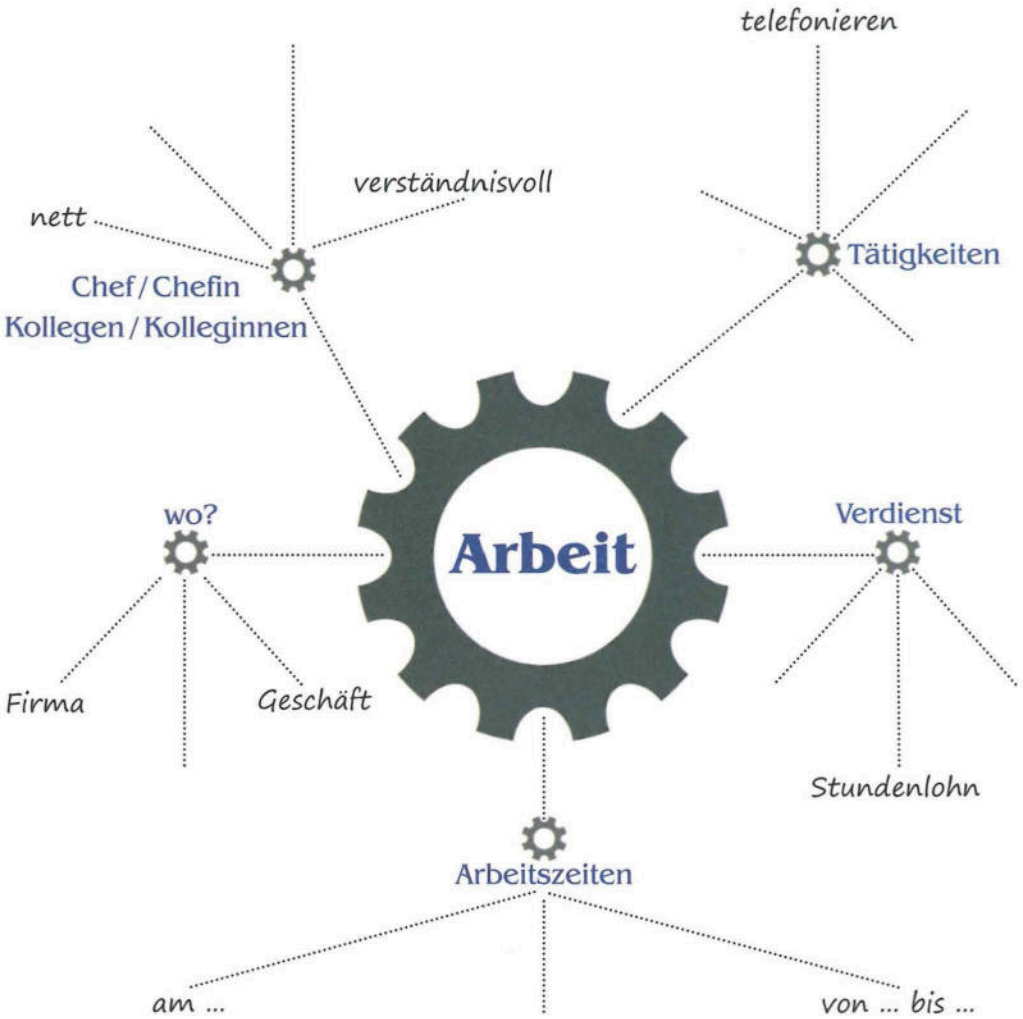
© Praxis

Test 7

LESEN, Teil 1: Gregors Blog S. 136

Wortschatz

Aufgabe 1: *Ergänzen Sie das Mindmap.*



Wortschatz

Aufgabe 2: *Welche Bedeutung haben die folgenden Ausdrücke im Text (Lehrbuch, S. 136)? Kreuzen Sie an: a oder b?*

1	Z. 14	jemandem (keine) Steine in den Weg legen	a jemanden (nicht) behindern b jemanden (nicht) gut vorbereiten
2	Z. 22	etwas mit einem lachenden und einem weinenden Auge tun	a man tut etwas mit gemischten Gefühlen b vor lauter Lachen hat man Tränen in den Augen
3	Z. 23	etwas (nicht) bereuen	a etwas (nicht) teuer bezahlen b etwas tut mir (nicht) leid

© Praxis

Aufgabe 3: *Rollenspiel – Gespräch zwischen Gregor und seinem Chef*

Gregor schreibt in seinem Blogbeitrag, dass er seinen Arbeitsplatz gewechselt hat und nun wieder bei seiner alten Firma „Sprach-Studio" arbeiten wird. Er spricht darüber heute mit seinem jetzigen Arbeitgeber von „Linguarama".

Spielen Sie diese Szene. Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Rolle A oder B. Überlegen Sie zuerst, ob es für Ihre Rolle/Position noch weitere Argumente / passende Äußerungen gibt.

Partner A (Gregor)

- Jobangebot durch Anruf der alten Firma interessant, da neue Aufgaben/Herausforderungen
- Gespräch mit neuem Chef war positiv
- Arbeitsbedingungen sehr angenehm
- Dank an den jetzigen Chef für die lehrreiche Zeit

Partner B (Chef von „Linguarama")

- äußert seine Sympathie für Gregor
- kann den Arbeitsplatzwechsel verstehen
- bietet Gregor an, auch in Zukunft bei Fragen zur Verfügung zu stehen
- dankt Gregor für seine gute Arbeit und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft

Aufgabe 4: *Konjunktiv I – die indirekte Rede*

Beispiel:

Letzte Woche Donnerstag bekam ich abends einen Anruf von der Sekretärin meiner alten Firma. *Es gebe dort eine interessante Aufgabe für mich und ob ich nicht Lust hätte, mich beim neuen Chef vorzustellen. Der frühere Chef, mit dem ich immer Ärger gehabt hatte, sei voriges Jahr gegangen, der neue sei ganz nett.*

- Für die indirekte Rede nimmt man den **Konjunktiv I**.
- Wenn der Konjunktiv I mit dem Indikativ Präsens identisch ist, nimmt man den **Konjunktiv II**.
- Falls der Konjunktiv II mit dem Indikativ Präteritum identisch ist, wählt man **„würde + Infinitiv"**:

Die folgende Tabelle zeigt, wie diese Regeln funktionieren. Die nicht brauchbaren (= identisch mit der Indikativ-Form) Formen stehen in Klammern. Die Formen für die indirekte Rede sind in Rot.

© Praxis

	Konjunktiv I	Konjunktiv II	würde + Infinitiv
regelmäßige Verben	(ich suche) du suchest er/sie/es suche (wir suchen) ihr suchet (sie, Sie suchen)	(ich suchte) ... ... (wir suchten) ... (sie, Sie suchten)	ich würde suchen ... ... wir würden suchen ... sie, Sie würden suchen
unregelmäßige Verben	(ich schreibe) du schreibest er/sie/es schreibe (wir schreiben) ihr schreibet (sie, Sie schreiben)	ich schriebe ... ... (wir schrieben) ... (sie, Sie schrieben)	... ... wir würden schreiben ... sie, Sie würden schreiben
unregelmäßige Verben mit „a, o, u“ im Präteritum	(ich komme) du kommest er/sie/es komme (wir kommen) ihr kommet (sie, Sie kommen)	ich käme ... ... wir kämen ... sie, Sie kämen	
Hilfsverb „sein“	ich sei du seist er/sie/es sei wir seien ihr seiet sie, Sie seien		

Formen Sie die Sätze um wie in den Beispielen.

Beispiele:

- Der neue Chef zu Gregor: „Sie müssen die Kursteilnehmer auf das Studium in Deutschland vorbereiten.“

→ *Der neue Chef sagt, Gregor müsse die Kursteilnehmer auf das Studium in Deutschland vorbereiten.*

- Der jetzige Chef zu Gregor: „Sie müssen noch die Sommerkurse zu Ende bringen, dann können Sie gehen.“

→ *Der jetzige Chef meint, Gregor müsse noch die Sommerkurse zu Ende bringen, dann könne er gehen.*

© Praxis

1 Was kostet ein kleiner Gebrauchtwagen im Moment?

Kirsten fragt Holger, was ein _____

2 Der Ursprung des Wortes „Diät" heißt „Lebensführung".

Richard Berg erklärt, dass _____

_____

3 Die „Wetterwarte Süd" liegt im Südwesten der Stadt.

Roland Roth erzählt, dass _____

4 Eine Veranstaltung, bei der das Publikum Laufsport so hautnah erleben kann – das gibt es nur in Travemünde.

Der Veranstalter des Travemünder Stadtlaufs sagt vor dem Start, eine _____

_____

5 Aus Sicherheitsgründen dürfen keine Flüssigkeiten in Mengen über 100 Gramm im Handgepäck mitgeführt werden.

Die Flughafen-Durchsage informiert darüber, dass _____

_____

6 In der Silvesternacht ist es klar und kalt und es weht ein schwacher Wind.

Der Meteorologe hat gesagt, in der Silvesternacht _____

_____

7 Viele Schulen besitzen einen Computerraum. Trotzdem arbeiten aber zu wenig Lehrer im Unterricht mit dem PC.

Jan Dietrich, Informatiker und Mitglied des Forums „Allianz für Kinder" erklärt, dass

_____

_____

8 Jeder weiß doch, dass ein Tierarzt-Besuch oft viel Geld, viel Geduld und viel Wartezeit bedeutet.

Andrea Seiler meint, dass _____

_____

Manchmal wechselt bei der indirekten Rede auch das Pronomen.

Beispiel:

- Ulrike fragt Axel: „Isst **du** oft in der Mensa?"

→ *Ulrike fragt Axel, ob **er** oft in der Mensa esse.*

© Praxis

9 Ich kann mir keine große Wohnung leisten.

Frau Bartsch erklärt der Moderatorin, dass _____

_____

10 Als Architektur-Studentin habe ich bei den Erasmus-Programmen viele Auswahlmöglichkeiten.

Philine erzählt ihrem Vater, dass _____

_____

11 In der heutigen Ausgabe des „Schul-Chats" unterhalten wir uns über das Thema „Hausaufgaben".

Der Moderator meint zu Beginn der Sendung, dass _____

_____

12 Für meine beiden kleinen Kinder beginnt der Weihnachtsspaß schon in der Adventzeit.

Paul Gärtner antwortet, dass für _____

_____

Aufgabe 5: *Aktiv oder reflexiv – nur reflexiv gebrauchte Verben*

Die meisten reflexiven Verben können auch aktiv gebraucht werden.

Beispiel:

- Gregor <u>versteht</u> <u>sich</u> gut mit seinem Chef.
- Der Chef <u>versteht</u> Gregors Entscheidung.

Folgende Verben werden in der Regel **reflexiv** gebraucht:

sich bedanken – sich beeilen – sich beschweren – sich bewerben – sich entschließen – sich erholen – sich erkälten – sich fürchten – sich irren – sich schämen – sich verlieben

Ergänzen Sie – wo nötig – das Reflexivpronomen.

1 Gregor freute _____ über den Anruf des „Sprach-Studios". Das Abschiedsgeschenk von seinen Kollegen bei „Linguarama" freute _____ ihn auch.

2 Bei seiner neuen Arbeitsstelle muss _____ Gregor die Lerner nicht nur sprachlich, sondern auch kulturell auf Deutschland vorbereiten. So bereiten _____ die Interessenten hundertprozentig auf das Studium an einer deutschen Uni vor.

3 Lieber Herr Möller, ich danke _____ Ihnen für die netten Worte! -Ach was, ich bedanke _____ bei Ihnen für die gute Zusammenarbeit! Viel Erfolg bei Ihrem neuen Arbeitgeber!

© Praxis

4 Unser Chef hat _____ entschlossen zwei junge Programmierer aus Indien einzustellen, die _____ vor kurzer Zeit online beworben hatten.

5 Es ist für ausländische Arbeitnehmer nicht unbedingt leicht, _____ an die Lebens- und Arbeitsbedingungen in Deutschland zu gewöhnen. Aber auch deutsche Auswanderer sagen, dass sie _____ nur schwer an bestimmte Verhaltensweisen im fremden Land gewöhnen konnten.

6 Immer mehr Firmen beschäftigen _____ immer weniger Angestellte als noch vor ein paar Jahren. Deshalb beschäftigt _____ immer mehr Arbeitnehmer die Frage, wie sicher ihr Arbeitsplatz ist.

7 Viele kritisieren, dass _____ die Politik nicht um genügend Arbeitsplätze in Kindergärten und Altenheimen kümmert, denn eine Kindergärtnerin oder Altenpflegerin muss _____ um immer mehr Kinder bzw. Patienten kümmern.

8 Laut einer Umfrage wünschen _____ 85 Prozent der Arbeitnehmer ein regelmäßiges gutes Gehalt, einen sicheren Arbeitsplatz und mehr Spaß bei der Arbeit.

9 Der Chef wünschte _____ dem neuen Mitarbeiter alles Gute.

10 Es ist interessant, wie viele Menschen _____ noch an ihren ersten Arbeitstag erinnern.

11 Der Chef erinnerte _____ seine Sekretärin an das Verschicken der Einladungen zur Weihnachtsfeier.

12 Viele Autofahrer ärgern _____ auf ihrem Weg zur Arbeit über die täglichen Staus. Die stetige Erhöhung der Benzinpreise ärgert _____ sie auch.

LESEN, Teil 2: Die Erfolgsgeschichte des Handys – Mit 300 km/h durch China **S. 138-139**

Aufgabe 6: *Einen Artikel zum Thema „Handy" lesen – eine E-Mail schreiben*

Im Internet haben Sie folgenden Artikel gelesen.

Ein Leben ohne Handy – eine Woche lang probierten Schüler es aus

Sieben Tage ohne Handy. 350 Gymnasiasten aus Hersbruck in Mittelfranken hatten sich dafür entschieden, eine Woche lang „handylos" zu leben. Initiator und Lehrer Jürgen Prinz wollte das Experiment mit den Schülern ausprobieren, denn viele sind seiner Meinung nach schon „handysüchtig". Die 17 Klassen der siebten bis neunten Jahrgangsstufe konnten selbst entscheiden, ob sie an der Aktion teilnehmen. Ergebnis: 13 Klassen wagten das Experiment. Schüler-Reaktionen nach den sieben Tagen „ohne": Man hat sich mehr mit Freunden getroffen, war mehr draußen (Fußball spielen, Radfahren) und ist stolz, es geschafft zu haben!

Sie schreiben nun einem Freund / einer Freundin eine Mail (ca. 80 Wörter).

- Beschreiben Sie: Was steht in dem Artikel?
- Begründen Sie: Warum erzählen Sie Ihrem Freund / Ihrer Freundin davon?
- Machen Sie einen Vorschlag zum Gebrauch des Handys für Sie beide.

Schreiben Sie zu jedem Punkt etwas. Denken Sie auch an einen passenden Textaufbau (Anrede, Einleitung, Inhaltspunkte und Schluss).

© Praxis

Aufgabe 7: *Relativpronomen und Relativsätze*

- Die Relativsätze beginnen mit einem Relativpronomen und stehen direkt hinter dem Substantiv, das sie näher erklären.
- Die Relativpronomen sind in den meisten Fällen identisch mit dem bestimmten Artikel.
- Relativsätze können auch mit einer Präposition + Relativpronomen beginnen.

	SINGULAR			PLURAL
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	der	die	das	die
Genitiv	dessen	deren	dessen	derer
Dativ	dem	der	dem	denen
Akkusativ	den	die	das	die

a. Markieren Sie die Relativsätze im Text „Mit 300 km/h durch China" (Lehrbuch, S.139).

b. Bilden Sie Relativsätze wie in den Beispielen.

Beispiel A: Relativpronomen im Nominativ, Dativ und Akkusativ

- Der Zug, ... (chinesische Ingenieure haben ihn gebaut), fährt fast geräuschlos durch die Landschaft.

*Der Zug, **den** chinesische Ingenieure gebaut haben, fährt fast geräuschlos durch die Landschaft.*

1 Die vierstündige Fahrzeit, ... (sie war früher mehr als doppelt so lang), vergeht wie im Flug.

2 Der Bahnhof in Harbin, ... (er wurde neu gebaut), erinnert eher an einen Flughafen.

3 Kirsten, ... (sie überlegt sich, ein Auto anzuschaffen), holt sich Ratschläge von ihrem Freund Holger.

4 Timo, ... (er war im Vortrag von A. Buschmann), schenkt seiner Freundin schöne Balkonpflanzen.

5 Menschen, ... (sie sehen pessimistisch in die Zukunft), leben nach neuesten Erkenntnissen länger.

6 Jugendliche nutzen das Fernsehen auch zur Unterhaltung; zwei Drittel der Mädchen und jeder vierte Junge kann eine Castingshow benennen, ... (sie bzw. er sieht diese Show besonders gerne.).

7 Mein jüngerer Bruder, ... (ihm gefiel das Wohnen in der WG nicht), hat endlich eine kleine Wohnung gefunden.

© Praxis

Beispiel B: Präposition + Relativpronomen

- Der Zug, ... (für ihn gilt im Winter ein Tempolimit von 200km/h), fährt fast geräuschlos durch die Landschaft.

*Der Zug, **für den** im Winter ein Tempolimit von 200 km/h gilt, fährt fast geräuschlos durch die Landschaft.*

8 Die Fahrt, ... (bei dieser Fahrt wechseln sich verschiedene Landschafts-Eindrücke ab), gleicht einer Zeitreise durch die chinesische Geschichte. _____

_____

9 Die Gems World Academy, ... (sie hat bereits in acht Ländern Schulen eröffnet), will nun auch in der Schweiz Fuß fassen. _____

_____

10 In dem Feriencamp, ... (in diesem Camp macht Daniel dieses Jahr zwei Wochen Ferien), war die Tochter von Tinas Kollegin schon letztes und vorletztes Jahr. _____

_____

11 Ehemalige Mitschüler meiner Tochter, ... (zu ihnen hatte sie jahrelang keinen Kontakt mehr), organisieren ein Klassentreffen. _____

_____

Beispiel C: Relativpronomen im Genitiv

- Der Zug, ... (seine aerodynamische Form gefällt allen), fährt fast geräuschlos durch die Landschaft.

*Der Zug, **dessen** aerodynamische Form allen gefällt, fährt fast geräuschlos durch die Landschaft.*

12 Eine Freundin von mir, ... (Ihr Mann ist beruflich sehr viel unterwegs), ist froh über die neue Technik wie Smartphones und Skype. _____

_____

13 Roland Roth, ... (sein Interesse an Wetter und Wetterphänomenen begann schon in der Kindheit), besitzt seit 2004 die „Wetterwarte Süd". _____

_____

14 Katzenhalter, ... (ihre Tiere machen oder haben Probleme), bekommen Hilfe von der Tierheilpraktikerin Melanie Barabas. _____

_____

15 Jan Dietrich, ... (seine Schule hat zwei Computerräume), erzählt, dass die PCs noch viel zu wenig in den Unterricht intergriert werden. _____

_____

16 Die Zeitung, ... (ihre Berichterstattung ist immer sehr ausführlich), bekam viele Leserbriefe auf ihren Artikel „Rente mit 67?". _____

_____

© Praxis

LESEN, Teil 3: Leute auf der Suche nach einem passenden Buch S. 141

Sprechen

Aufgabe 8: *Aussagen zum Thema „Lesen“*

Welche Aussage gefällt Ihnen am besten und warum? Diskutieren Sie im Kurs.

① Man glaubt gar nicht, wie viel gedruckt wird, ohne dass es jemals gelesen wird.

② Lesen ist wie Kino im Kopf.

③ Ein Raum ohne Bücher ist wie ein Körper ohne Seele.

④ Bücher sind Schokolade für die Seele, aber sie machen nicht dick und man muss sich nach dem Lesen nicht die Zähne putzen. Sie sind leise. Man kann sie überallhin mitnehmen, und das ohne Reisepass. Bücher haben aber auch einen Nachteil: Selbst das dickste Buch hat eine letzte Seite und man braucht wieder ein neues.

Sprechen

Aufgabe 9: *Umfrage im Kurs über Bücher, Zeitschriften und Zeitungen*

a. Was lesen Sie sehr gern ☺ – ganz gern 😐 – nicht so gern ☹? Kreuzen Sie an.

	☺	😐	☹		☺	😐	☹
Geschichtsromane				Gedichte			
Liebesromane				Comics			
Kriminalromane				Fachbücher			
Science-fiction-Bücher				Zeitungen			
Biografien				Zeitschriften			

b. Vergleichen Sie im Kurs.

Wortschatz

Aufgabe 10: *Eine Zeitungsmeldung zum Thema „Hörbücher“*

Ergänzen Sie die fehlenden Worthälften. Arbeiten Sie zu zweit.

Im Trend: Literatur aufs Ohr

Der Verkauf von Hörbüchern nimmt zu. Und: Hörbüc___ werden mei___ parallel z___ Druckvariante hergeste___. Erst abzuwar___, ob d___ klassische Bu___ sich erfolgre___ verkauft u___ dann d___ Hörbuch z___ produzieren, wä___ zu sp___. Deshalb gi___ es au___ keine Gara___, ob e___ Hörbuch Erf___ hat od___ nicht. Wich___ ist: D___ Stoff mu___ passen u___ dann natür___ auch d___ Stimmen d___ Vorleser. D___ sind o___ prominente Schauspi___. Zu den bestverkauften Hörbüchern gehören die Harry-Potter-Bände – über 3,5 Millionen Exemplare wurden verkauft.

© Praxis

Aufgabe 11: *Einen Buchtipp geben*

Ein Freund / Eine Freundin hat Ihnen erzählt, dass er/sie schon seit längerem wegen Zeitmangel das Bücherlesen vernachlässigt hat. Sie selber sind ein Literatur-Fan und möchten Ihrem Freund / Ihrer Freundin helfen, wieder „Buch-Kontakt" zu bekommen Deshalb schreiben Sie heute eine E-Mail (ca. 100 Wörter).

- Beschreiben Sie: Welches Buch hat Sie in letzter Zeit begeistert? Von wem ist es? Was ist sein Thema / Inhalt?
- Begründen Sie: Warum sollte Ihr Freund / Ihre Freundin es unbedingt lesen?
- Machen Sie einen Vorschlag, wie er/sie an dieses Buch kommen kann.

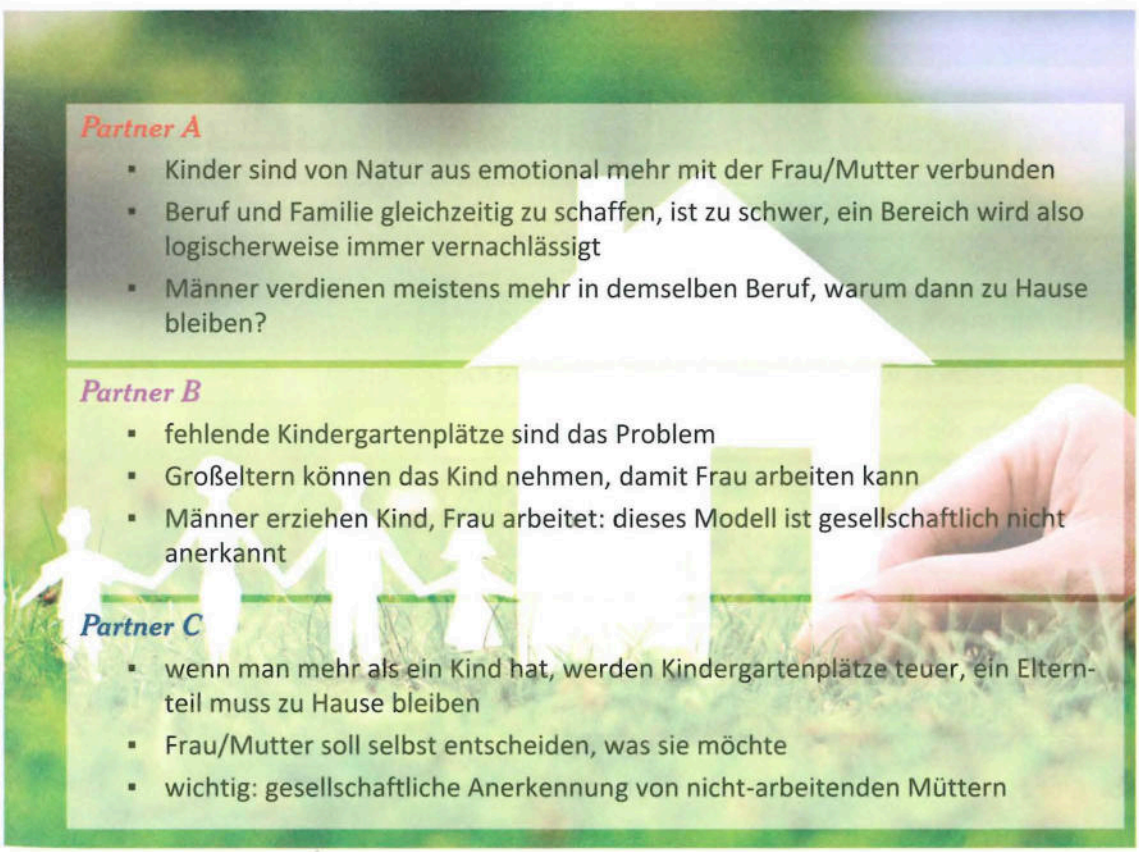
Schreiben Sie zu jedem Punkt etwas. Denken Sie auch an einen passenden Textaufbau (Anrede, Einleitung, Inhaltspunkte und Schluss).

LESEN, Teil 4: Frauen sollen sich wieder mehr um die Familie kümmern S. 142

Aufgabe 12: *Rollenspiel – Frau und Familie*

Sie haben die Leserbriefe gelesen und diskutieren mit zwei Freunden über das Thema „Frauen sollen sich wieder mehr um die Familie kümmern".

Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Rolle A, B oder C. Überlegen Sie zuerst, ob es für Ihre Rolle/Position noch weitere Argumente gibt.



Diskutieren Sie zuerst in der Kleingruppe, danach im Kurs.

© Praxis

Aufgabe 13: *Eine Umfrage: wie Kinder ihre Welt sehen*

a. Lesen Sie den Text. Was antworteten die Kinder? Ordnen Sie die Prozentzahlen den Aussagen zu. Zwei Prozentzahlen bleiben übrig.

Was denken und fühlen Kinder in Deutschland heute? Wie sehen sie die Welt und sich selbst? Wie geht es ihnen mit Familie und Freunden? Wie läuft es in der Schule, und was wünschen sie sich für die Zukunft? 741 Sechs- bis Zwölfjährige wurden von einem Kinder- und Jugendforschungsinstitut in persönlichen Interviews zu ihrer Lebenssituation befragt.

Das positive Ergebnis der Studie: Kinder sind Optimisten und sehen ihre Zukunft positiv. Fast hundert Prozent aller befragten Kinder sagten: „Es ist schön, auf der Welt zu sein." 91 Prozent sind überzeugt: „Meine Eltern sind die besten Eltern, die man haben kann", und 86 Prozent der Kinder finden sich in Ordnung, so wie sie sind.

Andererseits scheint der Alltag den Kindern aber auch einiges abzuverlangen: 46 Prozent der Kinder gaben an: „Vor lauter Lernen habe ich kaum noch Zeit für andere Dinge, die ich gerne mache" und gut zwei Drittel wünschen sich, dass die Eltern mehr Zeit für sie hätten. 42 Prozent fühlen sich manchmal allein, 45 Prozent der Kinder sind manchmal traurig oder wütend, ohne zu wissen warum.

Die Schule ist gar nicht so negativ besetzt, wie Erwachsene oft denken. Für Kinder ist sie in erster Linie ein Ort sozialer Begegnung. 77 Prozent der Kinder geben an, dass sie gerne in die Schule gehen, weil sie dort nette Kinder treffen und 63 Prozent macht das Lernen auch Spaß. Leider gibt es aber auch Noten: Knapp 60 Prozent der Schulkinder wünschen sich, dass die Eltern bei schlechten Noten nicht schimpfen.

42%	45%	46%	59%	63%	66%	68%	77%	86%	91%	97%	100%

a. Das Lernen steht im Vordergrund.	
b. Die Schule ist hauptsächlich ein sozialer Ort.	
c. Lernen macht auch Spaß.	
d. Es wäre schön, wenn die Eltern mehr Zeit für ihre Kinder hätten.	
e. „Ich habe die besten Eltern der Welt."	
f. Die Eltern sollten bei schlechten Noten nicht böse sein.	
g. „Ich fühle mich manchmal allein."	
h. „Es ist schön, auf der Welt zu sein."	
i. Es gibt – ohne Grund – Momente der Traurigkeit und Wut.	
j. „Ich bin okay, so wie ich bin."	

b. Gibt es ein Ergebnis, das für Sie (besonders) interessant / überraschend war? Erzählen Sie.

© Praxis

LESEN, Teil 4: Schwimmbad-Ordnung S. 143

Aufgabe 14: *Schwimmen und Schwimmsport*

Schwimmen Sie gern? Wann und wo(hin) gehen Sie schwimmen? Wann und wie haben Sie schwimmen gelernt? Ist Schwimmen für Sie bloß ein Hobby, oder sind Sie in einem Verein und nehmen auch an Wettkämpfen teil?

Erzählen Sie.

Aufgabe 15: *Recherche – Deutsche Schwimmabzeichen*

In Deutschland kann man verschiedene Schwimmabzeichen, d.h. den Deutschen Schwimmpass, machen. Es gibt zwei Altersgruppen: Den Schwimmpass für Menschen unter 18 und den Schwimmpass für Menschen ab 18.

Arbeiten Sie in Gruppen. Recherchieren Sie: Was muss man können, um …

a. das „Seepferdchen"-Abzeichen zu bekommen?
b. das „Jugendschwimmabzeichen Silber" zu bekommen?
c. das „Schwimmabzeichen Gold" zu bekommen?

a  b  c 

Nützliche Links finden Sie unter: www.werkstatt-deutsch.de/AB

Aufgabe 16: *Redewendungen zum Thema „Schwimmen"*

Verbinden Sie die Redewendung mit der entsprechenden Erklärung. Eine Erklärung passt nicht.



A sehr reich sein

B so gut wie nicht schwimmen können / nur sehr schlecht schwimmen können

C bei schlechtem Wetter zu schwimmen versuchen

D eine andere Meinung vertreten als die Mehrheit

1 ☐ 2 ☐ 3 ☐

© Praxis

Sprechen

HÖREN, Teil 3: Die japanische Blumenkunst „Ikebana“ S. 146

Aufgabe 17: *Rollenspiel – ein Telefongespräch*

Paul (Partner A) möchte zum nächsten Ikebana-Treffen mitkommen. Weil er noch ein paar Fragen hat, ruft er Michaela (Partner B) an.

Kontrollieren Sie vor dem Sprechen mit der Check-Liste, zu welchen Stichpunkten Partner A Informationen brauchen könnte bzw. Partner B geben kann. Machen Sie sich kleine Notizen und tragen dann das Telefongespräch vor.

- Materialien (Blumen, Steine ...)
- Preis für Material und Probestunde
- Anzahl der Teilnehmer
- Dauer einer Unterrichtsstunde
- die Seminarleiterin vorher informieren?
- Seminarort
- wie dorthin kommen?
- Treffpunkt und -zeit mit Michaela

Wortschatz

HÖREN, Teil 4: Angst vorm Fliegen S. 147

Aufgabe 18: *Lückentext*

Welches Wort passt? Markieren Sie.

Nie wieder Flugangst: 22 Jahre Flugangst-Seminar von Austrian Airlines

Seit (1: vor – über) zwanzig Jahren bietet Austrian Airlines sehr erfolgreich Flugangst-Seminare mit dem (2: Titel – Track) „Freude am Fliegen“ an. (3: Unter – Mit) der Leitung einer Psychologin beschäftigen sich die Seminarteilnehmer mit ihrer Angst, (4: bekommen – nehmen) Informationen über Flugzeug und Fliegen, unternehmen einen Simulationsflug in einem Flugzeugsimulator, (5: untersuchen – besuchen) einen Flughafen-Tower und machen am (6: Schluss – Ende) einen Kurzstreckenflug in Begleitung der Psychologin. Das Seminar wird – außer von der Psychologin – auch von Flugbegleitern und einem (7: Fahrer – Piloten) durchgeführt, die auch die Crew für den Abschlussflug sind. Die Erfolgsquote (8: liegt – steht) bei 95 Prozent.

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 1: Kinobesuch S. 148

Wie stellen Sie sich den gemeinsamen Kinobesuch vor?

- Ich stelle mir vor, (dass) ...
  ich dachte, wir könnten ...
  Ich würde gerne ...

- einen Film auswählen, der beide interessiert
  rechtzeitig am Kino sein, um gute Plätze zu bekommen
  nach dem Film noch irgendwo etwas essen und/oder trinken gehen, über den Film sprechen

Warum sollte der Kurskamerad / die Kurskameradin unbedingt mitkommen?

- Ich finde, du solltest mitkommen, weil ...
  Meiner Meinung nach solltest du mitkommen, denn ...

- Film hat sehr gute Kritiken bekommen
  Film läuft nur noch bis Ende der Woche
  Film zeigt die Geschichte Deutschlands
  ist interessant, da Kurskamerad(in) vielleicht einen Studienplatz in Deutschland bekommt

Wann und wo treffen?

- Passt es dir am ... um ... Uhr ...?
  Als Treffpunkt und Uhrzeit würde ich ... vorschlagen.
  Wir könnten uns ...

- direkt vor dem Kino
  am Park/ an der Bushaltestelle der Linie ...
  vor dem Deutsch-Institut
  eine halbe Stunde vor der Vorstellung
  um ... Uhr

© Praxis

Aufgabe 19: *Finden Sie die vierzehn Fehler in der E-Mail.*

www.werkstatt-deutsch.de/webmail/Maria

Liebe Maria,

ich bin´s, Markus. Du hast heute in Deutschkurs gesagt, dass du nicht viele Lust hast, am Samstag mit ins Kino zu kommen, um „Das Leben der Anderen" zu sehen. Das finde ich schade! Warum willst du nicht mitkommst? Findest du das Thema vielleicht uninteressiert? Oder du hast vielleicht heute, als wir kurz über dem Filminhalt gesprochen haben, nicht alle verstanden? Meiner Meinung nach wird es ein schönes Samstagabend. Wir können uns rechtzeitig vor dem Kino treffen, dann nehmen wir noch gute Plätze. Wir werden alle nebeneinander setzen. Und der Film ist sehr interessant – er zeigt ein Stück deutscher Geschichte. Du willst doch vielleicht nach Deutschland studieren. Der Film gibt dir gute Informationen zur Landeskunde und so könnst du die Menschen besser verstehen. Das ist ein Grund, warum du den Film sehen solltest! Und nebenbei hörst du Deutsch – und nicht als immer nur unseren Lehrer und die CDs im Unterricht.

Komm mit! Wir würden sich freuen!

Liebe Grüße

Markus

SCHREIBEN, Teil 2: Muss Kunst teuer sein? Freier Eintritt in Museen! S. 148

Argumente pro „freier Eintritt":

- Eintrittspreise oft recht hoch, kann sich eine Familie nicht unbedingt leisten
- so holt man bisher Uninteressierte in Museen
- Recht auf Bildung = Menschenrecht, Staat muss Kosten tragen
- Museen sollten mit kluger Werbung finanzielle Unterstützung durch reiche Privatleute / Firmen schaffen

Argumente contra „freier Eintritt":

- viele denken „was nichts kostet, hat auch keine Qualität"
- bestimmte Gruppen (Studenten, Familien, Senioren) haben sowieso Ermäßigung, so teuer ist ein Museumsbesuch dann gar nicht
- es gibt auch Privat-Museen, die können nur mit Eintrittsgeldern überleben
- für Kino, Theater und Oper zahlt man auch (und oft auch viel), wo ist das Problem bei Museen?

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 3: Lehrerkonferenz

S. 148

Sehr geehrte Frau Franke,

- ich möchte mich im Vorweg dafür entschuldigen, ...
  bitte entschuldigen Sie, dass ich übermorgen nicht zur Konferenz kommen kann

- ...und zwar weil ...
  Der Grund dafür ist, dass ...

- ich mit meiner Klasse ... noch bis zum Freitag in ... auf Projektwoche bin
  zu der Zeit die AG „Schülernachhilfe Mathe" stattfindet

Mit freundlichen Grüßen

Miriam Brügg

SPRECHEN, Teil 1: Neue Mitglieder für einen Sportverein

S. 149

Wann und wo?	wann: am Wochenende / nach der Sommerpause / vor einem Spiel wo: im Vereinshaus / im Jugendzentrum / in Schulen / im Stadtzentrum
auf die Veranstaltung aufmerksam machen	über Facebook / mit einer Anzeige in der Stadtteilzeitung / Flyer in Postkästen von Privathaushalten
Gäste über Aktivitäten informieren	Rundgang durch Sportanlagen und Vereinshaus / verschiedene Sportgruppen führen etwas vor / Videos aus verschiedenen Veranstaltungen zeigen / Angebot von „Probe-Stunden"
Unterhaltung der Gäste	Musik über Lautsprecher / ein Vereinsmitglied übernimmt die Rolle des DJs / zuerst nicht so laute Musik, später laute Musik zum Tanzen tanzen je nach Wetter drinnen im großen Saal oder draußen
... Essen und Getränke	Essen: Würstchen / Salate / Pizza / belegte Brote / Kuchen / Kekse Getränke: Säfte / (Mineral)Wasser / Cola / Limo / Kaffee und Tee
... kleines Werbegeschenk	Schlüsselanhänger / Aufkleber / T-Shirts mit Vereins-Logo

sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 1 S. 150

Thema A: Lieber keinen Alkohol trinken?

Argumente pro: Kandidat(in) 1

- Alkohol ist inzwischen zu einem normalen Getränk geworden, das verführt zu Alkoholismus
- man fördert die Denkweise, ohne Alkohol gibt es keine Entspannung / keinen Spaß
- Problem „Komasaufen" immer stärker in der Gesellschaft
- Verkehrsunfälle mit betrunkenen Fahrern immer öfter

Argumente contra: Kandidat(in) 1

- als Erwachsener sollte man den Alkoholkonsum kontrollieren können
- viele Nationen (z.B. Griechenland, Italien, Frankreich) trinken traditionell Alkohol zum Essen, Problem „Alkoholismus" interessanterweise geringer als in anderen Ländern (z.B. Skandinavien)
- harte Strafen schrecken vor Fahren mit Alkohol ab
- nicht der Alkohol, sondern andere Drogen sind das Problem

Thema B: Den Autoverkehr im Zentrum der Großstädte verbieten?

Argumente pro: Kandidat(in) 1

- viele Sehenswürdigkeiten / alte Bauten sind im Zentrum, Abgase zerstören diese
- für Einwohner, Arbeitende und alle anderen im Zentrum immer weniger Lebensqualität durch Abgase und Lärmbelästigung
- Autofahrer parken „wild" und behindern andere Verkehrsteilnehmer, besonders Fußgänger, sehr
- immer weniger Grün, da Parkplätze statt Parks

Argumente contra: Kandidat(in) 1

- Mobilität ist ein Grundrecht des Menschen, kann nicht verboten werden
- es gibt kleine Automodelle, die nicht stören
- beim Einkauf großer Gegenstände (z.B. Fernseher) ist der Transport bequemer als mit Bus und Bahn
- um „autofrei" zu leben, muss man an den Stadtrand ziehen / Ausflüge machen
- öffentliche Verkehrsmittel sind oft zu voll

© Praxis

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 2 S. 151

Thema A: Gemüse und Obst: nicht bloß gesund

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- Obst und Gemüse schützen vor vielen Krankheiten (z.B. Bluthochdruck, Herzprobleme, Krebs)
- Ballaststoffe für die Verdauung wichtig
- was regional und saisonal angeboten wird, ist frei von bestimmten chemischen Zusatzstoffen
- biologisch angebautes Obst und Gemüse ist nicht mehr so teuer

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- viele Obst- und Gemüsesorten halten zwar länger, enthalten aber weniger Vitamine und andere wichtige Stoffe
- viele verzichten lieber auf Obst und Gemüse als auf Fleisch
- Bioprodukte gesund, aber oft teuer

Thema B: Ist eine eigene Wohnung besser als eine Mietwohnung?

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- Immobilie bedeutet Sicherheit: emotional, denn keiner kann einen hinauswerfen und finanziell, weil man sicheren Wohnraum später für seine Kinder hat
- man kann die Wohnung (um)gestalten, wie man möchte
- Probleme mit einem Vermieter, wenn man z.B. Kinder oder ein Haustier hat, entfallen

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- man kann durch Suchen eine passende Wohnung mit einer Miete finden, die man bezahlen kann
- man muss Reparaturen nicht selbst bezahlen
- man zahlt keine Immobiliensteuer
- man ist flexibel, wenn man seine Wohnsituation ändern möchte (ein anderes Stadtviertel gefällt einem besser) oder muss (größere Wohnung wegen Heirat oder Familiengründung)

© Praxis

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 1

S. 150

Thema A: Lieber keinen Alkohol trinken?

Kandidat(in) 1

Fragen zum Thema:

- Aufklärungskampagnen in der Gesellschaft?
- Einteilung in „weiche" und „harte" Getränke sinnvoll?
- Alkoholkonsum durch hohe Preise / Steuern einschränken?

Thema B: Den Autoverkehr im Zentrum der Großstädte verbieten?

Kandidat(in) 1

Fragen zum Thema:

- Parken vor U-/S-Bahn-Stationen erleichtern?
- Fahrverbot – welche Ausnahmen muss es geben?
- Elektroautos – die Lösung?

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 2

S. 151

Thema A: Gemüse und Obst: nicht bloß gesund

Kandidat(in) 2

Fragen zum Thema:

- Lieblingsessen?
- veränderte Essgewohnheiten durch Globalisierung?
- was gehört noch zu einer gesunden Ernährung?

Thema B: Ist eine eigene Wohnung besser als eine Mietwohnung?

Kandidat(in) 2

Fragen zum Thema:

- Wohnungskauf durch Bankkredit – gefährlich?
- Entwicklung Kauf oder Miete in der Zukunft?
- Eltern und Kinder leben wie lange zusammen?

© Praxis

Test 8

LESEN, Teil 1: Klassenreise an den Bodensee S. 154

Aufgabe 1: *Der Bodensee und die prähistorischen Bauten*

Recherchieren Sie im Internet und finden Sie die Antworten zu folgenden Fragen:

a. Wo liegt der Bodensee und warum spricht man auch vom „Dreiländereck Bodensee"?



b. In Meersburg am Bodensee kann man die prähistorischen Bauten, auch „Pfahlbauten" genannt, besichtigen. Interessante Informationen dazu gibt das „Delphi Projekt" und zwar in mehreren Sprachen. Es gibt zum Beispiel die Antworten auf die Fragen „Aus welchem Holz sind die Häuser?", „Lebten die Tiere mit den Menschen zusammen in den Häusern?", „Wie alt wurden die Menschen damals?" und noch viel mehr. Sammeln Sie Informationen und Fotos und erstellen Sie ein Poster fürs Klassenzimmer.

Nützliche Links finden Sie unter: www.werkstatt-deutsch.de/AB





© Praxis

Aufgabe 2: *Eine E-Mail – Antwort von Raphael*

Raphael hat Rolfs E-Mail gelesen und findet die Idee, mit seiner Klasse auch nach Meersburg zu fahren, sehr gut.

Schreiben Sie – als Raphael – nun diese Antwort-Mail an Rolf (ca. 80 Wörter).

- Beschreiben Sie: Was für eine Klasse haben Sie?
- Begründen Sie: Was finden Sie am Reiseziel Bodensee/ Meersburg besonders interessant?
- Machen Sie einen Vorschlag, wie Ihre Klasse und die Klasse von Rolf Erfahrungen und Eindrücke austauschen können.

Schreiben Sie etwas zu allen drei Punkten. Achten Sie auch auf den Textaufbau (Anrede, Reihenfolge der Inhaltspunkte und Schluss).

Aufgabe 3: *Infinitivsätze mit „zu"*

Infinitivsätze können einen „dass"-Satz ersetzen, wenn das **Subjekt im Hauptsatz und im Nebensatz gleich** ist.

Beispiel:

- Die Klasse hofft, **dass** sie auch im nächsten Jahr wieder eine schöne Klassenreise macht.
  Die Klasse hofft, auch im nächsten Jahr wieder eine schöne Klassenreise **zu** machen.

- Infinitivsätze gebraucht man mit bestimmten Verben und Ausdrücken, die ein Gefühl, einen Wunsch oder eine Absicht ausdrücken, z.B. *anfangen, beginnen, fürchten, hoffen, vesuchen, Angst haben, die Absicht haben, Zeit haben, es ist wichtig, es ist verboten.*
- Bei trennbaren Verben steht „zu" zwischen dem Präfix und dem Verbstamm *(ein**zu**kaufen – an**zu**fangen – weiter**zu**gehen).*
- Achtung: Modalverben stehen ohne „zu".

Beispiele:

- Es ist wichtig, eine Klassenreise rechtzeitig **zu** planen.
- Die Jugendherberge bietet die Möglichkeit an, die Jugendlichen in Vierbettzimmern unter**zu**bringen.
- Raphael will auch eine Klassenreise zum Bodensee machen.

Markieren Sie im Text (Lehrbuch, S.154) die Infinitivsätze mit „zu".

© Praxis

Aufgabe 4: *Wer plant was? Wer hat was vergessen? Was kann man machen?*

a. Kreuzen Sie an: Welche Satzanfänge leiten Infinitivsätze mit „zu" ein?

1 ☐	Die Klasse hat vor	**a**	regelmäßig ihre Eltern anrufen
2 ☐	Die Lehrer bitten die Schüler	**b**	so viele Sehenswürdigkeiten sehen
3 ☐	Allen macht es sehr viel Spaß	**c**	sich mit anderen Klassen austauschen
4 ☐	Mit dem Handy kann Antje	**d**	gemeinsam in einem Zimmer schlafen
5 ☐	In der Burg ist es möglich	**e**	Vollpension buchen
6 ☐	Vielleicht können wir	**f**	rauchen
7 ☐	Entschuldigung, darf man hier	**g**	auf der Straße als Radfahrer besonders aufpassen
8 ☐	Martina hatte vergessen	**h**	ihren Bikini mitnehmen
9 ☐	Jochen, Heiko, Peter und Jan wollen	**i**	die prähistorischen Bauten besuchen
10 ☐	Dagmar soll	**j**	nach der Rückkehr einen Elternabend organisieren und von der Reise erzählen
11 ☐	Kevin hat keine Lust	**k**	mit seiner Klasse auch an den Bodensee fahren
12 ☐	Silke hat die Idee	**l**	von der Reise erzählen
13 ☐	Es war eine kluge Entscheidung	**m**	ein Zimmer mit Blick auf den See und die Berge haben
14 ☐	Rolf hat es genossen	**n**	ein Klassenfahrt-Tagebuch schreiben
15 ☐	Rolf empfiehlt Raphael	**o**	vor der Burg ein Gruppenfoto machen
		p	in alle Räume gehen
		q	für die Dauer des Aufenthalts Fahrräder mieten

b. Bilden Sie nun vollständige Sätze. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

Beispiel: 1 + j/n/q

Die Klasse hat vor, nach der Rückkehr einen Elternabend zu organisieren und von der Reise zu erzählen. / ... ein Klassenfahrt-Tagebuch zu schreiben / ... für die Dauer des Aufenthalts Fahrräder zu mieten.

© Praxis

Aufgabe 5: *Wechselpräpositionen – Aktions- und Positionsverben*

- die Verben **legen, stellen, setzen** haben ein Akkusativobjekt und eine präpositionale Ortsergänzung im **Akkusativ**.
- die Verben **liegen, stehen, sitzen** haben kein Objekt und eine präpositionale Ortsergänzung im **Dativ**.
- die Verben **hängen** und **stecken** haben entweder ein Akkusativobjekt und eine präpositionale Ortsergänzung im **Akkusativ** oder kein Objekt und eine präpositionale Ortsergänzung im **Dativ**.

	Aktion: Wohin? (Akkusativ)	Position: Wo? (Dativ)
an	Ich hänge das Bild **an die Wand**.	Das Bild hängt **an der Wand**.
auf	Ich stelle die Vase **auf den Tisch**.	Die Vase steht **auf dem Tisch**.
hinter	Ich hänge das Poster **hinter die Tür**.	Das Poster hängt **hinter der Tür**.
in	Ich stelle die Bücher **ins Regal**.	Die Bücher stehen **im Regal**.
neben	Ich lege die Gabel **neben das Messer**.	Die Gabel liegt **neben dem Messer**.
über	Ich hänge die Lampe **über den Tisch**.	Die Lampe hängt **über dem Tisch**.
unter	Ich lege die Hefte **unter das Buch**.	Die Hefte liegen **unter dem Buch**.
vor	Ich stelle die Pflanze **vor das Fenster**.	Die Pflanze steht **vor dem Fenster**.
zwischen	Ich stelle den Sessel **zwischen die Regale**.	Der Sessel steht **zwischen den Regalen**.

a. Ein Zimmer beschreiben. Sehen Sie sich die Fotos an und bilden Sie Sätze wie oben rechts.



Beispiele: *Ein Doppelstockbett steht rechts an der Wand.*

Ein Bild hängt links an der Wand.

b. Die Einrichtung eines Zimmers verändern. Bilden Sie Sätze wie oben links und verwenden Sie dabei den Konjunktiv II.

Beispiele: *Ich würde die Pflanze an die Terrassentür stellen.*

Wir könnten den Fernseher auf den weißen Schrank stellen.

© Praxis

Grammatik

Aufgabe 6: *Ein Kurzkrimi*

Setzen Sie die entsprechende Präposition und den entsprechenden Artikel ein. Oft sind verschiedene Lösungen möglich.

Spät abends kam ich nach Hause. Ich steckte meinen Schlüssel (1) _____ Türschloss, aber die Tür war nicht abgeschlossen! Was war passiert? Ein Einbruch?

Ich ging durch den Flur ins Wohnzimmer und sah mich um: Meine Gitarre hatte ich heute Morgen (2) _____ Wand gelehnt. Jetzt stand sie aber nicht mehr (3) _____ Wand, sondern lag (4) _____ Tisch. Hatte jemand auf meiner Gitarre gespielt?

Den Korb von meiner Katze stelle ich immer rechts (5) _____ Sofa, aber er stand jetzt (6) _____ Sofa.

Das Foto von meiner Freundin steht immer (7) _____ Klavier – nun lag es zerbrochen (8) _____ Boden. War das die Katze gewesen?

Die Stehlampe hatte ich gestern (9) _____ Klavier gestellt. Doch wo stand sie jetzt – (10) _____ Fenster. Hatte jemand meine Möbel umgeräumt?

Plötzlich sah ich den Kasten, der rechts (11) _____ Fenster steht. (12) _____ Kasten, (13) _____ vielen Fotos, verstecke ich immer mein Geld. Der Kasten war geöffnet, einige Fotos lagen (14) _____ Boden, aber das Geld war noch da. Sehr mysteriös!

Ich ging vorsichtig weiter (15) _____ Schlafzimmer. Das Bett steht links (16) _____ Fenster und (17) _____ Bett steht ein kleines hellbraunes Sofa. (18) _____ Sofa liegen immer viele Kissen für meine Katze. Meine Katze – wo war die überhaupt? Vielleicht (19) _____ Tür? Aber nein, sie lag (20) _____ Bett, zusammen mit meinem Bruder, dessen Besuch ich total vergessen hatte!



LESEN, Teil 2: Mein Auto ist dein Auto ist unser Auto / Prüfungsstress S. 156-157

Sprechen

Aufgabe 7: *Die Initiative nachbarschaftsauto.de*

Besitzen Sie ein Auto? Wenn ja, wie oft und wozu brauchen Sie es? Würden Sie es auch über eine Firma verleihen, wie sie im Text „Mein Auto ist dein Auto ist unser Auto" vorgestellt wurde? Ist die organisierte Nutzung eines Autos von mehreren Personen (Carsharing) auch in Ihrem Land möglich?

Erzählen Sie.

© Praxis

Aufgabe 8: *Mein Auto – dein Auto – unser Auto*

Suchen Sie online Beiträge über „Nachbarschaftsauto" oder „Carsharing". Sehen Sie sich diese kurzen Berichte an, notieren Sie die wichtigsten Informationen (warum mieten oder vermieten – Kosten – Versicherung – Erfahrungen mit Mietern / Vermietern) und präsentieren Sie „Ihren Bericht" am nächsten Unterrichtstag im Kurs.

Aufgabe 9: *Indirekte Fragesätze*

Wenn der direkte Fragesatz mit einem **w-Wort** beginnt, wird der indirekte Fragesatz mit demselben Wort eingeleitet.

Beispiele:

- Wie findest du die Idee des privaten Autoverleihens?
- → Mich interessiert es, wie du die Idee des privaten Autoverleihens findest.
- Bis wann stellst du dein Auto zur Verfügung?
- → Ich möchte wissen, bis wann du dein Auto zur Verfügung stellst.

Wenn der direkte Fragesatz mit einem **Verb** beginnt, wird der indirekte Fragesatz mit **„ob"** eingeleitet.

Beispiel:

- Findet er eine Versicherung für seine Firma?
- → Es war lange nicht klar, ob er eine Versicherung für seine Firma findet.

Schreiben Sie indirekte Fragesätze.

1 Seit wann gibt es die Internet-Plattform *nachbarschaftsauto.de* eigentlich schon?

Der Journalist fragt Christian Piepenbrock, _____

_____

2 Hat es lange gedauert, bis Sie eine Versicherung gefunden hatten?

Der Journalist möchte von Christian Piepenbrock auch wissen, _____

_____

3 Wie registriert man sich bei *nachbarschaftsauto.de*?

Wissen Sie, _____

4 Muss man einen bestimmten Mitgliedsbeitrag zahlen?

Können Sie mir sagen, _____

_____

© Praxis

5 Wie schnell bekommt man normalerweise einen Wagen?

Mich interessiert, _____

_____

6 Wie viele Mitglieder zählt die Plattform *nachbarschaftsauto.de* im Moment?

Es wäre interessant zu wissen, _____

_____

7 Darf man mit einem geliehenen Auto auch ins Ausland fahren?

Majas Frage ist, _____

_____

8 Ist es auch möglich, sich Autos zu leihen, ohne den eigenen Wagen zu verleihen?

Robert will klären, _____

_____

9 Wozu nutzen die meisten Menschen eigentlich das Auto?

Kannst du mir sagen, _____

_____

10 Warum nutzen wohl gerade Großstädter im Alter von 30 – 45 Jahren dieses private Mietwagensystem?

Hast du eine Erklärung dafür, _____

_____

11 Für welches Modell hast du dich letztendlich entschieden?

Bodo fragt seine Mutter, _____

_____

12 Soll ich Ihnen beim Reifenwechsel helfen?

Herr Michelsen fragt seinen Auto-Vermieter Herrn Ziegler, _____

_____

13 Macht der Wagen in irgendwelchen Situationen Probleme?

Frank will von seiner Auto-Vermieterin wissen, _____

_____

© Praxis

14 Hat der Wagen einen Navigator?

Und Frank fragt sie auch, _____

15 Wann kann ich den Leihwagen abholen?

Herr Kunze möchte erfahren, _____

Aufgabe 10: *Prüfungsangst überwinden*



Um optimal zu arbeiten, braucht unser Gehirn eine gewisse Anspannung. Wenn wir zu entspannt sind, ist auch unser Gehirn zu entspannt, d.h. nicht effektiv. Zu viel Anspannung, also Stress oder Angst, ist aber auch uneffektiv, denn es kann zu einem Blackout führen.

Wie und warum passiert eigentlich ein Blackout? Bei großer Anspannung ist die Informationsübertragung zwischen den Nervenzellen blockiert und es kommt zum gefürchteten Blackout, der Leere im Kopf. Aber ein Blackout lässt sich vermeiden.

Hier sind Stress-Symptome und konstruktive bzw. kontraproduktive Reaktionen aufgeführt. Ordnen Sie sie in das Raster ein. Der Text (Lehrbuch, S. 157) kann helfen.

selbstbewusste Körperhaltung, gerader Rücken	ich habe den Faden verloren
innere Ruhe finden	Prüfer bitten, die Frage zu wiederholen
einfache Atemübungen	mein dämliches Gehirn
Getränke wie Wasser, Kräutertees, Säfte	keinen klaren Gedanken fassen können
keine Panik bekommen	ich weiß, dass ich gut vorbereitet bin
hier geht es nicht um Leben und Tod	ein Brett vor dem Kopf haben
Getränke wie Cola, Kaffee	Prüfungsangst wird geringer

Symptom	positive Reaktion	negative Reaktion
keinen klaren Gedanken fassen können	keine Panik bekommen	

© Praxis

Schreiben

Aufgabe 11: *Eine E-Mail schreiben*

Eine Freundin von Ihnen hat Ihnen geschrieben, dass sie in zwei Monaten eine wichtige mündliche Prüfung ablegt und inzwischen Angst und Prüfungsstress hat.

Schreiben Sie Ihrer Freundin eine E-Mail (ca. 80 Wörter) und gehen Sie dabei auf folgende drei Punkte ein:

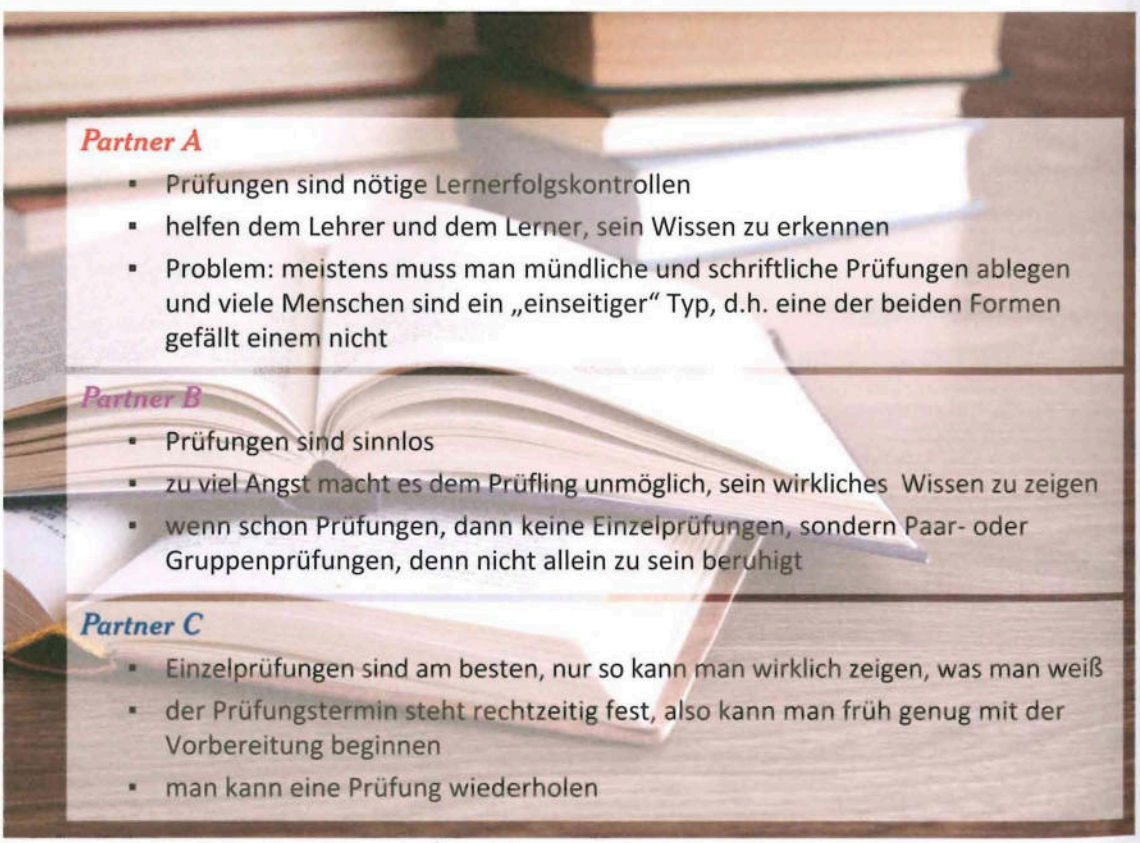
- Beschreiben Sie: Warum können Sie Ihre Freundin (gut / nicht) verstehen?
- Begründen Sie: Wie kann sie während der Prüfung konstruktiv mit der Angst und dem Stress umgehen?
- Machen Sie einen Vorschlag: Wie wollen Sie zusammen mit Ihrer Freundin den Erfolg bei der Prüfung feiern?

Denken Sie auch an einen passenden Textaufbau (Anrede, Einleitung, Inhaltspunkte und Schluss).

Sprechen

Aufgabe 12: *Rollenspiel – Sind Prüfungen sinnvoll?*

Sie sollen mit zwei anderen Kursteilnehmern einen Vortrag zum Thema „Prüfungen – sinnvoll oder nicht?" vorbereiten und auch halten. Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Rolle A, B oder C. Überlegen Sie zuerst, ob es für Ihre Rolle/Position noch weitere Argumente gibt.



Diskutieren Sie zuerst in der Kleingruppe und halten Sie dann den Vortrag. Diskutieren Sie danach im Kurs.

© Praxis

Aufgabe 13: *Finalsätze mit „um ...zu" / „damit"*

Wenn das **Subjekt im Haupt- und Finalsatz gleich** ist, können wir **„um ... zu + Infinitiv"** oder **„damit"** benutzen. Meistens benutzen wir „um ... zu", um die Wiederholung des Subjekts zu vermeiden.

Beispiel:

- Unser Gehirn braucht eine gewisse Anspannung, **damit** es effektiv arbeitet.
  Unser Gehirn braucht eine gewisse Anspannung, **um** effektiv **zu arbeiten**.

Wenn es im Haupt- und Finalsatz **unterschiedliche Subjekte** gibt, dann benutzen wir nur **„damit"**.

Beispiel:

- Wir sollten genügend trinken, **damit** unser Gehirn effektiv arbeitet.

a. Markieren Sie die Finalsätze im Text (Lehrbuch, S. 157).

b. Verbinden Sie die folgenden Sätze mit „um ... zu + Infinitiv", „damit" oder – wo möglich – mit beidem.

1 Einige Universitäten haben psychologische Beratungsstellen. Man bietet Studierenden mit Prüfungsangst Hilfe an.

_____

_____

2 Viele Menschen mit Prüfungsangst treiben Sport. Sie wollen so die Prüfungsangst unter Kontrolle bekommen.

_____

_____

3 Man kann auch mit Kommilitonen die Prüfungssituation vorher durchspielen. In der realen Prüfungssituation ist man dann entspannter.

_____

_____

4 Die Einstellung, eine Prüfung ist keine Angelegenheit auf Leben und Tod, ist wichtig. Panik hat keine Chance.

_____

_____

© Praxis

5 Auch eine positive Strategie: Man überlegt sich eine Belohnung für sich selbst. Dadurch geht man motivierter in die Prüfung.

6 Freundliche Prüfer und ein angenehm eingerichteter Prüfungsraum sind auch entscheidend. Der Prüfling bleibt ruhig und gelassen.

7 Kurz vor der Prüfung eine Minute lang lächeln. Der Körper schüttet Glückshormone aus.

8 Dieses Glücksgefühl soll man genießen. Als Kandidat ist man konstruktiver und erfolgreicher.

9 Noch eine Strategie: Am Tag vor der Prüfung nicht mehr lernen. Das Gedächtnis wird nicht überfordert.

10 Wissenschaftler raten, einige Zeit vor der Prüfung kurz über die Angst zu schreiben. Die Angst wird abgebaut.

LESEN, Teil 3: Gesellschaft für Freizeitaktivität S. 159

Sprechen

Aufgabe 14: *Rollenspiel – Ein Telefongespräch*

Wählen Sie für Ihr Rollenspiel die Anzeige B (Lehrbuch, S. 159). Partner A ist der Interessent, Partner B der Anbieter.

Kontrollieren Sie vor dem Sprechen mit der Check-Liste, zu welchen Stichpunkten sich die Partner A und B Informationen geben können. Machen Sie sich kurze Notizen und tragen dann das Telefongespräch vor.

Check-Liste:
- welches Instrument?
- Treffen wo und wie oft in der Woche?
- was für Musik?
- Führerschein notwendig?
- wie viele Mitglieder hat die Gruppe? Männer/Frauen?
- nur Hausmusik oder auch öffentliche Auftritte geplant?

© Praxis

Aufgabe 15: *Ein Artikel zum Thema „Jugendorchester"*

Ergänzen Sie die fehlenden Worthälften. Arbeiten Sie zu zweit.

Das Wunder von Caracas

Ein gutes Beispiel dafür, wie stark der Einfluss von Musik auf Kinder sein kann: Mitte d 1970-er Ja hatte d Musiker u Ökonom José Antonio Abreu ei Vision, d das Le vieler Kin und Jugend in Venezuela f immer veränd sollte. E gründete »El Sistema«, e System v Kinder- u Jugendorchestern m inzwischen ru 300.000 Mitgl . Damit gel es i , Kindern a notleidenden Fami eine Alter zum Le auf d Straße z geben, ei Perspektive ra aus Ar und Gew . Die Zukunft dieser Kinder sah von nun an anders aus.

Aufgabe 16: *Eine Statistik – Musik als Freizeitbeschäftigung*

a. Hören Sie gern und viel Musik? Wo und wie (iPod, Smartphone, CD, Radio, Konzerte)? Spielen Sie vielleicht (auch) ein Instrument? Welche Musik hören / spielen Sie? Welche weiteren Freizeitbeschäftigungen / Hobbys haben Sie? Erzählen Sie.

b. Man hat 15-Jährige in Deutschland nach ihren Freizeitbeschäftigungen gefragt. In der folgenden Liste sind die neun Aktivitäten aufgeführt, die am häufigsten genannt wurden. Nummerieren Sie sie von 1 (= die Ihrer Ansicht nach beliebteste Aktivität) bis 9 und begründen Sie Ihre Wahl.

Ausgehen	Bücher lesen	Computerspiele
Einsatz für Umwelt, Politik und Soziales	Familienunternehmungen	Fernsehen, Video, DVD
im Internet chatten	Musik machen	Sport treiben

c. Hier ist die Statistik. Vergleichen Sie sie mit Ihrer Rangliste: Wo waren Ihre Vermutungen (fast) richtig, wo gibt es (große) Unterschiede?



© Praxis

LESEN, Teil 5: Bedienungsanleitung Brotbackautomat S. 161

Wortschatz

Aufgabe 17: *Brot – ein weltweites Nahrungsmittel*

a. Welche Rolle spielt das Nahrungsmittel „Brot" in Ihrem Land? Wie groß ist die Brot-Vielfalt bei Ihnen? Backt man sein Brot auch selber? Erzählen Sie.

b. Lesen Sie den folgenden kleinen Artikel.

Deutsches Brot – die größte Vielfalt der Welt

Weit über 300 Arten werden im ganzen Land gebacken und die unterscheiden sich je nach Region nochmals. Diese große Vielfalt hat verschiedene Gründe: Einer davon sind die vielen Getreidesorten wie zum Beispiel Weizen, Dinkel oder Roggen, die in Deutschland wachsen. Ein anderer Grund ist die gute und kreative Ausbildung von Bäckermeistern, die es in vielen Ländern so nicht gibt. Auf diese Weise hat sich ein Handwerk entwickelt, durch das das deutsche Brot zum vollwertigen Nahrungsmittel geworden ist und nicht nur als Beilage angeboten und gegessen wird.

Gibt es Informationen, die Sie überrascht haben? Welche?

Grammatik

Aufgabe 18: *Temporalsätze mit „als, wenn, bevor, nachdem, während, bis, seitdem"*

„**als**" benutzt man nur für ein **einmaliges Geschehen in der Vergangenheit**, sonst immer „**wenn**".

Beispiele:

- **Als** sie den Prospekt durchblätterte, war sie sofort vom Brotbackautomaten BBA 25 begeistert.
- **Wenn** der Backvorgang beendet ist, ertönt ein akustisches Signal.

Der Satz mit „**bevor**" drückt etwas aus, dass zeitlich **nach** der Handlung im Hauptsatz passiert, der Satz mit „**nachdem**" eine Handlung, die **vor** der Aktion im Hauptsatz passiert und der Satz mit „**während**" drückt Handlungen aus, die **gleichzeitig** stattfinden.

Beispiele:

- **Bevor** man mit dem Backen beginnt, sollten alle Zutaten Raumtemperatur haben.
- **Nachdem** der Backvorgang abgeschlossen ist, kann das Brot noch eine Stunde in der Form bleiben.
- Schon **während** das Brot gebacken wird, duftet es in der Küche intensiv danach.

Der Satz mit „**bis**" signalisiert zeitlich das **Ende** einer Handlung, die im Hauptsatz erwähnt wird. Der Satz mit „**seitdem**" signalisiert den **Beginn** einer Handlung, die im Hauptsatz erwähnt wird und bis in die Gegenwart dauert.

Beispiele:

- **Bis** ein Brot fertig gebacken ist, dauert es ungefähr drei bis vier Stunden.
- **Seitdem** die Familie ihr Brot selber backt, nehmen die Kinder davon auch gerne etwas zur Schule mit.

© Praxis

a. Markieren Sie die Temporalsätze im Text (Lehrbuch, S. 161).

b. Kreuzen Sie an: Welche der drei Möglichkeiten ist richtig?

1	Vor mehreren Tausend Jahren, _____ es noch keinen Backofen gab, backte man das Brot auf heißen Steinen.	a wenn b als c seit(dem)
2	_____ man den Brotteig herstellen konnte, mussten die Getreidekörner mühsam behandelt werden.	a Bevor b Während c Als
3	_____ die Ägypter Backöfen entwickelt hatten, ging die Brotherstellung schneller und schon in größeren Mengen.	a Wenn b Bis c Nachdem
4	_____ Brot und Getreide in der Antike auch nach Griechenland gekommen waren, entwickelte sich hier die erste Brotvielfalt.	a Bevor b Nachdem c Seit(dem)
5	_____ Brot ein Hauptnahrungsmittel geworden ist, spielt sein Preis für die Bevölkerung eine wichtige Rolle.	a Seit(dem) b Als c Bis
6	_____ um 1000 n. Chr. in mitteleuropäischen Städten die ersten Bäckereien entstanden, war die Brotherstellung ein Monopol von Klöstern.	a Wenn b Während c Bevor
7	_____ man damals – und auch noch später – Bäcker werden wollte, musste man für einige Jahre bei einem Bäckermeister in die Lehre gehen.	a Bevor b Bis c Wenn
8	_____ heute besteht für Bäcker die Ausbildungsform der „Lehrjahre".	a Nachdem b Bis c Als
9	_____ Europa industrialisiert wurde, änderte sich gleichzeitig auch die Brotherstellung – Brot wurde Massenware.	a Während b Nachdem c Wenn
10	_____ die Qualität des Brotes durch die Massenproduktion schlechter geworden war, wollten immer mehr Menschen ihr eigenes Brot backen.	a Wenn b Bis c Nachdem
11	_____ immer mehr Brotbackseminare und Brotbackautomaten angeboten werden, nimmt die private Eigenproduktion zu.	a Als b Seit(dem) c Bevor
12	Immer _____ Sie nun ein Stück Brot essen, erinnern Sie sich an die Geschichte des Brots.	a bis b wenn c nachdem

© Praxis

HÖREN, Teil 2: Führung durch das Schloss Sanssouci S. 163

Aufgabe 19: *Lückentext*

Ergänzen Sie die Lücken mit der jeweils passenden Konjunktion aus dem Kasten.
Zwei Konjunktionen bleiben übrig.

als	als ob	bis	damit	dass	denn	obwohl	so dass	weil	wenn	wie

Die Geschichte der Kartoffel in Deutschland

(1) _____ die Kartoffel 1565 über Spanien nach Deutschland kam, erkannte man ihre Bedeutung für die menschliche Ernährung noch nicht, (2) _____ sie lange Zeit wegen ihrer schönen Blüte eher in botanischen Gärten als in den Kochtöpfen zu finden war. Erst Mitte des 18. Jahrhunderts erkannte König Friedrich der Große, (3) _____ durch den Anbau von Kartoffeln in seinem Land die Hungersnot unter dem Volk bekämpft werden konnte. Seine Entscheidung wurde jedoch zunächst von der Bevölkerung nicht akzeptiert, (4) _____ dem König eine glänzende Idee kam. Es wird erzählt, er habe rund um Berlin die ersten Kartoffelfelder anlegen und von Soldaten bewachen lassen. Sie sollten aber nicht so genau hinschauen oder so tun, (5) _____ sie schliefen, (6)_____ die Bauern von dem guten Geschmack dieser Frucht überzeugt würden, (7) _____ auch in Preußen galt: „Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht". Die Bauern hätten dann, (8)_____ der König es beabsichtigt hatte, diese Erdäpfel hinter dem Rücken der Soldaten geklaut und gekostet und schließlich selbst angebaut. (9)_____ man heute vor dem Grabstein Friedrichs des Großen bei Schloss Sanssouci steht, sieht man immer Kartoffeln darauf liegen, die dankbare Bürger mitgebracht haben.



© Praxis

HÖREN, Teil 4: Erwartungen an den zukünftigen Beruf S. 165

Aufgabe 20: *Fragepronomen „welch- / was für ein-“*

Frage nach einer Person oder Sache. Man antwortet mit dem **bestimmten** Artikel.

Beispiel:

- **Welche** Abschlüsse kann man bei diesem Studium machen?
  - **Den** Bachelor und **den** Master.

	SINGULAR			PLURAL
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	welcher	welche	welches	welche
Genitiv	welches	welcher	welches	welcher
Dativ	welchem	welcher	welchem	welchen
Akkusativ	welchen	welche	welches	welche

Frage nach Art und Beschaffenheit einer Person oder Sache. Man antwortet mit dem **unbestimmten** Artikel.

Beispiel:

- **Was für eine** Universität interessiert dich?
  - **Eine** kleinere, mit Studenten aus verschiedenen Ländern.

	SINGULAR			PLURAL
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	was für ein	was für eine	was für ein	was für
Genitiv	was für eines	was für einer	was für eines	was für
Dativ	was für einem	was für einer	was für einem	was für
Akkusativ	was für einen	was für eine	was für ein	was für

Ergänzen Sie die Dialoge mit „welch-“ oder „was für ein-“.

1 ein Telefongespräch

- ○ Maja möchte unbedingt etwas Kreatives machen.
- □ Und, _____ Berufe interessieren sie konkret?
- ○ Modedesignerin oder Fotografin.

© Praxis

2 Gespräch zwischen Berufsberater und Jugendlicher

- ○ _____ Beruf würde dich denn interessieren?
- □ Vielleicht ein sozialer Beruf, bei dem man Kontakt mit Menschen hat. Ich habe keine konkrete Vorstellung.
- ○ Okay, du könntest also vielleicht ...

3 ein Vorstellungsgespräch

- ○ Dann würde mich noch interessieren, mit _____ Anfangsgehalt Sie zufrieden wären.
- □ 1600 Euro brutto finde ich angemessen.

4 eine Stellensuche

- ○ In _____ Zeitungen hast du nach Stellenangeboten gesucht?
- □ Bisher nur in der „ExPress“ und dem „Job-Kurier“.
- ○ Dann sieh dir doch auch mal die Wochenzeitungen an.

5 ein Beratungsgespräch

- ○ Können Sie einmal sagen, _____ der geforderten Kriterien Sie erfüllen?
- □ Ich arbeite gerne im Team und übernehme gern Verantwortung.

6 in einer Arbeitsgruppe

- ○ Was ist denn das _____ Statistik?
- □ Zeig mal ... was gefällt dir denn daran nicht?
- ○ Kompliziert und unübersichtlich – kann doch keiner verstehen.

7 in der Kantine

- ○ Mit _____ der beiden Chefinnen verstehst du dich besser?
- □ Mit der jüngeren, sie ist einfach lockerer.

8 in der Familie

- ○ Bei _____ Firma hast du die besseren Aufstiegschancen?
- □ Bei der, wo ich mich zuerst vorgestellt habe.

9 eine Projektbeschreibung

- ○ _____ Aufgabenbereiche umfasst dieses Projekt?
- □ Es handelt sich durchweg um sehr anspruchsvolle Tätigkeiten im Bereich der Multimedia.

10 ein Umfrage-Ergebnis

- ○ Interessant – in diesem Artikel steht die Hitliste der Faktoren, die Menschen in einem Beruf wichtig bzw. unwichtig finden.
- □ Und _____ Faktoren stehen ganz oben?
- ○ Wichtig sind zum Beispiel ...

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 1: Auswandern in die USA S. 166

Wie war Ihr Leben in den USA?

- Es war interessant / spannend / ganz anders als erwartet, weil ...
  Es war eine absolut neue Erfahrung, denn ...

- Land so unglaublich groß
  es gibt New York und das restliche Amerika
  Amerikaner sehr kontaktfreudig, aber auch oberflächlich

Warum muss Ihr Freund / Ihre Freundin gut Englisch sprechen können?

- Gute Englischkenntnisse sind unbedingt notwendig, weil /denn ...
  Man muß natürlich gut Englisch können, denn ...
  Amerikaner sprechen so gut wie keine anderen Sprachen / keine Fremdsprachen

Wie kann der Freund / die Freundin seine/ihre Englischkenntnisse verbessern?

- Um deine Englischkenntnisse zu verbessern, könntest/solltest du ...
  Damit du auf einem guten Niveau Englisch sprichst, schlage ich dir vor, (dass)...

- einen Sprachkurs besuchen
  Privatunterricht nehmen
  amerikanische Filme/Nachrichten im Internet/Fernsehen/Kino sehen
  (leichte) amerikanische Lektüre lesen – Kontakt zu Muttersprachlern suchen

© Praxis

Aufgabe 21: *Finden Sie die sechzehn Fehler in der E-Mail.*

www.werkstatt-deutsch.de/webmail/Felix

Lieber Felix,
ich finde es eine gute Idee, ins Ausland gehen und dann noch in die USA – toll! Wenn ich da war, hat mir vieles gefallen: die Land ist so unglaublich groß, du triffst sehr viele unterschiedliche Nationen und die Menschen sind kontaktfreudige; aber sie sind leider auch oberflächlich. Und du musst kennen, dass es New York auf der einen und das restliche Amerika auf der anderen Seite gibt. Im New York sind die Menschen wirklich entspannt und offen. Wichtig ist, dass du kannst gut Englisch sprechen, denn die Amerikaner sprechen so gut wie keine andere Fremdsprache. Ohne Englischkentnisse auf einem guten Niveau findest du sehr wahrscheinlich keine Arbeit. Mach doch einen Kurs in eine Sprachschule. Denn bist du mit anderen zusammen und hörst und sprichst viel Englisch. Du dürftest auch amerikanische Filme und Nachrichten im Internet, Fernsehen oder Kino sehen. Das hilft viel. Es wäre auch gut, wenn du Kontakt an Muttersprachlern hättest. Gibt es vielleicht ein amerikanische Gruppe oder Organization, wo du Veranstaltungen besuchen kannst?
Ich hofe, dass ich dir mit diesen Tipps helfen konnte.
Alles Liebe
Kirsten

SCHREIBEN, Teil 2: Haben Menschen ohne Computerkenntnisse überhaupt noch noch eine Chance im Leben?

S. 166

Argumente pro:

- viele Berufe verlangen keine (oder kaum) PC-Kenntnisse (z.B. Busfahrer, Kindergärtnerin, Koch)
- oft ist die Berufs- und Lebenserfahrung (meist älterer Kollegen) gefragt, nicht das Wissen bzgl. Computer
- spezielle Kenntnisse sind oft wichtiger als Computerkenntnisse (z.B. Fremdsprachen)

Argumente contra:

- in eigentlich jedem Beruf arbeitet man mit Computern
- früher hat man Briefe geschrieben, heute muss man E-Mails und Attachments verschicken können
- im Internet findet man Informationen zu jedem Thema und eine Lösung für jedes Problem

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 3: Referat zum Thema Globalisierung und Multikulturalität S. 166

Sehr geehrter Herr Miller,

- in der nächsten Woche sollte ich mein Referat zum Thema „Globalisierung und Multikulturalität" abgeben.
- Leider schaffe ich es bis zu diesem vereinbarten Termin nicht
  Leider werde ich nicht rechtzeitig fertig, weil ...
- Drucker kaputt
  die Arbeit ist viel umfangreicher, als ich ursprünglich gedacht habe
  muss noch einen wichtigen Text aus dem Englischen ins Deutsche übersetzen
- Ich möchte Sie fragen, ob ich die Arbeit eine Woche später abgeben kann.

Mit freundlichen Grüßen

Luisa Daubner

SPRECHEN, Teil 1: Modernisierung der Mediothek in der Schule S. 167

in einem besonderen Raum oder als Teil der Schulbibliothek?	in einem besonderen Raum: dann muss man nicht immer absolut ruhig sein, weil andere Schüler zur selben Zeit in der Bibliothek sind und lesen als Teil der Schulbibliothek: man kann bei Recherchen neben Büchern weitere wichtige Materialien (Zeitschriften, Fachbücher, DVDs, CDs) nutzen
Platz für wie viele Schüler?	für eine durchschnittliche Klassenstärke, also ca. 20 Plätze, es können auch mal zwei Schüler an einem Gerät arbeiten
Einrichtung und technische Ausstattung	Einrichtung: Stühle und Tische – gute Beleuchtung – Poster/Bilder an den Wänden – Schränke/Fächer/Regale für Materialien – helle Farben technische Ausstattung: Computer / Laptops – Kopiergerät – Internetanschluss
Öffnungszeiten?	von Unterrichtsbeginn bis Unterrichtsschluss – auch nachmittags, damit die Schüler sie für ihre Hausaufgaben nutzen können – in besonderen Fällen (z.B. AGs oder Projektwochen) auch am Samstagvormittag
... Lehrer anwesend	als Hilfe/Ansprechpartner falls Probleme auftauchen
... Kooperation mit anderen Schulen	Austausch von Materialien – gemeinsame Projekte – Benutzerkarten gültig für alle kooperierenden Mediotheken

sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 1 S. 168

Thema A: Die Familien werden immer kleiner

Argumente pro: Kandidat(in) 1

- Kinder großzuziehen ist teuer, Familien können sich oft nicht mehr als zwei Kinder leisten
- Vater und Mutter können sich beide auf die wenigen Kinder / auf das eine Kind konzentrieren
- Kindererziehung und Beruf lassen sich besser vereinbaren

Argumente contra: Kandidat(in) 1

- Kinder lernen viel und manches besser von und mit Geschwistern (z.B. Dinge zu teilen, Konflikte zu lösen)
- oft haben Familien nur ein Kind oder maximal zwei, aber auch zwei Autos und Haustiere, für dieses Geld kann man sich auch mehr Kinder leisten
- eine kinderarme Gesellschaft ist eine Gesellschaft ohne Zukunft

Thema B: Computer: Was ist daran gut und was schlecht

Argumente pro: Kandidat(in) 1

- Computer erleichtern im Berufs- und Alltagsleben viele Dinge
- sind ein handliches und inzwischen auch mobiles Arbeitsgerät (Laptops, Tablets)
- ermöglichen den Zugang zum Internet (Informationen erhalten, Partner kennen lernen, Unterhaltungsangebote, wie z.B. Spiele nutzen)

Argumente contra: Kandidat(in) 1

- ohne Computer geht oft nichts mehr
- lange Beschäftigung am Computer führt zu Isolation, Menschen verlieren den Kontakt zur realen Welt, leben in einer virtuellen (Schein-)Welt
- Problem der Hacker und Virenprogramme, die Informationen zerstören, stehlen oder missbrauchen
- Computerspiele können süchtig machen

© Praxis

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 2 S. 169

Thema A: Mein Job ist das Wichtigste im Leben

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- man muss froh sein, wenn man Arbeit hat, Arbeitslosigkeit ist schrecklich
- man verbringt viele Stunden am Tag / des Lebens bei der Arbeit, Arbeit ist automatisch das Wichtigste
- man bespricht mit Kollegen nicht nur Berufliches, sondern auch Privates
- gute Leistung bei der Arbeit steigert das Selbstbewusstsein

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- Arbeit bleibt ein Mittel, um das notwendige Geld zu verdienen, mehr ist es nicht
- die Bezahlung ist oft zu gering, man muss immer daran denken, aber im stressigen Sinn, und nicht weil es Spaß macht
- Freunde, Familie und Partner sind die Menschen, die einen unterstützen und einem helfen im Leben, sie sind und sollten deshalb das Wichtigste im Leben sein

Thema B: Wählen mit 16?

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- man fühlt sich dadurch als vollwertiger Bürger / als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft
- viele Jugendliche sind in freiwilligen Organisationen tätig, mit einem niedrigeren Wahlalter würden sie sich anerkannt(er) fühlen
- jüngere Wähler würden frischen Wind in die Politik bringen

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- mit 16 sind viele emotional noch nicht gefestigt und können sich nicht richtig entscheiden
- mit 16 soll man seine Jugend genießen und nicht zu früh politische Verantwortung tragen müssen
- durch diese Maßnahme wollen Parteien nur Stimmen bekommen, mehr steckt nicht dahinter

© Praxis

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 1

S. 168

Thema A: Die Familien werden immer kleiner

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- Kinder oder Karriere - Vorstellung/Wünsche zur eigenen Familienplanung?
- Stadt oder Land – wo sollten Kinder aufwachsen?
- Rollenverteilung bei der Kindererziehung?

Thema B: Computer: Was ist daran gut und was schlecht

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- Entwicklung in der Zukunft?
- Kind und Computer – ab welchem Alter?
- Verbot von Computerspielen mit Gewalt?

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 2

S. 169

Thema A: Mein Job ist das Wichtigste im Leben

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 2

- Traumjob?
- Berufsleben wichtiger als das Privatleben?
- Was tun im Falle von Arbeitslosigkeit?

Thema B: Wählen mit 16?

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 2

- politische Bildung durch wen? (Eltern, Schule, parteipolitische Jugendorganisationen ...)
- Politiker = Vorbilder für die Jugend?
- Themen, die die jungen Menschen beschäftigen?

© Praxis

Test 9

LESEN, Teil 1: Verzicht aufs Auto S. 172

Wortschatz

Aufgabe 1: *Was passt zusammen? Verbinden Sie.*

1	Z. 2-3	sich mit einem Gedanken tragen	A	es lohnt sich finanziell
2	Z. 5	einen Entschluss fassen	B	einen anderen Eindruck von einer Sache bekommen
3	Z. 6	ohne vier Räder	C	über etw. nachdenken
4	Z. 13-14	etw. / jdn. mit anderen Augen sehen	D	ohne das Auto
5	Z. 19-20	die Rechnung sieht positiv aus	E	etw. sehr genau überlegen
6	Z. 25	etw. erwägen	F	etw. beschließen

1	2	3	4	5	6
C					

Schreiben

Aufgabe 2: *Einen Blogbericht schreiben – Alfred antworten*

Sie haben Alfreds Blogbeitrag gelesen und finden seinen Entschluss, auf das Auto zu verzichten, sehr gut. Deswegen antworten Sie ihm. Schreiben Sie einen Blogbeitrag (ca. 100 Wörter) und gehen Sie dabei auf folgende drei Punkte ein:

- Beschreiben Sie: Was genau finden Sie an Alfreds Entscheidung so positiv?
- Begründen Sie: Warum ist es sinnvoll, dass wir das Auto möglichst wenig benutzen?
- Machen Sie einen Vorschlag: Mit welchen Maßnahmen kann der Staat die Leute dazu bewegen, weitgehend auf ihr Auto zu verzichten?

Denken Sie auch an einen passenden Textaufbau (Anrede, Einleitung, Inhaltspunkte und Schluss).

Grammatik

Aufgabe 3: *Das Plusquamperfekt*

Plusquamperfekt = hatte / war + Partizip Perfekt (= Partizip II)

Das **Plusquamperfekt** ist die Zeit der **Vorvergangenheit**: es drückt aus, dass etwas in der Vergangenheit passiert ist, bevor etwas anderes passierte.

Beispiel:

- Nachdem es sehr stark **geschneit hatte**, kamen die Autofahrer nur langsam voran.

a. Markieren Sie das Plusquamperfekt im Text „Verzicht aufs Auto" (Lehrbuch, S. 172).

b. Welche Sätze passen zusammen? Was war zuerst, was passierte dann? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel. Achten Sie auf die Zeiten!

Beispiel: 1 + j

Nachdem Eva auf Kreta Urlaub gemacht hatte, begann sie zu Hause mit dem Tanzkurs „griechische Volkstänze".

© Praxis

1 Eva machte Urlaub auf Kreta.

2 Die Schule modernisierte die Mediothek.

3 Wanda probierte alle möglichen Diäten aus.

4 Borussia Dortmund gewann das Spiel gegen Werder Bremen.

5 Eine Vielzahl von Studien ergab, dass PCs den Lernfortschritt und die soziale Kompetenz der Kinder nicht verbesserten.

6 Der Benzinpreis stieg in den letzten Jahren kontinuierlich.

7 Der Hochgeschwindigkeitszug verließ den Bahnhof.

8 Kirsten machte den Führerschein.

9 Der alte Bauernhof wurde sorgfältig renoviert.

10 Immer mehr Zuschauer beschwerten sich über die langweilige Samstagabend-Show „Spiel mit! - Sing mit!"

11 Die Polizei verhaftete die beiden 14-jährigen Täterinnen.

12 Herr Androschek ging frühzeitig in Rente.

13 Die Wissenschaftler analysierten zehn Jahre lang die Daten bestimmter Personen zum Thema „Zufriedenheit im Leben".

14 Carsten nahm in Brasilien an einem Sprachkurs teil.

15 Eddy trainierte mit einem Profi und nach einem ganz persönlichen Plan.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
j								

10	11	12	13	14	15

a Sie steht wieder an der Tabellenspitze der Bundesliga.

b Sie begann, einfach weniger und gesünder zu essen.

c Aus Rücksicht auf ihre Familien machte sie keine weiteren Angaben.

d In weniger als zehn Minuten erreicht er eine Geschwindigkeit von 200 km/h.

e Neun Monate später lief er seinen ersten Marathonlauf.

f Der Sender nimmt sie aus dem Programm.

g Immer mehr Pädagogen in Amerika sind gegen den Einsatz von Computern an öffentlichen Schulen.

h Immer mehr, besonders junge Leute, fahren mit dem Rad zur Arbeit.

i Er beteiligt sich später an einem sozialen Projekt.

j Sie beginnt zu Hause mit dem Tanzkurs „griechische Volkstänze".

k Er beschäftigt sich mit seinen Enkelkindern und seinen Hobbys.

l Sie will sich einen kleinen Gebrauchtwagen kaufen.

m Viel mehr Klassen als früher nutzen sie.

n Eine junge Familie mit drei Kindern und vielen Haustieren zieht ein.

o Sie kommen zu einem interessanten Ergebnis.

© Praxis

Schreiben

LESEN, Teil 2: Junge Autoren gesucht S. 174

Aufgabe 4: *Ein Kurs-Lesebuch*

Ein früheres Thema beim Schreibprojekt „Ruhr-Lesebuch" hieß „Wenn Wasser erzählt".

Schreiben Sie einen Text zu diesem Thema. Ihr Text darf etwas Schönes oder nicht so Schönes, Bekanntes oder Neues, Lustiges oder Trauriges, Phantastisches, Seltsames oder ... oder ... oder ... sein. Wie lang Ihr Text ist und ob es auch Illustrationen gibt, entscheiden Sie auch selbst.

Sammeln Sie dann Ihre Texte (und Illustrationen) und erstellen Sie Ihr Kurs-Lesebuch.

Viel Spaß!

Grammatik

Aufgabe 5: *Verben mit Präpositionen*

Ordnen Sie jedem Verb die entsprechende Präposition aus dem Kasten zu und ergänzen Sie den Kasus (D für Dativ, A für Akkusativ).

Schreiben Sie den entsprechenden Satz aus dem Text (Lehrbuch, S. 174) auf.

für	in	mit	~~über~~	um	von

1 sich äußern *sich äußern über + A: Jugendliche sind dann gut, wenn sie die Möglichkeit bekommen, sich über sich selbst zu äußern.*

2 sich beschäftigen _____

3 sich bewerben _____

4 es geht _____

5 landen _____

6 sprechen _____

© Praxis

Aufgabe 6: *Konditionalsätze mit „wenn ..., dann ..."*

Der Konditionalsatz mit **„wenn"** steht meistens *vor* dem Hauptsatz.

Beispiel:

- **Wenn** man zwischen 10 und 20 Jahre alt ist, kann man an dem Schreibprojekt „Ruhr-Lesebuch" teilnehmen.

Zur Betonung der Aussage kann man **„dann"** verwenden.

Beispiel:

- **Wenn** man zwischen 10 und 20 Jahre alt ist, **dann** kann man an dem Schreibprojekt „Ruhr-Lesebuch" teilnehmen.

a. Markieren Sie die Konditionalsätze im Text (Lehrbuch, S. 174).

b. Bilden Sie Konditionalsätze. Achten Sie auf die Stellung des Verbs!

Beispiel:

- ein Text wurde für das „Ruhr-Lesebuch" ausgewählt – Man informiert den Autor.

  Wenn ein Text für das „Ruhr-Lesebuch" ausgewählt wurde, (dann) informiert man den Autor.

1 alle Texte eines Wettbewerbs stehen fest – Das fertige Buch erscheint im nächsten November.

2 das Buch ist fertig – Die jungen Autoren und Autorinnen werden zur Premieren-Lesung eingeladen.

3 die Premieren-Lesung ist zu Ende – Jeder der Autoren erhält ein Exemplar des Buches.

4 man ist als junger Autor in einem Buch vertreten – Das ist eine großartige Erfahrung.

5 Sie interessieren sich für eines der Bücher – Sie können es im Buchhandel kaufen.

6 Sie möchten beim Ruhr-Schreibprojekt mitmachen – Sie schicken Ihren Text am besten als pdf-Datei an das Sekretariat.

7 jemand möchte Schreiben „üben" – In Bremen kann er in eine sogenannte „Schreibwerkstatt" gehen.

8 man nimmt an den Berliner Festspielen junger Autoren teil – Man kann einen Bücherscheck über 50 Euro gewinnen.

9 man hat keine Einrichtung wie eine „Schreibwerkstatt" in der Nähe – Man kann einen Fernlehrgang belegen.

10 Sie möchten das „Kreative Schreiben" erst einmal privat ausprobieren – Lesen Sie sich auf entsprechenden Internetseiten die verschiedenen Tipps durch.

© Praxis

Wortschatz

LESEN, Teil 2: Not bringt Probleme mit sich S. 175

Aufgabe 7: *Welche Bedeutung haben die Wörter im Text?*

1 Z. 7	auf der Strecke bleiben	a nicht weitergehen oder -fahren, sich ausruhen b ignoriert werden, keine Unterstützung bekommen
2 Z. 11	an die Grenzen stoßen	a versuchen, die Grenzen zu ändern b keine Möglichkeit mehr haben
3 Z. 11-12	jemandem etwas zur Verfügung stellen	a man kann etwas benutzen, wann und wie man will b man darf etwas, was eigentlich verboten ist, trotzdem tun

Sprechen

Aufgabe 8: *Rollenspiel – Hilfe für die Weserstraße 5*

Sie haben den Zeitungsartikel „Not bringt Probleme mit sich" gelesen und diskutieren mit zwei Freunden darüber, wie Sie Wohnungslosen in Ihrer Stadt helfen können. Am Ende Ihrer Diskussion sollen Sie sich auf eine (oder auch mehr) Hilfsaktion(en) einigen.

Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Rolle A, B oder C. Überlegen Sie zuerst, ob es für Ihre Rolle/Position noch weitere Argumente gibt.

Partner A

- bei der Jobsuche helfen
- Sportaktivitäten organisieren
- Musikabende mit geringem Eintritt (oder auch kostenlos) organisieren

Partner B

- jeder „adoptiert" einen Wohnungslosen (egal ob Deutscher oder Migrant), d.h. er ist für diese Person verantwortlich
- Aktion gegen Fremdenhass auf dem Wochenmarkt
- Hausaufgabenhilfe für Schulkinder aus Migrantenfamilien anbieten

Partner C

- Sprachkurse für Migranten anbieten
- in Waschsalons fragen, ob man dort zu bestimmten Zeiten Wäsche billiger waschen kann
- Lebensmittelspenden organisieren

Diskutieren Sie zuerst in der Kleingruppe, danach im Kurs.

© Praxis

LESEN, Teil 3: Woche des deutschen Films S. 177

Aufgabe 9: *Kino und Kinobesuch*

Bereiten Sie einen mündlichen Vortrag vor, in dem Sie auf die folgenden Punkte eingehen:

a. Gehen Sie gern ins Kino? Wie oft? Allein, mit Ihren Eltern, mit Freunden oder dem Partner?
b. Wie informieren Sie sich über das Kinoprogramm?
c. Wie teuer ist ein Kinobesuch in Ihrem Land?
d. Was machen Sie gewöhnlich nach dem Kino?
e. Wie hoch ist der Anteil an deutschen Filmen in den Kinos bei Ihnen?
f. Haben Sie vielleicht einen der Filme, die im Lehrbuch, S. 177 vorgestellt werden, schon gesehen?

Aufgabe 10: *Der Deutsche Filmpreis „Lola"*

Lesen Sie den Text und ordnen Sie jedem Abschnitt die passende Überschrift (A - F) zu. Zwei Überschriften passen nicht!

1 Der Deutsche Filmpreis „Lola" wird seit 1951 von der Deutschen Filmakademie vergeben und gilt als renommierteste Auszeichnung für den deutschen Film. Insgesamt werden beim Deutschen Filmpreis Preisgelder von knapp drei Millionen Euro verliehen. Er ist damit einer der höchstdotierten Filmpreise.

2 Die derzeit 1400 Mitglieder der Jury wählen aus einer Liste mit Vorschlägen zuerst die Filmkategorie und dann den speziellen Gewinner aus. Ausgewählt werden ausschließlich deutsche Filme, die zum Zeitpunkt der Nominierung bereits in den deutschen Kinos laufen.

3 Als Trophäe wird seit 1999 eine Statuette in Form einer Frauenfigur vergeben, die in Anlehnung an Marlene Dietrichs Rolle der „Lola" aus „Der blaue Engel" und an Tom Tykwers großen Erfolg „Lola rennt" den Namen „Lola" trägt. Parallelen zum US-amerikanischen Filmpreis „Oscar" und zum französischen „César" sind beabsichtigt.

4 Der Spielfilm „Das Leben der Anderen" brachte es im Jahr 2006 auf elf Nominierungen und sieben Auszeichnungen und gehört damit zu den erfolgreichsten Filmen bei der „Lola".

A	Das Publikum entscheidet	D	Nur für deutsche Schauspieler und Regisseure
B	Der höchste Preis für deutsche Filme	E	Welche Filme kommen in Frage?
C	Ein Film mit mehreren Prämien	F	Wie sieht „Lola" aus?

1	2	3	4

© Praxis

Aufgabe 11: *Präpositionen mit dem Genitiv: „trotz, wegen, während, statt“*

Beispiele:

- **Trotz** des aktuellen Themas und der guten schauspielerischen Leistungen zog der Film nicht viele Besucher an.
- Die Dreharbeiten im Freien mussten **wegen** schlechter Wetterbedingungen um zwei Wochen verschoben werden.
- **Während** der Preisverleihung waren viele Prominente anwesend.
- Der von allen Seiten gelobte Film bekam zur allgemeinen Überraschung **statt** des ersten nur den dritten Preis.

Ergänzen Sie – wo nötig – den Genitiv.

1 Während d___ Dreharbeiten___ verliebte sich der Hauptdarsteller in seine Filmpartnerin.

2 Wegen sein___ groß___ Vorliebe für außergewöhnliche Rollen entschied er sich nicht für die Hauptrolle, sondern für eine interessante Nebenrolle.

3 Statt ein___ lange___ Dankesrede___ sprach der Gewinner bei der Preisverleihung nur ein paar Worte.

4 Trotz d___ begrenzt___ Mittel___ entstand ein sehr schöner Film.

5 Während d___ Preisverleihung___ gab es immer wieder spontanen Applaus.

6 Wegen sein___ exzentrisch___ Verhalten___ stritt der Regisseur immer wieder mit dem Produzenten.

7 Statt ein___ Synchronisation___ – wie z.B. in Deutschland – werden in den meisten anderen Ländern Kino- und Fernsehfilme im Original mit Untertiteln gezeigt.

8 Während d___ zweistündig___ Konzert___ war es im Saal ganz ruhig. -So muss es ja sein. Ich habe es aber einmal erlebt, dass ein Zuschauer trotz d___ Handy-Verbot___ sein Mobiltelefon benutzt hat. Unverschämt!

9 Wegen d___ schlecht___ Wetter___ musste der Termin des Open-Air-Festivals verschoben werden.

10 Während ihr___ skandalös___ Auftritt___ in einer Talkshow riefen viele Zuschauer beim Sender an, um sich über das Verhalten der Schauspielerin zu beschweren.

11 Trotz d___ schlecht___ Kritiken___ sahen knapp zwei Millionen Kinobesucher den Action-Film.

12 Statt d___ gewünscht___ Sendezeit___ zur sogenannten „prime-time“ bekam die Serie einen Platz im späten Abendprogramm.

© Praxis

LESEN, Teil 4: Begrenzung der Managergehälter? S. 178

Aufgabe 12: *Aussteiger, eine besondere Menschengruppe*

a. Eine Definition – Verstehen Sie alles?

Als *Aussteiger* bezeichnet man Menschen, die ihr bisheriges Leben aufgeben, um ein anderes, neues, alternatives Leben zu führen. Ein klassisches Beispiel war in der griechischen Antike der Philosoph Diogenes.

In der heutigen Zeit sind Alternativbewegungen wie zum Beispiel die Hippies oder die New-Age-Bewegung typische Aussteiger.

b. Was glauben Sie, warum gibt jemand sein bisheriges Leben auf und beginnt ein völlig neues? Ergänzen Sie die Liste.

Check-Liste:

- *zu viel Stress und Zeitdruck*
- *Probleme mit der Arbeit*
- *Langeweile und Monotonie im Alltag*
- ...
- ...

c. Schreiben Sie nun Sätze. Beginnen Sie mit folgenden Satzanfängen:

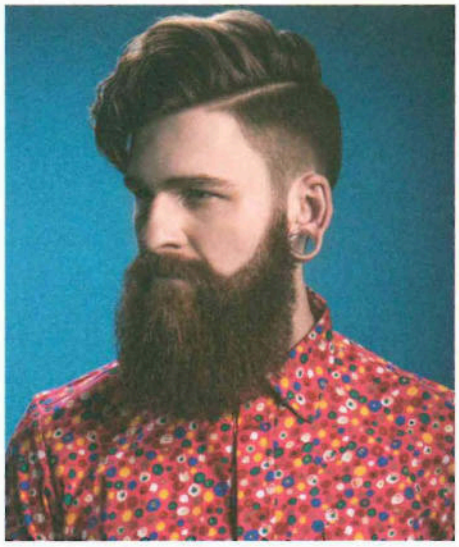
- Man will ein neues Leben beginnen, weil ...
- Man will sein jetziges Leben aufgeben, denn ...
- Man denkt daran, ein neues Leben zu beginnen, wenn ...

Beispiel:

- Man will ein neues Leben beginnen, weil man zu viel Stress und Zeitdruck hat.

d. Aus welchem Grund / welchen Gründen würden Sie Ihr Leben ändern? Erzählen Sie.





© Praxis

Wortschatz

Aufgabe 13: *Haben Sie zehn Richtige? Ergänzen Sie die Lücken sinngemäß.*

Vom Aufsteiger zum Aussteiger – oder doch nicht?

Es gab eine Zeit, da kaufte sich Jan Bredack eine neue teure Armbanduhr, wie sich andere ein Taschenbuch kaufen. Er trug Anzug und Maßschuhe, fuhr alle paar Monate ein neues (1) _____ und seiner Frau (2) _____ er zum Geburtstag einen spontanen New-York-Trip für ein paar Tausend Euro. Aber sonst hatte er keine (3) _____ für seine Frau und Familie, denn er machte eine beispielhafte Karriere bei Daimler – und das mit erst 30 Jahren.

Heute trägt Bredack lockere Kleidung und bequeme Schuhe. Seine Ehe ist Vergangenheit, er hat sich (4) _____ lassen. Wenn er ein Auto braucht, nimmt er den VW-Bus der Firma. Und seine E-Mails unterschreibt er mit „veganzliebe (5) _____ ".

Nur fünf Jahre liegen zwischen diesen beiden Jan Bredacks. Sehr aufregende Jahre, mit einer Top-Führungsposition beim Daimler-Konzern und 300.000 Euro Jahreseinkommen. Als er sich in eine andere Frau (6) _____ , die Veganerin* ist, überzeugen ihn ihre Argumente – er wird auch Veganer und ist es bis (7) _____. Weil es schwer ist, für diese Lebensform einzukaufen, gründet er in Berlin „Veganz", einen Supermarkt mit veganen Produkten und (8) _____ Daimler.

Heute ist Jan Bredeck 41 Jahre alt und „Veganz" ist inzwischen eine Supermarktkette mit Filialen in Berlin und anderen (9) _____. Geleitet wird das Unternehmen durch das Franchise-System, es gibt inzwischen 50 Mitarbeiter. Nach einer Aussteiger-karriere klingt das alles nicht. Trotzdem findet Bredack, dass er jetzt ein völlig anderes (10) _____ führt. „Der Unterschied", sagt er, „ist der Sinn in dem, was ich jetzt tue."

* Veganer = strenger Vegetarier, der auf tierische Produkte in jeder Form verzichtet

Grammatik

Aufgabe 14: *Die Doppelkonjunktionen „sowohl – als auch, entweder – oder, weder – noch"*

Doppelkonjunktionen verbinden zwei Alternativen – in Form eines Satzes oder Satzgliedes – miteinander.

„sowohl – als auch" drückt aus, dass beide / alle Alternativen möglich sind.

„entweder – oder" drückt aus, dass nur eine der (beiden) Alternativen möglich ist.

„weder – noch" drückt aus, dass keine der (beiden) Alternativen möglich ist.

Beispiele:

- **Sowohl** die Managergehälter **als auch** die Löhne von normalen Angestellten sollten neu vereinbart werden.
- **Entweder** man begrenzt auch die Einnahmen von Sportprofis, Models, Pop-Stars und Politikern, **oder** man lässt die Manager weiterhin so viel verdienen wie im Moment.
- **Weder** die Einführung neuer Modelle **noch** die Senkung der Preise konnte das Unternehmen vor dem Ruin retten.

© Praxis

Schreiben Sie die Sätze mithilfe der Doppelkonjunktion in Klammern neu.

Beispiel:

- „Veganz" ist inzwischen eine Supermarktkette mit Filialen in Berlin und in anderen Städten. (sowohl – als auch)

  „Veganz" ist inzwischen eine Supermarktkette mit Filialen sowohl in Berlin als auch in anderen Städten.

1 Anton meint: „Die Diskussion um zu hohe Managergehälter hat nichts mit vernünftiger Wirtschaftspolitik und Toleranz gegenüber Besserverdienenden zu tun." (weder – noch)

2 Ein Argument, das man oft hört und liest: Menschen mit hoher Verantwortung müssen auch ein hohes Gehalt bekommen. Sonst gibt es immer weniger Menschen, die Verantwortung übernehmen möchten. (entweder – oder)

3 Tatsache ist: Der extreme Zeitdruck und die permanente Erreichbarkeit im Berufsleben führen besonders bei Managern frühzeitig zu einem Burn-out. (sowohl – als auch)

4 Marisa erzählt, dass ihr Vater Tag und Nacht arbeitet und keine Zeit für die Familie oder für Hobbys und Entspannung hat. (weder – noch)

5 Die Familienpolitik und die Unternehmen müssen sich etwas einfallen lassen, denn sonst fehlen ihnen in einigen Jahren hochqualifizierte weibliche Spitzenkräfte. (entweder – oder)

6 Viele Universitäten betonen immer wieder: Wenn es keine bessere staatliche Unterstützung gibt, kann eine fundierte akademische Ausbildung nicht mehr garantiert werden. (entweder – oder)

7 Wie eine Umfrage in Betrieben und Firmen ergab, sind das Sprachniveau und die Belastbarkeit zu vieler junger Bewerber nicht ausreichend gut. (sowohl – als auch)

© Praxis

8 Im Artikel steht, dass Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Altenpflegerinnen keine angemessenen Löhne und keine gesellschaftliche Anerkennung bekommen. (weder – noch)

_____

_____

9 Die neue Sekretärin muss fließend Chinesisch können; außerdem sind gute Russischkenntnisse erforderlich. (sowohl – als auch)

_____

_____

10 Der frühere Manager der Firma konnte nicht den richtigen Ton gegenüber seinen Mitarbeitern treffen und ihnen auch nicht geduldig zuhören. (weder – noch)

_____

_____

LESEN, Teil 5: Benutzungsordnung Veloparking S. 179

Grammatik

Aufgabe 15: *Partizip Präsens / Partizip I*

Partizip Präsens = Infinitiv Präsens + „-d"

Das Partizip Präsens liegt zeitgleich mit dem Verb des Satzes und kann wie ein Adjektiv verwendet werden.

Beispiel:

- Die beiden zur Verfügung **stehenden** Velostationen befinden sich in der Nähe des Bahnhofs.

a. Markieren Sie das Partizip Präsens im Text (Lehrbuch, S. 179).

b. Schreiben Sie die Sätze neu, indem Sie das Partizip I verwenden.

Beispiel:

- Der Korridor, der die Velostationen „Bahnhof" und „Elisabethen" verbindet, ist von 2 bis 4.30 Uhr nachts geschlossen.

→ *Der die Velostationen „Bahnhof" und „Elisabethen" **verbindende** Korridor ist von 2 bis 4.30 Uhr nachts geschlossen.*

© Praxis

1 Velos, die über längere Zeit ungenutzt herumstehen, werden der Polizei übergeben.

2 Das Überwachungspersonal des Veloparkings, das in drei Schichten rund um die Uhr arbeitet, ist ununterbrochen über eine spezielle Telefonleitung mit der Polizei verbunden.

3 Der Radfahrer, der auf dem Bürgersteig fuhr, bekam vom Polizisten einen Strafzettel.

4 Kinder, die in einem Kindersitz oder in einem Fahrradanhänger sitzen, müssen angeschnallt sein.

5 Die Stadt Münster, die in Nordrhein-Westfalen liegt, gilt als *die* Fahrradstadt Deutschlands.

6 Der Tiroler Fahrradwettbewerb, der Mitte September endet, hat das Motto „Radeln für den Umweltschutz".

7 An dieser Kreuzung müssen Radfahrer besonders auf Autos achten, die rechts abbiegen.

8 Beim 6-Tage-Rennen, das im November stattfand, wurde ein neuer Zuschauerrekord erreicht.

9 Über unser Programm „Kind und Verkehr", das regelmäßig stattfindet, können Sie sich auf unserer Homepage informieren.

10 Elektro-Fahrräder, die Kraft sparen, sind besonders für Senioren interessant.

© Praxis

Aufgabe 16: *Partizip Perfekt / Partizip II*

zur Bildung des Partizips Perfekt s. Seite 24, Aufgabe 28

Das Partizip Perfekt hat passivische Bedeutung und wird wie ein Adjektiv verwendet.

Beispiel:

- Das neulich **renovierte** Veloparking bietet nun Platz für über 2000 Fahrräder.

a. Markieren Sie das Partizip Perfekt im Text, (Lehrbuch, S. 179).

b. Schreiben Sie die Sätze neu, indem Sie das Partizip II verwenden.

Beispiel:

- Das Veloparking, das elektronisch überwacht wird, bietet einen hohen Sicherheitsstandard.

→ *Das elektronisch überwachte Veloparking bietet einen hohen Sicherheits-standard.*

1 Velos, die abtransportiert wurden, kann man gegen eine Gebühr bei der Polizei abholen.

2 Im Reisemagazin, das vorige Woche ausgestrahlt wurde, ging es um Fahrradhelme.

3 Ein Fahrrad, das man für ein Wochenende mietet, ist günstiger als ein „Tages-Rad."

4 Bei einer Radtour besonders wichtig: Wegführungen, die gut ausgeschildert sind.

5 Alle Pausen, die im Radtouren-Prospekt empfohlen werden, sollten Sie auch einhalten.

6 Zu den Fragen, die am häufigsten gestellt werden, gehört auch die, ob man beim Fahrrad-fahren einen Hund neben sich führen darf.

7 Im „Radler", der neu eröffnete, kann man auch lernen, sein Fahrrad selbst zu reparieren.

8 Björn hat eine Route um den Bodensee genommen, die er vom Internet heruntergeladen hatte.

9 Für den Verkehrsunterricht an Schulen kommen Polizeibeamte, die speziell ausgebildet sind.

10 Bei der „Tour de France" wurden auch dieses Jahr Fahrer disqualifiziert, die gedopt waren.

© Praxis

HÖREN, Teil 2: Besuch einer Schaukäserei in der Schweiz S. 181

Aufgabe 17: *Das Passiv (Vorgangspassiv) – Beschreiben, wie etwas gemacht wird*

Passiv / Vorgangspassiv = „werden" + Partizip Perfekt

	Passiv Präsens		Passiv Präteritum		Passiv Perfekt		
ich	werde	gefragt	wurde	gefragt	bin	gefragt	worden
du	wirst	gefragt	wurdest	gefragt	bist	gefragt	worden
er/sie/es	wird	gefragt	wurde	gefragt	ist	gefragt	worden
wir	werden	gefragt	wurden	gefragt	sind	gefragt	worden
ihr	werdet	gefragt	wurdet	gefragt	seid	gefragt	worden
sie, Sie	werden	gefragt	wurden	gefragt	sind	gefragt	worden

a. Schreiben Sie Sätze im Passiv Präsens, Passiv Präteritum und Passiv Perfekt.

		Passiv Präsens
eine ungewöhnliche Aktion	durchführen	1 *eine ungewöhnliche Aktion wird durchgeführt*
das Beschäftigungsprojekt	starten	2 _____
verschiedene Methoden	erproben	3 _____
die richtigen Informationen	markieren	4 _____
das Fußballstadion	überdachen	5 _____

		Passiv Präteritum
der Umzug	vorbereiten	6 _____
die nötigen Tiermedikamente	liefern	7 _____
das Schwarzwalduhren-Museum	besuchen	8 _____
junge Autoren	suchen	9 _____
der Filmpreis „Lola"	verleihen	10 _____

		Passiv Perfekt
die Blumen	gießen	11 _____
eine internationale Privat-schule	eröffnen	12 _____
das Auto	reparieren	13 _____
Studiengebühren	einführen	14 _____
Lächel-Kurse	anbieten	15 _____

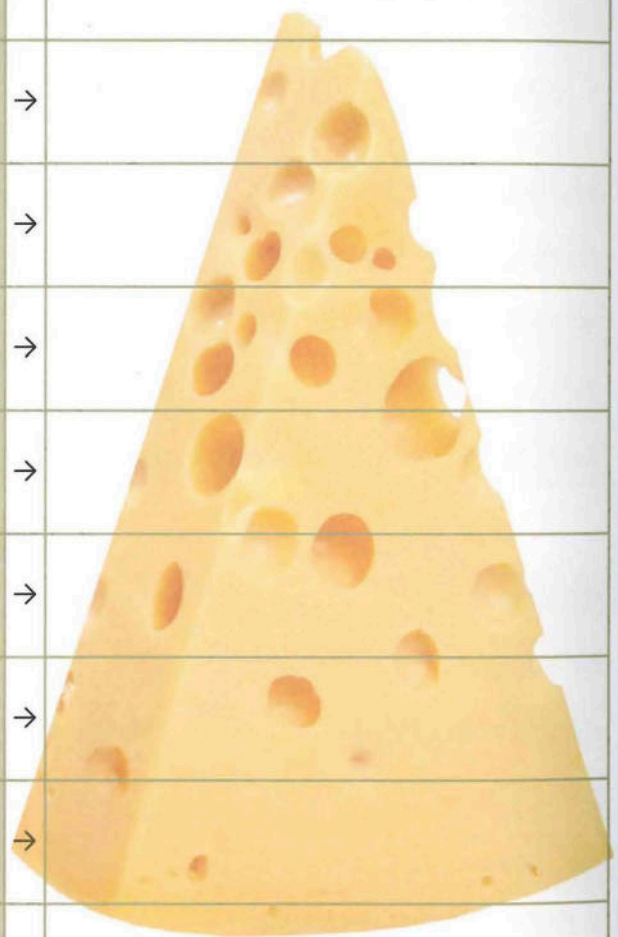
© Praxis

b. Die Schweiz und der Käse

Wie Sie gehört haben, ist die Schweiz ein Land mit großer Käsetradition. Der „Emmentaler" ist sicherlich der bekannteste, aber es gibt auch viele andere Sorten: Bergkäse, Raclette-Käse und Gruyère zum Beispiel.

So wird der bekannte Emmentaler Käse hergestellt. Schreiben Sie Sätze im Passiv.

1 200 Liter Milch in ein großes Gefäß gießen	→	200 Liter Milch werden in ...
2 die Milch auf 32° C erwärmen und mit der Hand verrühren	→	
3 Enzyme dazugeben	→	
4 eine dicke Masse bilden	→	
5 die Käsemasse mit der „Käseharfe" durchrühren	→	
6 die Masse noch einmal auf 45° C erwärmen	→	
7 mit einem großen Tuch die Käsemasse herausnehmen	→	
8 die Käsemasse in runde Formen drücken und das Wasser herauspressen	→	
9 die runden Käsestücke für 24 Stunden ins Salzbad legen	→	
10 sie dann aus dem Salzbad nehmen und lagern	→	



Der Käse muss jetzt drei bis zwölf Monate reifen.

Haben Sie Lust, sich die Käseproduktion anzusehen? Tipps finden Sie auf: www.werkstatt-deutsch.de/AB

© Praxis

Aufgabe 18: *Umformung Aktiv → Passiv bei Verben mit Akkusativobjekt*

Beispiel:

	Subjekt	*Verb*	*Akkusativobjekt*
Aktiv	Die Schüler	markieren	die richtigen Informationen.

	Subjekt	*Hilfsverb*	*Agensergänzung*	*Partizip II*
Passiv	Die richtigen Informationen	werden	von den Schülern	markiert.

Formen Sie die Aktiv-Sätze in Passiv-Sätze um. Achten Sie auf die Zeit!

1 Die Verkehrspolizei plant eine ungewöhnliche Aktion.

Eine ungewöhnliche Aktion

2 Jan und Ramona haben den Umzug vorbereitet.

3 AnimalCare lieferte die Medikamente rechtzeitig.

4 Der Reiseveranstalter hat auch den Besuch im Schwarzwalduhren-Museum gebucht.

5 Artur Nickel sucht junge Autoren.

6 Die Filmakademie vergibt den Filmpreis „Lola".

7 Während der Ferien goss eine Nachbarin die Blumen.

8 Yoshihiko Kadokawa bietet Lächel-Kurse an.

9 In der Schweiz haben die meisten Banken die Managergehälter nicht begrenzt, sondern erhöht.

10 Passanten brachten den leicht verletzten Jungen schnell ins nächste Krankenhaus.

© Praxis

Grammatik

Aufgabe 19: *Umformung Aktiv mit „man" → Passiv*

Beispiele:

	Subjekt	Hilfsverb	Ergänzung	Partizip II
Passiv	Die Tickets	werden	online	gebucht.

	Subjekt	Verb	Akkusativobjekt	Ergänzung
Aktiv	Man	bucht	die Tickets	online.

Ergänzen Sie den jeweiligen Satz im Aktiv oder Passiv. Achten Sie auf die Zeit!

1	Deutsche Nomen schreibt man groß.	→	
2		→	Über diese Schulform wird viel diskutiert.
3	Beim Zoll kontrollierte man die Koffer sehr genau.	→	
4		→	Die Langzeitstudie wurde nach zehn Jahren ausgewertet.
5	Cecilias Schokoladenkuchen macht man mit dunkler Schokolade.	→	
6		→	Im Kurs wurde viel über den neuen deutschen Film gesprochen.
7	Man überwacht das Veloparking elektronisch.	→	
8		→	In der Schweiz werden über 450 verschiedene Käsesorten hergestellt.

Grammatik

Aufgabe 20: *Das Zustandspassiv – sagen, wie etwas ist*

Schreiben Sie Sätze mit Zustandspassiv.

Zustandspassiv = „sein" + Partizip Perfekt

Aktion (Aktiv oder Passiv) → Zustandspassiv

Beispiele:

- Der Mechaniker repariert / reparierte das Auto.
- Der Mechaniker hat / hatte das Auto repariert.
- Das Auto wird / wurde repariert.
- Das Auto ist / war repariert worden.

→ Das Auto **ist / war repariert.**

© Praxis

1 Die Mediothek wird neu eingerichtet.

_____

2 Die Geschenke sind schon eingepackt worden.

_____

3 Herr Körner hat die Tests noch nicht korrigiert.

_____

4 Das neue Programm wurde endlich installiert.

_____

5 Das Gesundheitsamt hat das Schwimmbad geschlossen.

_____

6 Ich habe die Batterie aufgeladen.

_____

7 Die Bänke im Park wurden frisch gestrichen.

_____

8 Jana hatte den Flug nach Malta gebucht.

_____

9 Das Buch wird überarbeitet.

_____

10 Das Büffet wurde noch nicht eröffnet.

_____

11 Alle Freiexemplare der Wochenzeitung sind verteilt worden.

_____

12 Das Verkehrsnetz wird jetzt ausgebaut.

_____

© Praxis

Schreiben

HÖREN, Teil 3: Klassentreffen S. 182

Aufgabe 21: *Eine E-Mail schreiben*

Sie waren vor kurzem auf einem Klassentreffen, von dem Sie ganz begeistert waren und immer noch sind. Deshalb schreiben Sie heute einem Freund /einer Freundin eine E-Mail (ca. 100 Wörter) und erzählen davon. Gehen Sie dabei auf folgende drei Punkte ein.

- Wann und nach wie langer Zeit haben Sie sich mit Ihren Klassenkamerad(inn)en wiedergesehen?
- Wo und wie haben Sie gefeiert?
- Was war besonders beeindruckend / spannend / schön / überraschend?

Denken Sie auch an einen passenden Textaufbau (Anrede, Einleitung, Inhaltspunkte und Schluss).

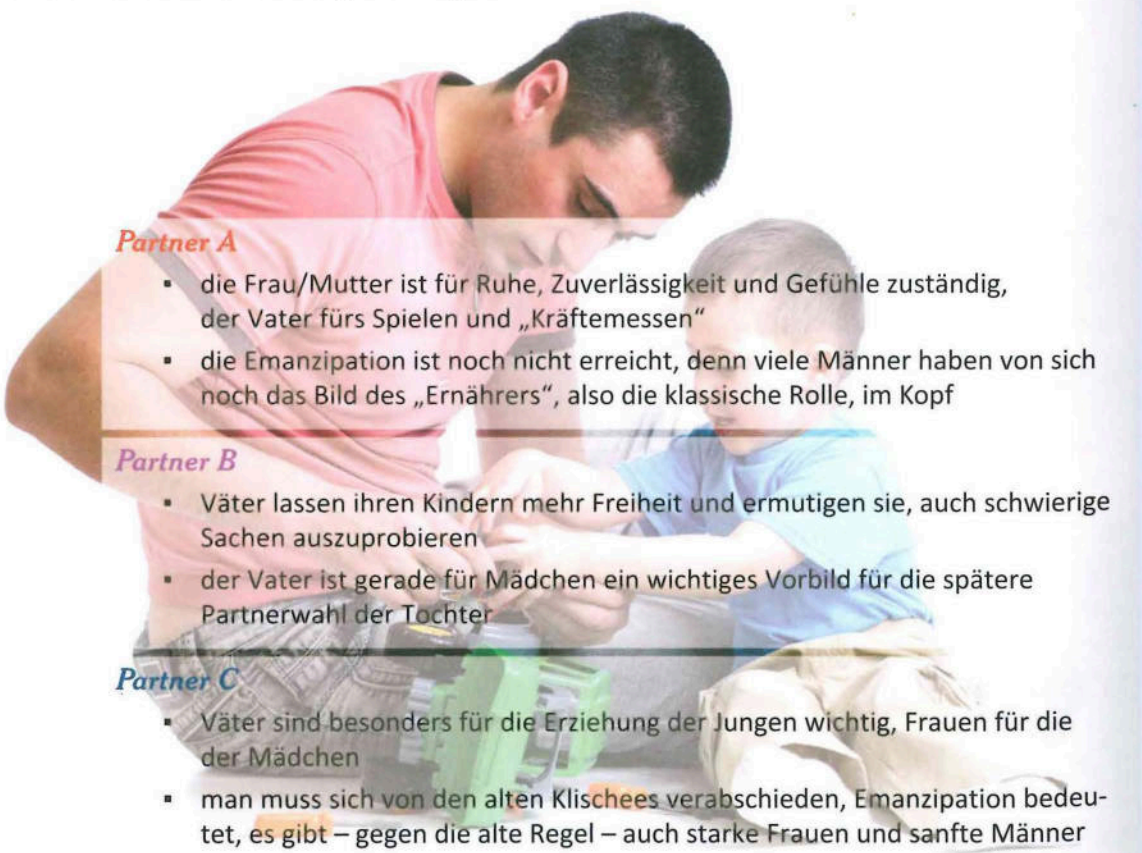
Sprechen

HÖREN, Teil 4: Die Rolle des Mannes als Vater in der modernen Familie S. 183

Aufgabe 22: *Rollenspiel*

Sie haben im Radio die Sendung „Familie aktuell" gehört, in der über die Rollenverteilung von Mann und Frau in der modernen Gesellschaft diskutiert wurde. Heute sprechen Sie mit zwei Freunden / Freundinnen über dieses Thema.

Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Rolle A, B oder C. Überlegen Sie zuerst, ob es für Ihre Rolle/Position noch weitere Argumente gibt.



Partner A

- die Frau/Mutter ist für Ruhe, Zuverlässigkeit und Gefühle zuständig, der Vater fürs Spielen und „Kräftemessen"
- die Emanzipation ist noch nicht erreicht, denn viele Männer haben von sich noch das Bild des „Ernährers", also die klassische Rolle, im Kopf

Partner B

- Väter lassen ihren Kindern mehr Freiheit und ermutigen sie, auch schwierige Sachen auszuprobieren
- der Vater ist gerade für Mädchen ein wichtiges Vorbild für die spätere Partnerwahl der Tochter

Partner C

- Väter sind besonders für die Erziehung der Jungen wichtig, Frauen für die der Mädchen
- man muss sich von den alten Klischees verabschieden, Emanzipation bedeutet, es gibt – gegen die alte Regel – auch starke Frauen und sanfte Männer

Diskutieren Sie zuerst in der Kleingruppe, danach im Kurs.

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 1: Nachtwanderung S. 184

Wie war die Nachtwanderung?

- Die Nachtwanderung war toll / aufregend / spannend / einmalig, weil/denn ...
  Die Nachtwanderung hat mich stark beeindruckt, denn ...

- Geräusche und Gerüche in der Nacht ganz anders
  die Ruhe / Stille tut sehr gut
  man erlebt die Natur viel intensiver

Warum haben Sie sich für eine Nachtwanderung und nicht für eine gewöhnliche Wanderung bei Tag entschieden?

- Ich wollte gerne diese Nachtwanderung (mit)machen, denn ...
  Ich hatte von dieser Nachtwanderung schon gehört / gelesen und ...
  Es war eine ganz spontane Entscheidung, weil ...

- Lust auf etwas anderes / auf eine neue Erfahrung haben
  man konzentriert sich mehr auf die Umgebung und sich selbst
  es sind viel weniger Leute unterwegs, die Stimmung ist anders, ruhiger und geheimnisvoller

Vorschlag an den Freund / die Freundin, an der nächsten Nachtwanderung durch die Wutach-Schlucht teilzunehmen

- Du solltest nächstes Mal mitkommen! / Komm doch nächstes Mal mit!
  Sei doch bei der nächsten Nachtwanderung dabei!
  Es wird dir auch gefallen, weil / denn ...
  Ich bin mir sicher, dass es dir auch gefallen wird, weil / denn ...

- auch gerne Neues entdecken und erfahren
  die Natur lieben / gern in der Natur sein
  sich gern bewegen
  die Wanderung dauert ungefähr vier Stunden

© Praxis

Aufgabe 23: *Finden Sie die achtzehn Fehler in der E-Mail.*

www.werkstatt-deutsch.de/webmail/Eva

Liebe Eva,

stell dir vor, was ich Tolles gemacht habe: eine Nachtwanderung! Ich bin vor drei Tage – besser gesagt: drei Nächten – mit einer Studentengruppe (15 Personen) rund um den Titisee gewandert. Es war eine ganz spontane Entscheidung und weil ich schon Interessantes dafür gelesen hatte, habe ich mir angemeldet. Die Gruppe hat sich am Bahnhof getreffen und wir sind zunächst das Südufer entlanggegangen. Nach zwanzig Minuten waren wir in den Wald und sind weitergewandert. Es war so ruhig – eine ganz andere Atmosphäre als am Tag. Es hatte etwas Geheimnisvolles, Abenteuerliches – so dunkel, verschiedenen Geräusche von Tieren und wir einer hinten dem anderen auf dem Waldweg. Wir hatten drei Taschenlampen an, damit ein bisschen Licht zu haben. Und wir waren ganz allein, keine anderen Besucher weit und breit. Insgesamt hat die Tour drei Stunden dauert, der hoheste Punkt lag 300 m über dem See. Wann wir wieder aus dem Wald waren, wir haben eine kleine Pause gemacht. Dann ging´s noch die letzte halbe Stunde zur Pension zurück. Um vier war ich im Bett und habe tiefe und lange geschlafen!

Hier wird auch eine Nachtwanderung durch die Wutach-Schlucht angebietet. Die möchte ich auch gerne machen und ich möchte zu dir vorschlagen mitzukommen. Ich bin sicher, dass es dir gefallen wird. Du entdeckst und erlebst doch auch gerne neues, bewegst dich gerne und liebst die Natur. Diese Wutach-Schlucht-Nachtwanderung ist in einen Monat. Du kannst dich im Internet informieren, da findest du auch ganz tolle Bildern. Schreib mir bitte bald!

Bis dann, liebe Grüße

Lars

SCHREIBEN, Teil 2: Macht Geld glücklich? S. 184

Argumente pro:

- man bekommt Geld für seine Arbeit und das ist die Grundlage für ein Leben ohne Sorgen
- es macht glücklich, wenn man sich besondere Wünsche (z.B. Reisen) erfüllen kann
- Geld sparen, um etwas für „schlechte Zeiten" zu haben, gibt ein sicheres Gefühl, macht glücklich
- man kann Leuten helfen, die kein Geld haben

Argumente contra:

- Geld ist notwendig, aber mehr nicht, denn es ist leblos
- viele lebenswichtige Sachen kann man nicht kaufen, z.B. Liebe, Zuneigung, Verständnis, Unterstützung
- wer viel Geld hat, hat oft auch falsche Freunde
- die Gier nach Geld macht die zwischenmenschlichen Beziehungen und die Welt kaputt

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 3: Einladung zum Konzert S. 184

Sehr geehrte Frau Töni,

- vielen Dank / ich danke Ihnen für die Einladung zum Konzert am nächsten Samstagabend, zu dem ich gerne gekommen wäre.
- Leider kann ich nicht kommen / muss ich absagen, weil ...
- ich hatte einen kleinen Sportunfall und der Rücken tut noch weh
  der Chor, in dem ich singe, hat eine extra Probe angesetzt
  ich verreise morgen für längere Zeit
- Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend!
  Vielleicht können wir zu einem späteren Termin ein Konzert gemeinsam besuchen.

Mit freundlichen Grüßen

Volker Petri

SPRECHEN, Teil 1: Aktion „Licht aus!" S. 185

Wen und wie informieren?	wen: so viele Privataushalte wie möglich wie: über Facebook / mit einer Anzeige in der Stadtteilzeitung bzw. Tageszeitung / Flyer in Postkästen von Privathaushalten, an Schulen und Supermärkte auslegen – Info-Stände in Fußgängerzonen / im Stadtzentrum einrichten
Aktivitäten für eine Stunde ohne Fernseher und Computer vorschlagen	bei Kerzenlicht mit Familie und/oder Freunden zusammensitzen – rausgehen und den Sternenhimmel betrachten – sich auf Plätzen versammeln und musizieren / singen / tanzen – falls möglich, eine Nachtwanderung durch den Wald
Treffen nach der Aktion?	ein paar Tage nach der Aktion die Leute zu einer Diskussion (z.B. in der Schule / im Jugendzentrum / im Stadtzentrum) über die Eindrücke von „Licht aus!" einladen und über eine mögliche Wiederholung der Aktion oder die Durchführung ähnlicher Aktionen sprechen
Wie oft kann so eine Aktion stattfinden?	einmal im Jahr, wie andere „Jahrestage" (z.B. Tag des Kindes, Tag des Buches) auch – alle sechs Monate oder öfter, denn Klimaschutz ist eine ernste Angelegenheit und man sollte regelmäßig darauf hinweisen
... die Leute vor der Aktion richtig informieren	(besonders ältere) Mitbürger darüber informieren, dass sie nicht im Dunkeln sitzen müssen und dass die Straßenbeleuchtung nicht ausgeschaltet sein wird
... Hilfe beim Energiesparen anbieten	beim Informieren über die Aktion auch anbieten, ins Haus zu kommen und Lösungen für die Reduzierung der Energiekosten vorzuschlagen

Sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 1

S. 186

Thema A: Sollte man das Rauchen im Allgemeinen verbieten

Argumente pro: Kandidat(in) 1

- Rauchen stellt zweifellos ein hohes Gesundheitsrisiko dar und kostet den Staat und damit alle Steuerzahler, also auch die Nichtraucher, sehr viel Geld
- besonders junge Menschen müssen geschützt werden, denn sie sind eine große Konsumentengruppe: Mädchen / junge Frauen rauchen, um nicht zu essen, d.h. schlank zu bleiben und Jungen / junge Männer, um männlich zu wirken
- ein generelles Verbot würde den Nichtrauchern helfen, nicht als Menschen zu gelten, die das Leben nicht richtig „genießen" können

Argumente contra: Kandidat(in) 1

- in öffentlichen Räumen gibt es schon ein Rauchverbot und in Restaurants oft eine rauchfreie Zone, offene Flächen und Privaträume nicht auch noch kontrollieren
- viele Menschen rauchen sehr wenig und zum Genuss, ein allgemeines Verbot hätte da wenig Sinn
- die Menschen kennen die Gefahren, wer rauchen will riskiert eben seine Gesundheit, das ist eine persönliche Entscheidung

Thema B: Wie die Eltern so die Kinder

Argumente pro: Kandidat(in) 1

- man stellt immer wieder fest, dass sich Kinder sehr ähnlich oder genauso wie ihre Eltern verhalten
- die Eltern erziehen das Kind, d.h. sie beeinflussen seinen Charakter, positiv wie negativ
- die ersten Jahre sind wichtig, Kindergärten und Schulen können später manches nicht mehr „korrigieren"
- das Sprichwort „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr" drückt aus, dass wir Verhaltensweisen, die wir als Kinder nicht lernen, später nicht mehr lernen können

Argumente contra: Kandidat(in) 1

- man soll nicht verallgemeinern, erfolgreiche Menschen hatten oft kein „gutes" Elternhaus
- ungünstige Lebensbedingungen sind oft ein Grund, sich anzustrengen, weil man nicht so werden will wie die Eltern
- spätestens in der Pubertät orientieren sich die Kinder nicht mehr nur an ihren Eltern, sondern auch an anderen Menschen

© Praxis

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 2 S. 167

Thema A: Urlaub und Reisen

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- Urlaub ist notwendig, damit man sich von den Strapazen und dem Stress im Beruf erholen kann
- kurze oder längere Reisen dienen nicht nur der Erholung, sondern auch der Bildung
- Urlaub und Reisen unterbrechen die Routine und sorgen für Abwechslung im Leben
- Urlaub und Reisen bringen die Leute zusammen und bieten die Möglichkeit für neue Bekanntschaften

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- man muss nicht unbedingt verreisen, um sich zu erholen
- es gibt Leute (nicht nur Workaholics), die sich im Urlaub todunglücklich fühlen, weil sie nur für ihre Arbeit leben
- für einen Urlaub, der mit einer Reise verbunden ist, fehlt oft das Geld
- für die eigene Bildung oder die Bildung der Kinder kann man die Wochenenden nutzen
- Urlaub und Reisen sind eine Erfindung der Touristikbranche

Thema B: Weihnachten – nur noch ein Fest des Konsums

Argumente pro: Kandidat(in) 2

- die Geschenke werden immer größer und teurer
- Kinder bekommen, was sie sich gewünscht haben, das ist wie etwas im Katalog bestellen
- die Menschen wollen zeigen, was sie sich finanziell leisten können
- die Weihnachtstage werden als „arbeitsfreie Tage" nicht als Feiertage gesehen, man macht Reisen, geht viel aus, kauft viel ein: so wird nicht der Sinn des Festes gefeiert, sondern das Konsumieren

Argumente contra: Kandidat(in) 2

- die Kirchen sind zu Weihnachten voll, die Menschen feiern also den eigentlichen Sinn des Festes
- Weihnachten ist ein Fest der Freude und man möchte seine Freude auch durch Geschenke, Essen und andere schöne Dinge ausdrücken
- viele Menschen sorgen besonders zu Weihnachten für Not leidende Mitmenschen
- früher hat man viel ruhiger und bescheidener gefeiert und war nicht weniger glücklich

© Praxis

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 1

S. 186

Thema A: Sollte man das Rauchen im Allgemeinen verbieten?

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- Folgen des Passivrauchens?
- Folgen für die Tabak produzierenden Länder (wie z.B. Kuba) und die Tabakindustrie?
- alles verbieten, was der Gesundheit schadet?

Thema B: Wie die Eltern so die Kinder

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 1

- Rolle der Geschwister, Großeltern, Verwandten?
- staatliche Hilfe bei „Problemfamilien"?
- Einfluss von Vater und Mutter gleich stark?

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 2

S. 187

Thema A: Urlaub und Reisen

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 2

- persönliche Wunsch-Reiseziele?
- Gebiete, in die man nicht reisen sollte?
- Einfluss der Touristen auf die Länder, in die sie reisen?

Thema B: Weihnachten – nur noch ein Fest des Konsums

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 2

- die Wichtigkeit von Weihnachten im Vergleich zu Ostern im Heimatland?
- Weihnachten – unbedingt ein Familienfest?
- Dinge selber herstellen statt kaufen?

© Praxis

Test 10

Sprechen

Lesen

LESEN, Teil 1: Panne im Lift S. 190

Aufgabe 1: *Ein kleines Theaterspiel in vier Szenen*

Verteilen Sie zunächst die Rollen: Horst – Hausbewohner – Techniker – Frau Hong.

Bereiten Sie dann „Ihre" Rolle vor. Überlegen Sie, was Sie in jeder Szene (in der Wohnung – im Lift – im Auto – im Flughafen) sagen und wie Sie reagieren werden.

Führen Sie das Theaterspiel im Kurs vor.

LESEN, Teil 2: Alternativpädagogik mit Diplom / Technik-Ausstellung *Cebit* eröffnet S. 192-193

Aufgabe 2: *Maria Montessori und Rudolf Steiner - Zwei Bildungsreformer*

Im Text „Alternativpädagogik mit Diplom" werden die Montessori-Pädagogik und die Waldorf-Pädagogik angesprochen. Dazu gibt es hier zwei Texte.

Arbeiten Sie in zwei Gruppen. Jede Gruppe beschäftigt sich mit einem Text (A oder B), d.h. mit einer alternativen Pädagogik.

Lesen Sie Ihren Text und beantworten Sie folgende Fragen:

a. Wann wurde diese alternative Schulform entwickelt und von wem?
b. Was sind die Grundgedanken dieser Pädagogik?
c. Wie sieht ein „Zeugnis" bei dieser Pädagogik aus?

A Die Montessori-Pädagogik

Der Name kommt von der italienischen Gründerin Maria Montessori (1870 – 1952). Sie machte als eine der ersten Frauen ein abgeschlossenes Medizinstudium mit dem Doktortitel und war auch Pädagogin. Maria Montessori war eine offene und weitgereiste Frau mit einer humanistischen Einstellung. Ihre Bildungsphilosophie, die nach über hundert Jahren so aktuell ist wie nie zuvor, steht im Gegensatz zur konventionellen Pädagogik. Bei ihr steht das Kind mit seinem individuellen Lernrhythmus im Mittelpunkt. Die Kinder sollen eigenständig Dinge lernen und erkennen. Die Erwachsenen begleiten und führen das Kind bei seinem Lernprozess. Jedes einzelne Kind wird mit Respekt und Achtung behandelt. Montessoris Motto hieß und heißt: „Hilf mir, es selbst zu tun." Heutige Montessori-Schulen haben als Zeugnis einen detaillierten Bericht mit Informationen zum Entwicklungs- und Lernprozess.



Wenn Sie Lust auf mehr Montessori-Pädagogik / Mohntessori-Unterricht haben, dann finden Sie einen Video-Tipp auf www.werkstatt-deutsch.de/AB

© Praxis

B **Die Waldorf-Pädagogik**

Sie wurde 1919 von Rudolf Steiner (1861 – 1925) in Stuttgart gegründet. Rudolf Steiner war ein österreichischer Esoteriker und Philosoph. Seine Lehre beeinflusste verschiedene Lebensbereiche wie zum Beispiel die Kunst und die Pädagogik. Wichtig ist das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit: Unabhängig von sozialer Herkunft, Begabung und späterem Beruf erhalten junge Menschen eine gemeinsame Bildung. Alle Schüler und Schülerinnen durchlaufen ohne Sitzenbleiben 12 Schuljahre. Der Lehrplan richtet sich nach den seelischen und geistigen Möglichkeiten des Kindes. Künstlerische Gestaltung und Fremdsprachen werden vom 1. Schuljahr an angeboten. In der Waldorfpädagogik gibt es auch den „Epochenunterricht", d.h. einen Monat lang beschäftigen sich die Schüler mit einem Thema im Unterricht besonders intensiv. Das typische Zensurensystem gibt es nicht, die Zeugnisse bestehen aus detaillierten Beschreibungen zur Leistung und zum Lernfortschritt.

Wenn Sie Lust auf mehr Waldorf-Unterricht / Waldorf-Pädagogik haben, dann finden Sie einen Video-Tipp auf www.werkstatt-deutsch.de/AB

Aufgabe 3: *Eine E-Mail schreiben*

Sie haben sich ausführlich über Alternativ-Pädagogik informiert und überlegen, ob Sie Ihren Sohn nächstes Jahr in einer solchen Schule anmelden sollen. Weil Sie sich mit Freunden über dieses Thema austauschen möchten, schreiben Sie ihnen heute eine E-Mail (ca. 80 Wörter), in der Sie auf folgende drei Punkte eingehen:

- Beschreiben Sie: Was ist der Anlass für diese E-Mail?
- Begründen Sie: Warum halten Sie diese Schulform für geeignet für Ihren Sohn?
- Schlagen Sie Ihren Freunden vor, Sie am „Tag der offenen Tür" in die entsprechende Schule zu begleiten.

Denken Sie auch an einen passenden Textaufbau (Anrede, Einleitung, Inhaltspunkte und Schluss).

Aufgabe 4: *Cebit – weniger Besucher als erwartet*

Die *Cebit*-Ausstellung in Hannover ist zu Ende und in der Zeitung lesen Sie folgenden Artikel.

***Cebit* – weniger Besucher als erwartet**

Die weltgrößte Technologie-Messe *Cebit* startete dieses Jahr mit einem wirtschaftlichen Neubeginn: Klasse statt Masse. Obwohl die Zahl der Besucher geringer war als erwartet – 210.000 Besucher anstelle von über 300.000 – ist die Branche zufrieden und beendete die Veranstaltung mit einer positiven Bilanz: IT-Investitionen von mehr als 25 Milliarden Euro wurden abgeschlossen – so viel wie nie zuvor. Die Umstellung, sich ausschließlich auf ein Fachpublikum zu konzentrieren, sei richtig gewesen, heißt es. 90 Prozent der Besucher seien Fachkräfte aus der IT-Branche gewesen, jeder Dritte sei aus dem Top-Management gekommen. Im Mittelpunkt der fünftägigen Messe standen die Verarbeitung großer Datenmengen und der Datenschutz.

© Praxis

Steht das im Text? Lesen Sie die Aussagen und kreuzen Sie an: Richtig oder falsch?

a. Die *Cebit* ist die zweitgrößte Technologie-Messe in Europa.	Richtig	Falsch
b. Das diesjährige Konzept war anders als das der vergangenen Jahre.	Richtig	Falsch
c. Es kamen nicht so viele Besucher, wie man gedacht hatte.	Richtig	Falsch
d. Über 30 Prozent der Besucher waren aus dem Top-Management.	Richtig	Falsch
e. Das Thema „Datenschutz" spielte keine so große Rolle.	Richtig	Falsch

Grammatik

Aufgabe 5: *Die Doppelkonjunktionen* „nicht nur – sondern auch, zwar – aber"

Die Doppelkonjunktion ...

„nicht nur – sondern auch" drückt aus, dass beide / alle Alternativen möglich sind.
„zwar – aber" drückt aus, dass es positive und negative Aspekte gibt.

Beispiele:

- Früher kamen **nicht nur** Fachleute zur *Cebit*, **sondern auch** private Verbraucher.
- **Zwar** kamen weniger Besucher als erwartet, **aber** die Veranstalter sind trotzdem zufrieden.

Wählen Sie die passende Doppelkonjunktion und schreiben Sie die Sätze neu.

1 Auf der *Cebit* zeigen Weltkonzerne genauso wie kleinere Unternehmen ihre Produkte.

_____

_____

2 Schuld an der geringeren Anzahl von Ausstellern ist einerseits der starke Euro und andererseits – aufgrund der Wirtschaftskrise – die Sparpolitik vieler Unternehmen.

_____

_____

3 Es gab weniger abgeschlossene Verträge, doch die Gesamtsumme der Investitionen war so hoch wie nie zuvor.

_____

_____

4 Die Wirtschaft klagt über den Fachkräftemangel und beschwert sich auch über zu viel Bürokratie bei der Einstellung von ausländischen Arbeitskräften.

_____

_____

5 Man diskutierte in diesem Jahr auch über den Datenschutz – wirkungsvolle Maßnahmen präsentierte man aber noch nicht.

_____

_____

© Praxis

6 Viele interessierte Privatpersonen würden auch dieses Jahr die Messe gerne besuchen – die Eintrittspreise wären aber für sie zu hoch.

7 Im Internet werben die Veranstalter: Auf unserer Messe gewinnen Sie zum einen Neukunden, zum anderen steigern Sie Ihren Umsatz.

8 Die *Cebit* ist immer noch die weltgrößte IT-Ausstellung – einige Top-Hersteller gehen aber lieber auf eigene Veranstaltungen wie zum Beispiel die *CES* in Las Vegas.

9 Die Aussteller auf der *Cebit* informieren über Neuheiten aus der Technik-Branche und stellen ihre Neuentwicklungen vor.

10 Einer der Experten meinte, dass der Umsatz mit Telekommunikationsdiensten weiter zurückgehen, der Umsatz mit Smartphones jedoch deutlich wachsen werde.

LESEN, Teil 3: Kurse an der Volkshochschule Frankfurt S. 195

Aufgabe 6: *Rollenspiel – Ein Telefongespräch*

Wählen Sie für Ihr Rollenspiel Anzeige J (Lehrbuch, S. 195). Partner A ist der Interessent, Partner B der Anbieter (= eine Person der Volkshochschule, die Informationen geben kann).

Kontrollieren Sie vor dem Sprechen mit der Check-Liste, zu welchen Stichpunkten Partner A Informationen brauchen könnte bzw. Partner B geben kann. Machen Sie sich kurz Notizen und tragen Sie dann das Telefonat vor.

Check-Liste:

- *Stadtrundgänge für Motivsuche stehen schon fest oder entscheiden es die Teilnehmer?*
- *maximale Anzahl der Teilnehmer?*
- *Anzahl der Rundgänge und Dauer eines Rundgangs?*
- *Kenntnisse in Fotografie notwendig?*
- *Bildbearbeitung am PC auch an der Volkshochschule oder nur zu Hause möglich?*
- *Veröffentlichung der Bilder? (facebook, kleiner Bildband, Ausstellung ...)*

© Praxis

Schreiben

LESEN, Teil 4: Einführung eines Internet-Ausweises S. 196

Aufgabe 7: *Einen Blogbeitrag schreiben*

Beim Surfen im Internet stoßen Sie auf den Blog „Einführung eines Internet-Ausweises", wo unter anderem der folgende Beitrag zu lesen ist:

www.werkstatt-deutsch.de/blogs/InternetAusweis

Jonas schrieb: 06.05. – 14.55 Uhr

Ich weiß nicht – es gibt doch noch kein Muster eines solchen Ausweises, wie will man da für oder gegen so ein Dokument sein? Und wenn es diesen Ausweis gibt, gibt es auch wieder clevere IT-Experten, die es trotzdem schaffen, die Kontrolle zu umgehen. Die Technologie ändert sich so schnell – will man für jeden Benutzer alle paar Jahre einen neuen Ausweis vergeben? Das ist organisatorisch nicht machbar!

Schreiben Sie nun Ihre Meinung (ca. 80 Wörter) zu diesem Thema.

Wortschatz

LESEN, Teil 5: Benutzerordnung für Parkbesucher S. 197

Aufgabe 8: *Die „Großen Fünf Europas"*

Riesige Parkanlagen statt lärmender Straßen – immer mehr Großstädte entscheiden sich für Natur und reichlich Grün innerhalb der Stadtgrenzen. Zugegeben, Lärm und viel Beton lassen sich dadurch zwar nicht verhindern, aber große Parks versüßen das Leben in Metropolen enorm.

Hier sind fünf der größten europäischen Parks. Recherchieren Sie: Wie groß sind diese Parks?



3,7 km²	6 km²	8,4 km²	10 km²	27 km²
Englischer Garten, München				
Bois de Boulogne, Paris				
Prater, Wien				
Nationalstadtpark, Stockholm				
Richmond Park, London				

Zum Vergleich: Wie groß ist der weltberühmte Central Park in New York?

Sprechen

Aufgabe 9: *Beschreibung eines Stadtbildes*

Hat Ihre Stadt viel Grün? Gibt es mehrere kleine Parks oder/und (auch) einen großen? Wie groß ist der größte Park Ihrer Stadt? Was kann man in den Parks machen und sehen? Was ist nicht erlaubt? Erzählen Sie.

© Praxis

Aufgabe 10: *Passiv mit Modalverb*

	Aktiv mit Modalverb	Passiv mit Modalverb
Präsens	Die Besucher **müssen** bei Einbruch der Dunkelheit den Park verlassen.	Der Park **muss** bei Einbruch der Dunkelheit verlassen werden.
Präteritum	Die Besucher **mussten** bei Einbruch der Dunkelheit den Park verlassen.	Der Park **musste** bei Einbruch der Dunkelheit verlassen werden.
Perfekt	Die Besucher haben bei Einbruch der Dunkelheit den Park verlassen **müssen**.	Der Park hat bei Einbruch der Dunkelheit verlassen werden **müssen**.
Plusquam-perfekt	Die Besucher hatten bei Einbruch der Dunkelheit den Park verlassen **müssen**.	Der Park hatte bei Einbruch der Dunkelheit verlassen werden **müssen**.
Futur I	Die Besucher werden bei Einbruch der Dunkelheit den Park verlassen **müssen**.	Der Park wird bei Einbruch der Dunkelheit verlassen werden **müssen**.

a. Markieren Sie im Text (Lehrbuch, S. 197) die Sätze mit Passiv mit Modalverb.

b. Formen Sie die Sätze wie im entsprechenden Beispiel um.

Beispiele:

- Auf Erholung suchende Parkbesucher **muss** man Rücksicht nehmen.

→ *Auf Erholung suchende Parkbesucher* ***muss*** *Rücksicht genommen werden.*

- Die Polizei **kann** falsch geparkte Autos abschleppen.

→ *Falsch geparkte Auto* ***können*** *von der Polizei abgeschleppt werden.*

1 Baustellen im Park darf man nicht betreten.

2 Grillen darf man nur in den ausgewiesenen Grillbereichen.

3 Größere und große Veranstaltungen muss man rechtzeitig vorher bei der Parkleitung anmelden.

4 Einige Menschen meinen, durch den Internet-Ausweis kann man Missbrauch und andere Straftaten besser kontrollieren.

5 Durch einen Internet-Ausweis darf man aber die allgemeine Meinungsfreiheit nicht einschränken.

© Praxis

6 Im Seminar „Fitnesstraining fürs Gehirn" kann man die Konzentrationsfähigkeit verbessern.

7 Auf der diesjährigen *Cebit* können die Unternehmen mehr neue Produkte vorstellen als voriges Jahr.

8 Mit dem Diplom „International Baccalaureate" des „Campus Wien West" darf man an jeder Universität weltweit studieren.

9 Aus den sechs Fächergruppen müssen die Schüler jeweils eine Disziplin wählen.

10 Horst soll Frau Hong vom Flughafen abholen.

c. Schreiben Sie die Sätze 1-10 im Passiv Präteritum und Passiv Perfekt.

HÖREN, Teil 2: Das Museum Ludwig in Köln S. 199

Schreiben

Aufgabe 11: *Eine Person vorstellen*

Stellen Sie Peter Ludwig, Kunstsammler und Kunstmäzen, vor. Die Informationen im Kasten helfen. Achten Sie auf die Zeit!

- am 9. Juli 1925 in Koblenz geboren – Sohn eines Juristen und der Tochter einer Industriellenfamilie
- ab 1946 Kunstgeschichte studieren; zu der Zeit Besuch der Ausstellung von expressionistischen Werken und Bildern der klassischen Moderne in Köln – nach dem Besuch dieser Ausstellung: Beschluss, Kunstsammler zu werden und Kunst für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen
- 1951: Heirat mit Irene Monheim
- erfolgreicher Geschäftsmann: Schokoladenfabrik „Ludwig Schokolade" gründen – in den 1970-er und 1980-er Jahren eines der führenden Unternehmen in dieser Branche
- nebenher Kunstsammler
- 1976: Schenkung von 350 Werken moderner Kunst aus dem Besitz des Ehepaars Ludwig an die Stadt Köln – Gründung des „Museum Ludwig"
- 1994: bisheriges Museum nach Übergabe von 90 Picasso-Werken zu klein – Bau des neuen Museums
- 22. Juli 1996: unerwarteter Tod von Peter Ludwig an Herzinfarkt
- 31. Oktober 2001: Eröffnung des neuen, heutigen Museums

© Praxis

Aufgabe 12: *Stellung der verschiedenen Angaben im Satz – TeKaMoLo*

Ein Satz kann mehrere Angaben verschiedener Art enthalten:

- temporale Angaben (zeigen die Zeit an): am Montag, letztes Jahr, in wenigen Minuten, gestern
- kausale Angaben (zeigen den Grund an): wegen des schlechten Wetters, aus Angst, vor Aufregung
- modale Angaben (zeigen das Mittel an): mit dem Zug, mit großer Genauigkeit, ungewollt
- lokale Angaben (zeigen den Ort an): nach Hause, ins Ausland, auf dem Tisch, über dem Wasser

Diese Angaben stehen meistens in dieser Reihenfolge:

Temporal – Kausal – Modal – Lokal (Merke: TeKaMoLo!)

Beispiel:

- Das Museum wurde verlegt.

Das Museum wurde 2002 verlegt.

Das Museum wurde 2002 wegen Platzmangels verlegt.

Das Museum wurde 2002 wegen Platzmangels dank einer Spende verlegt.

Das Museum wurde 2002 wegen Platzmangels dank einer Spende in ein neues Gebäude verlegt.

a. Fügen Sie die Angaben in Klammern in die Sätze ein.

1 Das Museum bleibt geschlossen. (wegen Bauarbeiten – von Februar bis April)

2 Wir haben das Museum Ludwig besucht. (mit Freunden aus München – letztes Wochenende)

3 Das Gebäude wirkte leicht und harmonisch. (durch seine außergewöhnliche Architektur – von Anfang an)

4 Wir haben eine virtuelle Tour durch das Museum Ludwig gemacht. (vorgestern – im Deutschkurs)

© Praxis

5 Im neuen Gebäude sind auch die Kölner Philharmonie und das Agfa-Foto-Historama untergebracht. (aus unverständlichen Gründen – gemeinsam mit dem Museum)

6 Die Bilder von Gustav Klimt sind zu bewundern. (in einer Sonderausstellung – täglich von 10 bis 18 Uhr)

7 Für Gehbehinderte standen museumseigene Rollstühle zur Verfügung. (zum Glück – an der Kasse)

8 Studenten und Senioren zahlen ermäßigten Eintritt. (in allen Museen – bei Vorlage ihres Ausweises)

9 Werke von Picasso und Beuys werden ausgestellt. (im ersten Stock – seit dem 01. Februar)

10 Die Sonderausstellung wurde um zwei Wochen verlängert. (aufgrund der großen Nachfrage – gestern)

b. Formulieren Sie die Sätze neu, indem Sie mit der jeweiligen Angabe beginnen.

1 Wegen Bauarbeiten ...

Von Februar bis April ...

Sprechen

Aufgabe 13: *Der erste Schultag*

Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Schultag? Was war aufregend, schön oder auch nicht so angenehm? Wie begeht man diesen Tag typischerweise in Ihrem Land? Hat sich in den letzten Jahren etwas verändert? Wenn ja, was?

Erzählen Sie.

HÖREN, Teil 3: Schulprobleme S. 200

Wortschatz

Aufgabe 14: *Lückentext*

Ergänzen Sie die Lücken mit den Wörtern aus dem Kasten

Aula	beginnt	Einschulung	erste	freut
Kinder	Klassenzimmer	neue	Regionen	warten

© Praxis

Die Einschulung: Schultüte und mehr

Der (1) _____ Schultag ist in der Regel ein Tag der Freude – für die Eltern und das Kind genauso wie für die Lehrer und die Schulleitung. Man (2) _____ sich natürlich sehr über die Erstklässler und gestaltet diesen Tag ganz besonders.

Ganz wichtig und nur in den D-A-CH-Ländern ein Brauch: die Schultüte! Sie ist hauptsächlich mit Süßigkeiten gefüllt; manchmal sind auch ein Kuscheltier oder das Federmäppchen in der Schultüte. Zur (3) _____ gehen die Kinder mit ihren Eltern, Freunden und Verwandten.

Normalerweise (4) _____ sie mit einer Rede des Direktors / der Direktorin in der (5) _____ der Schule. In manchen (6) _____ Deutschlands gibt es auch einen kleinen Gottesdienst. Danach singen oder spielen die größeren (7) _____ den Erstklässlern etwas vor, um sie als (8) _____ Mitglieder der Schule zu begrüßen.

Wenn dieser festliche Teil zu Ende ist, geht der Klassenlehrer / die Klassenlehrerin mit den Schülern ins (9) _____. Dort werden kleine Kennlernspiele gemacht, vielleicht auch etwas gemalt. In dieser Zeit (10) _____ die Eltern im Schulhof, in der Aula oder in den Gängen auf ihre Kinder. Wenn die Zeit im Klassenzimmer vorbei ist, gehen die Kinder zu ihren Eltern. Zu Hause feiert man dann noch mit Freunden und Verwandten.

Aufgabe 15: *Verben mit Präpositionen*

Ordnen Sie jedem Verb die entsprechende Präposition zu und ergänzen Sie den Kasus (D für Dativ, A für Akkusativ). Schreiben Sie dann Beispielsätze.

an	auf	für	in	mit	über	um	von

1 aufpassen	4 sich ärgern	7 sich erinnern	10 sprechen
2 ~~beginnen~~	5 (sich) einschreiben	8 sich freuen	11 träumen
3 bitten	6 sich entscheiden	9 sich kümmern	12 warten

Beispiel:

- beginnen mit + D

Der Einschulungstag beginnt normalerweise mit einer Rede des Direktors / der Direktorin.

Aufgabe 16: *Fragen und Antworten bei Verben mit Präpositionen – Pronominaladverbien*

	Sachen: Pronominaladverbien [wo/da(r) + Präposition]	Personen: Verb + Präposition + Frage- / Personalpronomen
Fragen	• **Wofür** interessierst du dich?	• **An wen** denkst du gerade?
Antworten	- Für Musik und Tanz. • **Dafür** interessiere ich mich auch.	- An Opa. • **An ihn** denke ich auch oft.

Grammatik

© Praxis

Ergänzen Sie die Dialoge.

1 auf dem Schulhof

□ _____ spricht denn deine Schwester?

○ Das ist unser neuer Mitschüler. Er kommt aus Frankreich und sie spricht öfter Französisch _____.

2 Weihnachten

□ Ich freue mich schon _____ Weihnachten, dann ist die ganze Familie wieder zusammen.

○ Ja, _____ freue ich mich auch schon sehr!

3 an der Haltestelle

□ Hallo Tim, _____ wartest du?

○ _____ den Bus, ich will zum Training fahren. Und du?

□ Ich warte _____ meinen Vater. Er kommt hier vorbei und nimmt mich mit.

4 Ines und Udo

□ Wie geht´s eigentlich Andreas?

○ Es geht so. Seine Leistungen haben aber sehr nachgelassen. Ich bin auf dem Weg zur Schule. Ich möchte seinen Lehrer bitten, dass er sich mehr _____ kümmert. Ich alleine schaffe es nicht.

□ Viel Glück für das Gespräch! Ruf mich später an und erzähl mir, wie´s war!

5 Projekte in der Schule

□ Na, _____ welchem Projekt willst du denn teilnehmen?

○ Hmm, ich weiß noch nicht so genau, vielleicht _____ dem Projekt „Die Geschichte unserer Schule".

□ Ja, _____ würde ich auch gerne teilnehmen. Ich finde aber auch das Projekt „Theater und Tanz" interessant.

○ Wir müssen uns ja erst am nächsten Mittwoch entscheiden.

6 in einer Sprachenschule

□ Guten Tag, ich möchte mich _____ einen B2-Kurs einschreiben.

○ Schön! Haben Sie sich schon einen bestimmten Kurs ausgesucht?

□ Ja, ich möchte den Dienstag-Donnerstag-Abendkurs. Meine Freundin hat sich bereits _____ den Kurs eingeschrieben. Gibt es noch Plätze?

○ Ja, noch vier.

7 zu Hause

□ Und, _____ welchen B2-Kurs hast du dich entschieden?

○ _____ den Dienstag-Donnerstag-Abendkurs.

□ Das finde ich gut. Der passt am besten zu deinem übrigen Programm.

© Praxis

8 ein Ausbildungsplatz

□ Du siehst ja fröhlich aus!

○ Ja, ich freue mich _____ meinen neuen Ausbildungsplatz. Ich lerne interessante Sachen und die Leute da sind alle sehr nett.

□ _____ würde ich mich auch freuen!

9 in der Prüfung

□ Willkommen zur B1-Prüfung! Wir beginnen _____ dem Modul „Hören", dann kommt das Modul „Lesen", danach das ...

○ Entschuldigung, _____ beginnen wir?

□ _____ dem „Hören". Dann kommt das Modul „Lesen", danach ...

10 bei der Arbeit

□ Was ist los? Bist du sauer?

○ Ja, ich bin sauer! Ich ärgere mich _____ Herrn Rath. Er ist unpünktlich und ziemlich faul.

□ Ja, ich weiß, ich habe mich auch schon oft _____ geärgert. Er ist echt nicht kollegial.

11 Kinderfotos

□ Guck mal hier, dieses Foto – du und Opa, als du laufen gelernt hast.

○ Ach, der Opa! _____ denke ich immer so gern. Ich erinnere mich sogar _____, dass er mir immer zurief: „Schön langsam!"

□ Du erinnerst dich tatsächlich _____?

12 eine Absage

□ Hallo Isabella. Du, ich kann heute Abend nicht mitkommen. Ich muss _____ meine Schwester aufpassen.

○ Wieso denn immer du? Das kann doch auch mal dein Bruder machen.

□ Erklär das mal meinen Eltern ...

13 Sommerurlaub

□ Ich träume schon _____ unserem Urlaub an der Ostsee: Schwimmen, Boot fahren und Surfen, am Strand liegen, lesen, Rad fahren – herrlich!

○ Ja, ich träume auch schon _____ . In einem Monat geht´s los!

14 Freunde

□ _____ hat dich Sven eben gebeten?

○ _____ die Hausaufgaben für Deutsch. Er sagt, er hätte keine Zeit gehabt, sie zu machen.

□ Das kenne ich! Mich hat er auch schon einige Male _____ gebeten.

15 ein Ausflug

□ _____ sprecht ihr?

○ _____ unseren Ausflug. Wohin fahren wir denn letztendlich?

□ Nach Regensburg.

© Praxis

Grammatik

Aufgabe 17: *Verben und Ausdrücke mit Präpositionen*

Arbeiten Sie zu zweit.

a. Ergänzen Sie die Präposition und den Kasus. Wörter mit *: Sie finden Hilfe im Glossar (ab Test 4).

1 achten*	**5** mitmachen	**9** sich konzentrieren*	**13** verfügen*
2 danken	**6** nachdenken*	**10** sich verlieben	**14** einverstanden sein
3 diskutieren	**7** sorgen*	**11** sich vorbereiten	**15** glücklich sein
4 lachen	**8** sich sorgen	**12** verbinden*	**16** überzeugt sein*

b. Schreiben Sie kleine Dialoge wie in Aufgabe 16.

HÖREN, Teil 4: Der Alltag älterer Menschen S. 201

Grammatik

Aufgabe 18: *Partizipialkonstruktionen und Relativsätze*

a. Wir wiederholen:

Partizip Präsens (= Partizip I) und Partizip Perfekt (= Partizip II): Seite 164

Relativsätze: Seite 116

Eine Partizipialkonstruktion kann man in einen Relativsatz umformen und umgekehrt.

Beispiele:

- Man freut sich über die **jährlich steigenden** Besucherzahlen.

→ *Man freut sich über die Besucherzahlen, **die jährlich steigen**.*

- Für alle Ausländer, **die in Deutschland leben**, spielen Traditionen ihrer Heimat eine wichtige Rolle.

→ *Für alle **in Deutschland lebenden** Ausländer spielen Traditionen ihrer Heimat eine wichtige Rolle.*

- Für das **frisch renovierte** Haus fand man leicht einen Käufer.

→ *Für das Haus, **das frisch renoviert worden war**, fand man leicht einen Käufer.*

- Das Handy, **das er sich vor wenigen Tagen angeschafft hatte**, funktionierte plötzlich nicht mehr.

→ *Das **vor wenigen Tagen angeschaffte** Handy funktionierte plötzlich nicht mehr.*

© Praxis

b. Formen Sie die Relativsätze in eine Partizipialkonstruktion um und umgekehrt – wie in den Beispielen oben.

1 Im Mittelpunkt der heutigen Sendung stehen die Senioren, die eine immer größere Gruppe der deutschen Gesellschaft darstellen.

Im Mittelpunkt der heutigen Sendung stehen die _____ _____ Senioren.

2 Der Moderator möchte verschiedene das Thema „Alter" betreffende Aspekte behandeln.

Der Moderator möchte verschiedene Aspekte behandeln, _____ betreffen.

3 Es entstehen immer mehr Häuser und Wohnungen, die seniorengerecht gestaltet sind.

Es entstehen immer mehr _____ Häuser und Wohnungen.

4 Das bedeutet, dass die Gemeinden, die Stadt und Privatpersonen auf die sich verändernde Altersstruktur reagieren.

Das bedeutet, dass die Gemeinden, die Stadt und Privatpersonen auf die Altersstruktur reagieren, _____ sich _____.

5 Aktivitäten wie Kochen, Filmabende und Spaziergänge, die gemeinsam unternommen werden, lassen fast keinen Raum für Einsamkeit.

_____ Aktivitäten wie Kochen, Filmabende und Spaziergänge lassen fast keinen Raum für Einsamkeit.

6 Die Stadt Ahlen stellt regelmäßig ein abwechslungsreich gestaltetes Programm „Senioren aktiv" zusammen.

Die Stadt Ahlen stellt regelmäßig ein Programm „Senioren aktiv" zusammen, _____ _____ ist.

7 Das alles Wichtige und Wissenswerte enthaltende Informationsblatt erscheint einmal im Monat.

Das Informationsblatt, _____, erscheint einmal im Monat.

8 Frau Graf ist sicher, dass es bald Smartphones und Tablets gibt, die den Wünschen der Senioren angepasst sind.

Frau Graf ist sicher, dass es bald _____ Smartphones und Tablets gibt.

9 Die junge, mit der Technik vertraute Generation kann den Senioren beim Umgang mit dem Computer helfen.

Die junge Generation, _____ ist, kann den Senioren beim Umgang mit dem Computer helfen.

10 Eine Erfahrung, die für Frau Graf sehr ermutigend ist: Die Senioren wollen die neue Technologie verstehen.

Eine für Frau Graf sehr _____ ist: Die Senioren wollen die neue Technologie verstehen.

© Praxis

Grammatik

Aufgabe 19: *Das Futur I – Über Zukünftiges sprechen*

Futur I = Hilfsverb „werden" + Infinitiv

Beispiele:

- In Zukunft **wird** man immer mehr für Senioren geeignete Wohnungen **bauen**.
- Wir **werden** schon bald mehr Studenten für die Computer-Hilfe **haben**.

Man kann die Zukunft auch ohne „werden" ausdrücken, wenn **genaue Zeitangaben** deutlich machen, wann etwas passieren wird. In diesem Fall verwendet man das **Präsens**.

Beispiele:

- Am kommenden Wochenende besucht Boris seine Großeltern.
- Kommen Sie morgen mit ins Kino?

Die Stadt der Zukunft: Das sind die Pläne von Architekten und Städteplanern. Ergänzen Sie die Sprechblasen wie in den Beispielen 1 und 2.

~~1~~ ältere und jüngere Menschen wohnen zusammen
~~2~~ es gibt mehr Grün
3 der Verkehr ist wesentlich weniger, ein Auto steht vielen Nutzern zur Verfügung und das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln ist sehr groß
4 Wohnen, Arbeiten und Ausgehen liegen dicht beieinander, die Wege sind kürzer und die Menschen haben mehr Zeit
5 energiesparende Gebäude sind die Normalität
6 es gibt eine Kombination aus Wohnraum und Garten
7 in den Gärten pflanzt man nicht nur Blumen und Bäume, sondern man baut auch Obst und Gemüse an
8 für die Gärten sind die Bewohner selber verantwortlich



© Praxis

Aufgabe 20: *Eine Senioren-Wohngemeinschaft*

Wer macht was wann? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Beispiel:

- heute und morgen – ich – für den kranken Herrn Baltus einkaufen (du)

  Heute und morgen kaufe ich für den kranken Herrn Baltus ein. Und wann wirst du für ihn einkaufen?

1 dieses Jahr – Herr und Frau Meissner – ihre Goldene Hochzeit feiern (Herr und Frau Wagner)

2 am Wochenende – wir – in die Dali-Ausstellung gehen (ihr)

3 nächste Woche – die Parallelklasse – die Senioren-Wohngemeinschaft besuchen (unsere Klasse)

4 in einer Stunde – wir – losgehen (die anderen Gäste)

5 übermorgen – ich – ein seniorengerechtes Smartphone für meine Oma kaufen (Sie für Ihre Eltern)

6 ab April – die meisten Bewohner – am Senioren-Schwimmkurs teilnehmen (wir)

Aufgabe 21: *Das Hilfsverb „werden" – Eine Zusammenfassung*

Ergänzen Sie.

Mit „werden" kann man

- das _____ bilden: werden + Partizip II (Seite 167, Aufgabe 17)
- den _____ bilden: würde + Infinitiv (Seite 93, Aufgabe 3)
- das _____ bilden: werden + Infinitiv (Seite 194, Aufgabe 19)

Grammatik

© Praxis

SCHREIBEN, Teil 1: Aktion für eine saubere Umwelt S. 202

Wie ist die Aktion abgelaufen?

- Alle Teilnehmer haben (sich) ... / sind zum/zur ... gekommen
  Alle haben ...
  Gemeinsam ...
  Zuerst ... / Danach ... / Später ...

- am Hauptbahnhof / im Zentrum / am Marktplatz treffen
  gleiche T-Shirts mit einem Logo tragen
  in den Park / an den Strand / in den Wald gehen
  Müll sammeln
  Bäume pflanzen
  Recycling- Container aufstellen
  eine Informationsveranstaltung durchführen
  den Nachmittag / Abend gemeinsam verbringen

Warum würden Sie gern an weiteren solchen Aktionen teilnehmen?

- Es bringt Spaß, (wenn) ...
  Ich finde es einfach wichtig, (dass) ...
  Außerdem ...

- aktiv etwas für die Umwelt tun
  sich engagieren für etwas
  ein gutes Beispiel für andere sein
  Kontakt zur Natur haben
  andere umweltbewusste Menschen in jedem Alter kennen lernen

Freund/Freundin vorschlagen, bei der nächsten Aktion mitzumachen

- Ich möchte dir vorschlagen, ...
  Es wäre schön, wenn ...
  Komm doch nächstes Mal mit, dann ...
  Sei doch beim nächsten Mal mit dabei! Dann ...

- mitkommen /mitmachen
  jeder kann / sollte etwas für die Umwelt tun
  sich kümmern um etwas
  Hilfe ist immer willkommen / nötig
  das Netzwerk von Umwelt-Aktivisten wird immer größer

© Praxis

Aufgabe 22: *Finden Sie die zwanzig Fehler in der E-Mail.*

www.werkstatt-deutsch.de/webmail/Holger

Lieber Holger,

ich hatte dich doch vor ungefähr zehn Tagen erzählt, dass ich bei eine „Aktion für eine saubere Umwelt" mitmachen möchte. Die ist nun am vergangenen Wochenende statt-gefunden und war richtig gut und erfolgreich!

Alle Teilnehmer haben sich auf der U-Bahnstation „Sandtorkai" getroffen. Damit wir auch schon durch unsere Kleidungs andere Menschen auf uns aufmerksam machen, haben wir alle ein orangenes T-Shirt mit dem Wort „StrandGut" getragen. Dann sind wir beim Strand gegangen. Es gab immer 4-er Gruppen und jede Team hat Arbeitshandschuhe, zwei Müllsäcke und Harken bekommen. Dann ging das Mülleinsammeln los. Du glaubst nicht, wie viele und vor allem was wir gesammelt haben: Plastiktüten und andere Plastik-teile, Badhosen, Flip-Flops, Zigarettenschachteln und Feuerzeuge, Bierdosen und Wein-flaschen, Shokoladenpapier, Kugelschreiber, einen Teddybären und sogar zwei goldenen Halsketten! Den gesamten Müll wir haben an einen bestimmten Platz gebracht, wo später einer aus der Gruppe mit einem Transport-Auto gekommen ist, für alles wegzubringen.

Wir hatten die ganze Zeit über unglaublig viel Spaß – draußen sein und aktiv sein ist einfach ein gutes Gefüll. Als wir fertig hatten, sind wir noch in eine Kneipe in der Nähe gegangen und haben dort etwas gegessen und getrunken und den Nachmittag zusam-men verbracht, nachdem ist jeder nach Hause gefahren.

Bei der nächsten Aktion werde ich wieder mitmachen – wir wollen dann verschiedene Parks säubern und neue Baume pflanzen. Komm und mach doch mit! Es kann nie genug Hilfe und Unterstützung geben und so wird das Netzwerk von Umwelt-Aktivisten immer größer und mehr effektiv!

Melde dir bei mir, dann sprechen wir über diese nächste Aktion, abgemacht?

Küsschen

Nele



© Praxis

SCHREIBEN, Teil 2: Leben im multikulti Deutschland – Vor- und Nachteile S. 202

Argumente pro „Leben im multikulti Deutschland":

- verschiedene Nationen und Religionen gehören inzwischen zum Alltag
- die Deutschen essen gern international
- als demokratisches Land ist Deutschland, besonders in der heutigen Zeit, attraktiv
- der Fachkräftemangel in Deutschland gibt Migranten eine Chance, in Deutschland arbeiten und leben zu können
- wichtig ist, dass auch die Migranten offen für die Integration sind
- ausreichende Sprachkenntnisse wichtig

Argumente contra „Leben im multikulti Deutschland":

- es gibt immer wieder fremdenfeindliche Aktionen
- die Politik ist nur an Migranten als Arbeitskräften, nicht als Menschen interessiert
- man wohnt als Nicht-Deutscher in unattraktiven Stadtteilen / in minderwertigen Wohnungen
- die Akzeptanz für einen anderen Lebensstil (Kleidung, Essen, Familiengröße) ist noch zu gering
- viele Deutsche können sich nicht vorstellen, wie schwer es ist, sich an das Leben in Deutschland zu gewöhnen
- wenn man das Leben in Deutschland bunter macht, ist man willkommen, wenn es Probleme gibt, ist man „der Ausländer"

SCHREIBEN, Teil 3: Zahnarzt-Termin S. 202

Sehr geehrter Herr Dr. Dent, / Lieber Herr Dr. Dent, / Lieber Herr Dent,

- ich habe übermorgen, Mittwoch, den ... um ... Uhr, einen Termin bei Ihnen.
  ich bin für übermorgen, Mittwoch, den ... um ... Uhr, bei Ihnen angemeldet.
- Leider kann ich diesen Termin nicht wahrnehmen, ... / Leider muss ich absagen, weil/denn ...
- ein unerwartetes wichtiges Kundengespräch haben
  mit meiner Tochter nach ... zum „Tag der offenen Tür" ihrer Universität fahren
  an den Vorbereitungen des Sportfestes vom einheimischen Verein beteiligt sein und an dem Tag noch mit letzten Vorbereitungen beschäftigt sein
- Entschuldigen Sie mich bitte, aber es hat sich alles auch für mich ganz unerwartet ergeben.
- Bitte teilen Sie mir mit, wann Sie einen neuen Termin für mich haben.

Mit freundlichen Grüßen / Liebe Grüße
Ellen Haenning

© Praxis

SPRECHEN, Teil 1: Haus-Fest

S. 203

Wann und wo?	wann: in einem Monat / in zwei Wochen / am ersten Maiwochenende – nachmittags – ab 18 Uhr wo: im Hof des Hauses – um das Haus herum – auf dem nahegelegenen Parkplatz – als Straßenfest draußen
Wen und wie informieren?	wen: alle Bewohner des Hauses – auch Verwandte und Freunde der Bewohner wie: Info-Plakat im Hausflur – Info-Blatt, das in die Briefkästen gesteckt wird – Info-Plakat und Info-Blatt sollen auch in den Sprachen der ausländischen Hausbewohner sein – eine facebook-Seite einrichten und dort kommunizieren
Essen und Trinken: Wer bringt was mit?	jeder etwas aus seinem Land – eine Gruppe ist für das Essen, eine andere für die Getränke zuständig – Saft und Limo für die Kinder
Musikalische Unterhaltung der Gäste?	eine Anlage und Boxen nach draußen bringen und CDs hören – live-Musik, falls jemand ein Instrument spielt – auch tanzen, und zwar Tänze aus allen Ländern
... Ausstattung	Tische, Bänke, Stühle – Tischdecken – Decken und Kissen zum Sitzen – Teller, Bestecke, Becher – Dekoration
... besonderes Programm für die Kinder	Spiele organisieren, z.B. Schatzsuche – nationale Tänze und Lieder in der Sprache ihrer Heimat vorführen – Artikel und Fotos für die Schul- und/oder Lokalzeitung schreiben lassen

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 1

S. 204

Thema A: Leben ohne Handy: unmöglich?!

Argumente pro Handy: Kandidat(in) 1

- mobil, also nicht abhängig vom Standort
- schnelle, leichte Kommunikation, besonders in Notfällen wichtig
- multifunktional: man kann telefonieren, simsen, Fotos machen und schicken
- falls Smartphone: außerdem ins Internet gehen, Musik hören, Videos aufnehmen, es ist wie ein kleiner Computer

Argumente contra Handy: Kandidat(in) 1

- die permanente Erreichbarkeit erzeugt Stress, man kann gar nicht ohne schlechtes Gewissen unerreichbar sein
- oft kommuniziert man Unwichtiges
- Gefahr der Abhängigkeit
- gesundheitsschädigende Strahlung
- Isolation: man achtet auf das, was man über das Handy erlebt, und nicht auf das, was wirklich um einen herum passiert
- Preise für ein gutes Gerät sind oft zu hoch

sprachliche Mittel & Wortschatz

© Praxis

Thema B: Hobbys kosten Zeit – und Geld

Kandidat(in) 1

Argumente pro:

- ein Hobby braucht Zeit
- gesellschaftlicher Druck: man mus aktiv sein in der Freizeit, Faulenzen ist etwas Negatives
- Hobbys kosten (viel) Geld, denn selbst so etwas wie Wandern geht eigentlich nicht mehr ohne teure Schuhe, Outdoor-Kleidung und spezielle Ausstattung (z.B. Rucksack, Stöcke für Nordic-Walking, die gesamte Ski-Industrie)
- auch z.B. Gartenarbeit braucht viel Zeit und Geld (Gartengeräte, Pflanzen)
- Fahrrad fahren: man kauft gute Räder und gute Räder sind teuer
- Sammeln verschiedener Objekte (z.B. Puppen, Teddybären, Vasen und anderes Porzellan, Kunstgegenstände) ist auf Dauer auch teuer

Kandidat(in) 1

Argumente contra:

- Hobbys müssen nicht teuer sein, z.B. Bücher lesen: man kann sich Bücher von Freunden / aus der Stadtbibliothek (aus)leihen statt selbst zu kaufen
- Musik hören genauso: CDs leihen, auf youtube Musik hören, kostenfrei oder sehr günstig Musik runterladen oder im Radio hören
- Fotografieren: (sehr) gute Aufnahmen machen schon preisgünstige Digitalkameras oder sogar Smartphones und die Bildbearbeitung am PC ist kostenfrei
- Sport (in einem Verein) kostet auch nicht viel – man kann auch Dinge sammeln, die nichts bzw. wenig kosten – auf einem Flohmarkt findet man mit wenig Geld etwas für das Hobby „Sammeln"

SPRECHEN, Teil 2 / Kandidat(in) 2 S. 205

Thema A: Sachen über das Internet kaufen

Kandidat(in) 2

Argumente pro:

- man kann rund um die Uhr (ein)kaufen
- bequem von zu Hause aus
- man kann Geschenke gleich an denjenigen schicken lassen, der das Geschenk bekommen soll
- vor dem Kauf kann man bequem – manchmal auch mit Hilfe von bestimmten Portalen - Preise vergleichen
- im Internet sind die Preise in der Regel niedriger als in den Geschäften
- im Internet hat man eine viel größere Auswahl

Kandidat(in) 2

Argumente contra:

- die Ware kann nicht wirklich angesehen/angefühlt/anprobiert werden
- die Ware ist vielleicht in Wirklichkeit nicht so, wie sie abgebildet wurde
- man muss seine Kreditkartennummer und andere persönliche Daten ins Netz stellen, das Risiko des Missbrauchs ist relativ groß
- wenn die Ware beschädigt ist, wird sie nicht immer schnell (und kostenfrei) ersetzt
- das viele Verpackungsmaterial ist sehr belastend für die Umwelt

© Praxis

Thema B: Fernsehen ist nur für alte Leute!

Kandidat(in) 2

Argumente pro:

- es gibt zu viele Wiederholungen
- die meisten Sendungen sind nichts für junge Leute (z.B. Koch-, Talk- und Quizshows)
- um fernzusehen, muss man zu Hause bleiben, das ist langweilig
- junge Leute gehen lieber ins Kino und machen danach noch etwas (z.B. essen gehen, in einer Bar etwas trinken)
- um einen Film zu sehen, kann man auch ins Internet gehen, nicht nur zu Hause am PC, sondern auch mobil
- man muss oft nicht warten, bis der Film im Fernsehen / Kino gezeigt wird

Kandidat(in) 2

Argumente contra:

- große (gebogene) Bildschirme und HD-Qualität sind wie „Heimkino"
- durch Kabel- oder Satelliten-Fernsehen ein enormes Angebot an Kanälen, d.h. interessanten Filmen und Sendungen für jedes Alter
- Studie hat ergeben, dass bei Jugendlichen das Medium „Fernsehen" als Informationsquelle auf Platz 1 steht (z.B. für Nachrichten)
- man kann über das Fernsehgerät auch DVDs sehen und sein individuelles „Programm" gestalten

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 1 S. 204

Thema A: Leben ohne Handy: unmöglich?!

Kandidat(in) 1

Fragen zum Thema:

- Balance schaffen zwischen einem Leben mit bzw. ohne Gerät – wie?
- Tablet oder Smartphone?
- Entwicklung in der Zukunft?

Thema B: Hobbys kosten Zeit – und Geld

Kandidat(in) 1

Fragen zum Thema:

- den Beruf zum Hobby oder das Hobby zum Beruf machen?
- Trend-Hobbys?
- soziales Engagement: auch ein Hobby oder mehr?

© Praxis

SPRECHEN, Teil 3 / Kandidat(in) 2 S. 205

Thema A: Sachen über das Internet kaufen

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 2

- Kaufsucht wo größer: beim traditionellen Kaufen im Geschäft oder beim Kaufen im Internet?
- Einzelhandel oder große Kaufhäuser / Einkaufszentren besser?
- Zukunft des online-Handels?

Thema B: Fernsehen ist nur für alte Leute!

Fragen zum Thema: Kandidat(in) 2

- Lesen statt Fernsehen?
- Werbung im Fernsehen: angenehm oder unangenehm?
- in Zukunft interaktive Fernsehgeräte statt interaktiver Computer?

© Praxis

Notizen:

WERKSTATT B1 - Arbeitsbuch

„WERKSTATT B1" richtet sich an Lerner auf abgeschlossenem A2-, Anfang B1-Niveau und zielt darauf ab, sie auf die Prüfung für das Zertifikat B1 (Goethe-Institut & ÖSD) vorzubereiten und ihnen gleichzeitig den B1-Lernstoff in Grammatik und Wortschatz zu vermitteln.

„WERKSTATT B1" trägt der modularen Form der Prüfung voll Rechnung und besteht aus folgenden Komponenten:

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Lehrerhandreichungen plus
- 5 Audio-CDs
- Glossar (DE/GR)

ISBN: 9789608261-70-9
9 789608 261709

Praxis